

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

31.3.1939 (No. 78)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962114)



# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Nr. 14. Verlagsort: Emden, Blumenstraße. Fernruf: 2081 und 2082. — Postkonten Hannover 869 49. — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geländefeststellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Spadenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr, zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen RM nach Maßgabe der Spalten des Erscheinens, auszugeben.

Folge 78

Freitag, den 31. März

Jahrgang 1939

## Reichsminister Funk gibt kühnen Ausblick

# Deutschlands geballte Wirtschaftskraft

### Die Welt am Scheidewege

Der Reichswirtschaftsminister hat in einer grundlegenden Rede zu allen heute im Vordergrund stehenden Fragen erschöpfend Stellung genommen. Einen breiten Raum widmete Funk in seinen Ausführungen zunächst der vom nationalsozialistischen Deutschland betriebenen Wirtschaftspolitik, die in ihrer Gestaltung von der Tatsache ausgeht, daß Deutschland heute wieder ein begrenzter Wirtschaftspartner ist. Die wirtschaftspolitische Linie weist dabei vor allem nach dem Südosten hin. Das jüngste Beispiel hierfür ist das vor kurzem zum Abschluß gelangte deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen, das zwei Länder, deren Volkswirtschaften sich, wie Funk mit Recht hervorhob, geradezu ideal ergänzen, aufs engste miteinander verbindet.

Das nationalsozialistische Deutschland stellt heute das größte Industrieland der Welt auf einheitlichem Raum dar. Man sollte nun annehmen, daß gewisse Demokratien aus dieser Tatsache die für ihre Volkswirtschaften sich notwendigerweise ergebenden Folgerungen ziehen müßten. Bislang hat eine solche Erkenntnis leider noch nicht überall Platz gegriffen; doch wir zweifeln nicht daran, daß die Zeit nicht fern ist, da auch jene Staaten diesem Gesichtspunkt sich nicht mehr verschließen können. Auch der Hinweis des Ministers, daß der durch die Natur vorgezeichnete Großwirtschaftsraum von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer sich noch nützlich und für alle beteiligten Länder erfolgreicher ausgestalten wird, dürfte aufmerksame Leser in der ganzen Welt finden.

Minister Funk wandte sich im besonderen auch dem uns befreundeten Italien zu und hob hierbei die Notwendigkeit einer Verbundwirtschaft dieser beiden Staaten hervor. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen nach den Worten Funks die beiderseitigen Wirtschaftskräfte planmäßig für die gemeinsamen Aufgaben zur Erreichung einer stärkeren Auswirkung und größerer Leistungen gelenkt und ausgewertet werden.

Der Minister beschäftigte sich im zweiten Teil seiner Rede besonders mit der neuen Kredit- und Finanzpolitik der nationalsozialistischen Staatsführung. Er ging dabei einleitend von dem neuen Bankgesetz aus, das bereits im Mai in Geltung sein wird. Funk sagte, daß in dem neuen Bankgesetz ein Aufsichts- und Weisungsrecht des Führers für die deutsche Reichsbank festgelegt werden wird. Von Bedeutung ist fernerhin, daß die Kapitalbeteiligung an der Reichsbank neu geregelt wird. Die im ausländischen Besitz befindlichen Reichsbankanteile werden repatriert und die ausländischen Besitzer in loyaler Weise entschädigt. Funk hob mit Nachdruck hervor, daß es keine Insel „Reichsbank“ im nationalsozialistischen Staat geben könne, und daß im autoritären Staat niemals der Reichsbankkredit sicherer sein könne, wenn der Staatskredit erschüttert wäre.

Die Währung ist das zweite, und die Staatsführung ist für sie verantwortlich. Die starke und gesunde nationalsozialistische Wirtschaft wird stets eine gute Währung haben. Voraussetzung für die Währungsfestigkeit wiederum ist jedoch eine Lohn- und Preisstabilität. Von zutändiger Seite ist bekanntlich in den letzten Jahren immer wieder auf die Notwendigkeit stabiler Löhne und Preise hingewiesen worden, und die Arbeit des Reichskommissars für die Preisbildung hat sich stets mit allem Nachdruck dieser Aufgabe zugewandt.

Funk wandte sich sodann der Finanzierung der großen öffentlichen Aufträge zu und erklärte hierbei den neuen Finanzplan, auf

### Von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer

Berlin, 31. März.

Auf der gestrigen ersten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank unter der neuen Reichsbankleitung sprach Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk ausführlich über die Grundzüge der neuen Kredit- und Finanzpolitik. Über die wirtschafts- und finanzpolitische Lage und die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen Deutschlands zum Ausland.

Der Reichswirtschaftsminister ging in seiner Ansprache von seiner Berufung zum Präsidenten der Deutschen Reichsbank aus, seit der Ereignisse von weittragender politischer und wirtschaftlicher Bedeutung eingetreten sind. Der Führer hat die Macht und die Stärke des Großdeutschen Reiches in den letzten Wochen aufs neue um ein Bedeutendes erhöht und damit auch die Wirtschaftskraft des deutschen Volkes wesentlich gestärkt. Im mitteleuropäischen Raum ist ein unerträglicher Unruhe- und Gefahrenherd beseitigt und eine neue Ordnung hergestellt worden. Aus dieser wachsen neue politische und wirtschaftliche Kräfte. Wie immer in der Geschichte der Völker ist auch die Politik Bahnbrecherin für die Gestaltung neuen wirtschaftlichen Lebens und Geschehens gewesen.

Deutschland stellt heute das größte Industrieland der Welt auf einheitlichem Raum dar, und gleichzeitig wird der durch die Natur vorgezeichnete Großwirtschaftsraum von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer sich noch produktiver und für alle beteiligten Länder erfolgreicher ausgestalten lassen.

Ferner muß die enge politische und geistige Verbundenheit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien auch zu einer Verbundwirtschaft der beiden Staaten führen, indem die beiderseitigen

Wirtschaftskräfte systematisch für die gemeinsamen großen Aufgaben zur Errichtung eines größeren Ruhegebietes und größerer Leistungen organisiert und ausgewertet werden.

Der Reichswirtschaftsminister ging dann auf das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen ein, in dem zum ersten Male in einem wirklich bedeutenden Werte umfassenden Bereich auf der Grundlage der neuen, von Deutschland eingeleiteten Handelspolitik ein Wirtschaftsvertrag zustande gekommen ist, der als bahnbrechend und richtungweisend bezeichnet werden kann. Hier rollen keine „silbernen Kugeln“, so erklärte Funk,

sondern es werden die naturgegebenen wirtschaftlichen Kräfte und Arbeitsenergien für eine gemeinsame Leistung mobilisiert und methodisch eingesetzt. Dies geschieht in der planmäßigen Zusammenarbeit der beiden sich geradezu ideal ergänzenden Volkswirtschaften unter staatlicher Lenkung.

Deutschland gibt langfristige Kredite in Halb- und Fertigprodukten, die wiederum durch Arbeitsergebnisse des rumänischen Volkes abgetragen werden, nachdem diese Investitionsgüter sich produktiv ausgewirkt haben. Unsere Produkte wirken somit in Rumänien wie Valuten und die rumänischen Rohstoffe bei uns wie Devisen. Auf dieser Grundlage finanziert Rumänien seine Neuproduktion mit zusätzlichem Lei und wir die unsere mit zusätzlichem Reichsmark. Die bankmäßige Be-

## Mussolini antwortet Frankreich

### Schlechte Aufnahme der Daladier-Rede in Italien

Rom, 31. März.

Die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten Daladier wurden in Italien mit eisiger Kälte zur Kenntnis genommen. Man ist der Ansicht, daß Frankreich die Klust zwischen Rom und Paris absichtlich vertieft habe.

„Lavoro Fascista“ schreibt: „Frankreich ist der entschlossene Gegner jeder italienischen Expansion. Man betont, daß ein einziger Windstoß im Mittelmeer genüge, um die von Mussolini offengelassene, von Daladier jetzt schon fast geschlossene Tür gänzlich zuzuschlagen.“ Wenn er schreibt: „Da Frankreich unser von Mussolini gefordertes Minimum an Forderungen nicht erfüllen will, kann es sein, daß Paris

morgen ein Maximum geben muß, das vielleicht das jenseits der Alpen noch übertreffen wird.“ Die Presse berichtet die Angaben Daladiers über die Zahl und die Lage der Italiener in Tunis. Es seien nicht 108 000 Franzosen und 94 000 Italiener in Tunis anässig, sondern mindestens 130 000 Italiener und 60 000 Franzosen, von denen 21 000 als Beamte nicht einmal ständig in Tunesien anässig seien.

Mussolini hat auf dem Markt in Cosenza in Kalabrien unter dem Jubel einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge erklärt: „Diplomatische Pakete oder nicht — wir fügen uns niemals darein, daß Italien der Gefangene im Mittelmeer bleiben soll.“ Die französischen Kundgebungen seien nicht geeignet, Italiens Forderungen an Frankreich in irgendeiner Weise zu ändern. Es gibt in Italien als Echo der Daladier-Rede nur eine Ansicht: Die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten sind für Italien völlig verneinend.

### Der Duce am Grabe eines Mitkämpfers

Rom, 31. März.

Auf seiner Inspektionsreise durch die drei Kalabrischen Provinzen suchte Mussolini das Grab seines alten Mitkämpfers Michele Bianchi auf, der als Quatrumvir der faschistischen Revolution und als Sekretär der Partei eine große Rolle gespielt hat. Während seiner Reise beschäftigte Mussolini zahlreiche öffentliche Arbeiten, unter anderem auch die Neubauten am Buzento. Am Freitag wird sich der Duce nach Reggio Calabria an der Straße von Messina begeben.

### Mehr Reger als Kanonenfutter!

Paris, 31. März.

Kolonialminister Mandel hat vor dem Kolonialausschuß der Kammer einen Plan entwickelt, der die farbigen Truppen Frankreichs auf eine bisher noch nicht gekannte Stärke bringen soll. Diese Riesenarmee von Eingeborenen soll sich aus allen Teilen des französischen Kolonialreiches zusammensetzen. Mandel betonte, daß es ihm gelungen sei, die französische Kolonialarmee in einem Jahre auf das Doppelte ihres Bestandes zu bringen. Es wäre ohne weiteres möglich, so führte er aus, die kolonialen Streitkräfte weiterhin bedeutend zu verstärken. Lediglich die Eingruppierung und die Beschaffung des Ausbildungs- und Führungspersonals werde Schwierigkeiten machen, die aber auch mit einiger Anstrengung zu überwinden seien.



Ein Bild von den Unruhen in Damaskus

In Damaskus wie in ganz Syrien, das unter französischer Mandatsverwaltung steht, kam es im Zusammenhang mit Kundgebungen für die Unabhängigkeit zu Unruhen. — Ein starkes französisches Militärausgebot wurde eingesetzt, um die Unruhen zu unterdrücken. — Französische Truppen bewachen hinter Barricaden den Medjje-Platz in Damaskus. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

den im Rahmen dieser Ausführungen eingezogen sich erübrigen dürfte. Während der Kapitalmarkt für die private Wirtschaft bis jetzt fast gänzlich verschlossen war, wird er nunmehr der Privatwirtschaft wieder zur Verfügung gestellt. Weitere Reichsanleiheemissionen wird man nicht mehr zur öffentlichen Zeichnung auflegen. Für 1939 ist mit etwa einer Milliarde neuen Industrieobligationen zu rechnen.

Reichswirtschaftsminister Funk gab schließ-

lich noch bekannt, daß eine weitere Verlängerung des Anleihestopes nicht mehr beabsichtigt ist. Auch die Sondersteuer für Wertpapierverkäufe wird fallen. Des ferneren wird es zu einer Aufhebung des Hypothekensperrelasses kommen, vor allem aus dem Gesichtspunkt einer starken Förderung des Wohnungsbaues heraus. Im Hinblick hierauf wird auch das Kommunalkreditverbot eine Lockerung erfahren.

„Die Welt rings um uns herum hat ihre schweren Wirtschafts- und Finanzsorgen, sie steht am Scheidewege.“ Funk hat mit diesen Worten nur allzu recht. Es sollte bei einigermaßen vernünftiger Betrachtung den anderen Ländern nicht schwer fallen, die richtige Wahl zu treffen. Und diese kann nur zugunsten der jungen starken aufwärtsstrebenden Nationen ausfallen. Das würde notwendigerweise das Ende der amerikanischen Goldmacht bedeuten.



rechnung ist dann nur ein technisches Problem, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß dieser Gegenstands- und Ergänzungsverkehr auf der Basis staatlich regulierter Preise, gesteigerter Arbeitsleistungen und festgelegter Mengen sich vollzieht.

Die staatlich geregelte Arbeitsleistung ist also auch die Grundlage der Währungsstabilität. Der Staat sichert die Währung durch eine aktive staatliche Konjunkturpolitik. Wir werden unsere Wirtschaft nicht wieder von einer international manipulierten Währungs- und Konjunkturpolitik abhängig machen, nachdem es uns gelungen ist, unsere eigenen Methoden mit Erfolg durchzuführen und unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit zugleich mit der nationalen Freiheit und Macht mehr und mehr zu sichern.

Die kapitalarmen Völker werden sich nicht mehr durch Auslandsanleihen abhängig machen. Diese Länder wollen ihre Produkte zu nützlichen Preisen verkaufen, sie wollen durch den Verkauf ihrer Produkte und den Bezug von Investitionsgütern ihre eigene Produktion erhöhen und die Kaufkraft ihrer Völker stärken. Dieser Austausch kann sich nur da vollziehen, wo die natürlichen Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Das ist aber im Verhältnis von Deutschland zu den Ländern des Südeuropäischen Raumes der Fall.

Nachdem der Reichswirtschaftsminister von dem beherrschenden Wirtschaftspartner Deutschland gesprochen hatte, dessen Produktions- und Kaufkraft seiner hochqualifizierten geschlossenen Industrie und seiner Bevölkerung von ca. 90 Millionen mit hohem Lebensstandard die Weltwirtschaft nicht entbehren könnte, wolle sie nicht selbst in eine weitere, noch schwerere Verfallstriebe geraten, brandmarkte er den Mißbrauch mit Auslandskrediten, der nach der Verfallstriebe Vergewaltigung betrieben worden ist. Um in gemeinsamer Arbeit die internationalen Handelsbeziehungen zu fördern und der Weltwirtschaft wieder eine gesunde Grundlage zu geben, hatte Deutschland mit England und Frankreich erfolgreiche Gespräche geführt, die nun durch die letzten politischen Ereignisse unterbrochen worden sind. Nach der Herstellung der neuen Ordnung im mitteleuropäischen Raum sei die Notwendigkeit für die Fortsetzung dieser Gespräche nicht geringer, sondern eher größer geworden.

Der Reichswirtschaftsminister kam dann auf die Umgestaltung der Reichsbank zu sprechen, die ihm durch die Anordnung des Führers zur Pflicht gemacht worden ist.

In dem neuen Bankgesetz wird ein Aufsicht- und Weisungsrecht des Führers für die Deutsche Reichsbank festgelegt werden. Allgemein wird das Führerprinzip nach den nationalsozialistischen Grundsätzen verwirklicht. Ferner muß die Kapitalbeteiligung an der Reichsbank neu geregelt werden. Hierbei soll weitgehend Rücksicht auf die bisherigen Anteilseigner im In- und im Ausland genommen werden. Die heute noch zu einem beträchtlichen Teil sich im Ausland befindlichen Reichsbankanteile werden repariert und die ausländischen Besitzer loyal entschädigt.

Funk sprach ferner davon, daß die Kapital- und Dividendenfrage der Reichsbank aus bereits auf der Grundlage des neuen Bankgesetzes geregelt wird. Der Reichsbankanteil sollte überhaupt kein Börsenpapier im üblichen Sinne sein.

Die Bestimmungen des Deutschen Beamtengesetzes werden in das neue Bankgesetz eingebaut. Die Deutsche Reichsbank wird ein nach einem eigenen Statut arbeitendes Bankinstitut und nicht eine Behörde werden.

Während in der Geschäftsführung und in der Organisation der Reichsbank die notwendige Selbstständigkeit und Eigenart erhalten bleiben, müßten andererseits die Bankpolitik und der Geist, der in der Bank herrscht, den Auffassungen der Staatsführung und den Grundtendenzen der Partei voll entsprechen. Es könne keine Anleihe, Reichsbank im nationalsozialistischen Staat geben, und es könne im autoritären Staat niemals der Reichsbankkredit sicher sein, wenn der Staatskredit erschüttert wäre.

Nicht die Notenbank, sondern die Staatsführung ist für die Währung verantwortlich. Die Währung ist auch niemals das Primäre, sondern sie ist stets abhängig von der Kraft und Klugheit der Staatsführung und von der Gestaltung des Wirtschaftslebens. In einer rationell und ordentlich geführten starken und gesunden Wirtschaft wird es keine schlechte Währung und in einer verfallenen und tranken Wirtschaft keine gute Währung geben. Die Wirtschaft ist hier das Primäre, die Währung das Sekundäre.

Unter Bezugnahme auf den Auftrag des Führers ging der Reichswirtschaftsminister anschließend auf

### die deutsche Wirtschaftspolitik

ein, die dafür zu sorgen habe, daß Löhne und Preise stabil bleiben, weil dies die Voraussetzungen für die Festigkeit der Währung sind.

Diese Stabilität darf weder von der Forderungsseite noch von der Auftragsseite erschüttert werden. Höhere Löhne dürfen nur für höhere Leistungen gezahlt werden. Gegen eine ungelunde Entwicklung der Löhne und Preise muß von zwei Seiten her vorgegangen werden: 1. von der Seite der Auftraggeber, insbesondere von dem größten Auftraggeber, der öffentlichen Hand, und 2. von der Seite der Auftragsempfänger, das heißt von den Unternehmen. Die einzigartigen Erfolge der Politik des Führers waren nur möglich, weil alle Kräfte und Energien bis zum äußersten für dieses Ziel ausgerichtet und eingepaßt wurden. Bei so ungewöhnlichen Aufgaben müssen auch ungewöhnliche Methoden angewandt werden.

Die Finanzierung der großen öffentlichen Aufträge erfolgte im vergangenen Jahr im wesentlichen durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes über die Reichsanleihen. Hierdurch wurde der Kapitalmarkt für die private Wirtschaft nahezu verschlossen und die private Wirtschaft auf die Selbstfinanzierung verwiesen. Der

# Keine Germanisierung von Nichtdeutschen!

## Dr. Fried über die großzügige Behandlung der verschiedenen Volkstumsgruppen

Berlin, 30. März.

Auf dem Empfangsabend von Reichsleiter Rosenberg für die Diplomatie und ausländische Presse am Donnerstag sprach Reichsminister Dr. Fried über das Thema: „Die nichtdeutschen Volkstumsgruppen im Deutschen Reich“.

Die Frage der Volkstumsgruppen im Großdeutschen Reich, so erklärte Dr. Fried einleitend, könne nicht losgelöst von den allgemeinen Gedanken betrachtet werden, die sich um die grundlegenden Lebensbegriffe Volk und Volkstum bewegen. Seit der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung habe dieser Gedanke des Volkstums im Mittelpunkt unseres politischen Willens gestanden. Heute sei es für uns Deutsche eine gegebene Tatsache, daß das deutsche Volkstum, wo es auch immer in der Welt sei, einen einheitlichen Volkstörper bilde. Das Ziel, das Volkstum und Staat sich in den Grenzen seiner Ausdehnung völlig deckten, werde sich in Europa niemals völlig erreichen lassen. Um so notwendiger sei es, daß dort, wo fremdes Volkstum in einem anderen Staat lebe, sein natürliches Lebensrecht gewahrt werde. Man könne durchaus Angehöriger seines angestammten Volkes sein und gleichzeitig pflichtbewußter Staatsbürger eines von einem anderen Volke beherrschten Staates.

Bei einer solchen grundsätzlichen Haltung, die den Volkstumsgeboten in den Mittelpunkt von Staat und Partei stellt, sei es selbstverständlich, daß wir auch innerhalb des Reiches unseren nichtdeutschen Reichsangehörigen gegenüber eine entsprechende Einstellung zur Geltung bringen. Der Führer habe sich in diesem Sinne in den verschiedensten Reichstagsreden mehrfach ausgesprochen und es dabei abgelehnt, zwangsweise nichtdeutsche Volkstumsgruppen zu germanisieren. Die größte nichtdeutsche Volkstumsgruppe im Deutschen Reich sei zugleich die längste, nämlich die Tschechen in den sudetendeutschen Gebieten. Es handele sich hier um etwa 300 000 bodenständige Tschechen, die im wesentlichen schon vor 1910 ansässig gewesen seien. Diese seien ohne weiteres in den Arbeitsprozeß des Dritten Reiches eingegliedert worden.

Da die Schulfrage und der muttersprachliche Schulunterricht für das Leben jeder Volkstumsgruppe grundlegend sei, habe er in Verbindung mit dem Reichserziehungsminister dafür Sorge getragen, daß das tschechische Volksschulwesen in den Gebieten mit bodenständiger tschechischer Bevölkerung in vollem Ausmaß weiterbetrieben werde. Das in Böhmen, Mähren geschlossenen fiedelnde tschechische Millionenvolk sei nicht als Volkstumsgruppe zu rechnen; denn es bilde ein eigenes Reichsprotektorat im Rahmen des Großdeutschen Reiches. Die Lebensinteressen des tschechischen 80-Millionen-Volkes hätten gebieterisch erfordert, diesen Raum wieder unter deutsche Oberhoheit zu stellen. Entsprechend dem völkischen Denken des Nationalsozialismus bedeute das aber keine Verneinung des Lebensrechtes des tschechischen Volkes.

Die zweitgrößte Volkstumsgruppe im Deutschen Reich sei die polnische. Die mutmaßliche Zahl der Polen im Reich sei bereits Gegenstand lebhafter Presseauseinandersetzungen innerhalb und außerhalb des Reiches geworden. Nach der Volkszählung von 1933 gebe es in den deutschen Ostgebieten 113 040 Personen mit polnischer Muttersprache, während 285 092 als Muttersprache Deutsch und Polnisch angegeben hätten. Die Polen seien in der Regel Arbeiter, auch als kleine Landbesitzer oder als Gewerbetreibende tätig und hätten in besonderer Nähe den Aufstieg des Dritten Reiches mitgemacht.

Das Schulrecht für die polnische Volkstumsgruppe sei besonders günstig gestaltet und beruhe auf dem freien Bekenntnisgrundsatz. Es gebe sechs öffentliche und 56 private Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache, ferner zwei höhere polnische private Lehranstalten in Beuthen und Marienwerder. Das kulturelle

im Mai 1938 unternommene Versuch einer Neuordnung der Finanzierung durch den Ertrag der Mesowehsel mit Lieferungscharakterweilungen hat sich als nicht ausreichend erwiesen. Nach den Worten des Wirtschaftsministers zeigte sich ein Fehler der bisherigen Finanzierungs-methode insofern, als die Gegenwart für die Finanzierung der gewaltigen staatlichen Aufgaben belastet wurde, deren Nutzen erst in der Zukunft voll zur Auswirkung kommen kann. Unerträglich wurde die Belastung insbesondere deshalb, weil die Finanzierungs-lasten die weitere Finanzierung dieser Aufgaben allmählich unmöglich machen mußten. Funk kennzeichnet folgendermaßen die Aufgabe für die neue Finanzpolitik:

1. Die Lasten soweit als irgend möglich auf die Zukunft zu verschieben;
2. das Reich mit unerträglichen Zinslasten zu versehen;
3. den Kapitalmarkt wieder für die Privatwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Dies geschieht durch den neuen Finanzplan, dessen erste Voraussetzung für ein Gelingen sei, daß der Geldmarkt und die Wirtschaft liquide bleiben.

Dem Kapitalmarkt, so führte der Reichswirtschaftsminister u. a. weiter aus, müßte eine Erholungsphase gewährt werden. Es werden keine weiteren Reichsanleiheemissionen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der private Kapitalmarkt soll der Privatwirtschaft überlassen werden. Man rechne für das Jahr 1939 mit etwa einer Milliarde Reichsmark neuer Industrieobligationen, dazu kommen die Emissionen der Pfandbriefanstalten, daneben steht außerdem der Bedarf der Reichsbank. Eine ständige Pflege des Rentenmarktes ist notwendig. Bei der Festlegung der Emissionsbedingungen für neue Anleihen sei eine zu harte Gleichgültigkeit nicht anzubringen, man

leben der polnischen Volkstumsgruppe im Reich spiele sich in einer Vielzahl von Vereinen ab. Die drittgrößte Volkstumsgruppe im Dritten Reich seien die Kroaten in der ehemaligen Landeshauptmannschaft Burgenland, etwa 40 000 an der Zahl. Es handele sich hier um ein bäuerliches Volkstum, das meist in geschlossenen Bauerndörfern verstreut unter deutschen Dörfern siedele. Bei der Wahl zum Großdeutschen Reichstag 1938, mit der gleichzeitig eine Abstimmung über den Anschluß ans Reich verbunden war, hätten die Kroaten fast hundertprozentig mit Ja gestimmt.

Auch die vierstärkste, ebenfalls slawische Volkstumsgruppe, die Windischen oder Slowenen — rund 30 000 Personen — hätten durch ihre Ja-Stimmen ihre Staatsreue bekundet. Die fünfte Volkstumsgruppe im Reich sind die Magyaren, die als Volkstumsgruppe 10 000 Seelen stark seien und wie die Kroaten im ehemaligen Burgenland lebten. Auch ihr Eigenleben sei weitgehend sichergestellt.

Eine weitere, zwar zahlenmäßig kleine, aber hochqualifizierte, nichtdeutsche Volkstumsgruppe lebe im Schleswig, die dänische Volkstumsgruppe. Sie dürfe 5000 bis 10 000 Seelen stark sein. Der Volkstumskampf spiele sich hier auf einem besonders hohen Niveau ab.

Die letzte erwähnenswerte Volkstumsgruppe führe wieder in den Südoften des Reiches, nach Wien. Dort lebten neben 30 000 Tschechen auch 2000 Slowaken. Angesichts der entgegenkommenden Behandlung der Deutschen in der Slowakei sei es selbstverständlich, daß auch den Slowaken ihr volles Eigenleben im Reich gewährleistet werde.

Bis vor kurzem habe man von einer litauischen Volkstumsgruppe im Deutschen Reich kaum sprechen können, die nunmehr nach Rückkehrung des Memellandes 5000 bis 10 000 betrage.

Nach diesem allgemeinen Überblick sprach Reichsminister Fried noch über verschiedene Einzelfragen. Grundsätzlich werde jeder nichtdeutschen Volkstumsgruppe ihre Eigenentwicklung

zugebilligt. Selbstverständlich müsse hierbei aber die Sicherheit des Staates eine Grenze bilden. Bei der Organisationsfreiheit sei davon auszugehen, daß die Volkstumsorganisation nur die Mitglieder der in Deutschland lebenden Volkstumsgruppe, also nicht Personen fremder Staatsangehörigkeit umfasse.

Diese grundsätzliche Scheidung, die wir selbst bedrückend in der Unterscheidung von „Volkdeutschen“ und „Auslandsdeutschen“ vorgenommen haben, liege im Interesse der Volkstumsgruppe einerseits und des betreffenden Staates und seiner Angehörigen andererseits.

Es liegt nahe, so erklärte Dr. Fried weiter, daß die Behandlung der deutschen Volkstumsgruppen in einem anderen Staat nicht ohne Rückwirkungen auf die Behandlung der betreffenden nichtdeutschen Volkstumsgruppen im Reich sein könne. In der Regel werde es sich dabei um das Verhältnis von Nachbarstaaten handeln, deren staatsführende Völker miteinander so verzahnt seien, daß sich Volkstumsgruppen und Staatsgrenzen nicht deckten. Auch hier sei es aber das Bestreben der nationalsozialistischen Staatsführung, gegenseitige Vereinbarungen mit dem Nachbarstaat zu treffen, durch die die Verhältnisse der beiderseitigen Volkstumsgruppen auf friedliche und freundschaftliche Weise geregelt werden. Die deutsch-polnische Wiedereinverleibung vom 5. November 1937 habe bisher leider nicht alle Wünsche erfüllen können. Hier sei noch eine Reihe brennender Fragen zu lösen. Ganz anders stehe es an der deutsch-dänischen Grenze. Hier dürfe man von einem erfreulichen Gegenständigkeitsverhältnis und einer Weiterentwicklung in der Behandlung der beiderseitigen Volkstumsgruppen sprechen. Die beiden Volkstumsgruppen der Kroaten und der Windischen oder Slowenen mit etwa 70 000 Seelen würden von der deutschen Volkstumsgruppe in Südböhmen mit über 700 000 Personen um das Zehnfache übertriften.

Noch ungleichmäßiger sei das Verhältnis zwischen den gegenseitigen Volkstumsgruppen in Ungarn und Deutschland; denn 10 000 Magyaren hiezu ständen 650 000 Deutschen dort gegenüber.

## Territorialarmee: 686 000 Mann

### Neber Dienstpflicht noch nicht endgültig entschieden

London, 31. März.

Als Chamberlain im Unterhaus gefragt wurde, ob mit der Verdopplung der Territorialarmee die Einführung der Dienstpflicht endgültig abgelehnt sei, antwortete er: „Nichts ist endgültig in dieser Welt!“

Der Mitteilung über die Verdopplung der britischen Territorialarmee ist ein verhältnismäßig freudiges Echo gefolgt. Wenn die Territorialarmee in dieser Weise ausgebaut wird, wird das britische Landwehr eine Stärke von 686 000 Mann aufweisen, weil zu den 340 000 Mann der Territorialarmee noch 246 000 langdienende Soldaten der regulären Berufsarmee und 100 000 Mann der Luftabwehrtruppen treten.

Die zu der Ausweitung der territorialen Armee notwendigen organisatorischen Maßnahmen sind bereits im Gange. Der Kriegsminister hat bereits mitgeteilt, daß für alle neuen Rekruten bereits Gewehre vorhanden seien. Lediglich an Exerzierplätzen und Uniformen fehle es. Die gesteigerten Bedürfnisse an Ausbildungspersonal bilden zunächst noch eine erhebliche Schwierigkeit. Es fehlt an Unteroffizieren. Um diesem Mangel abzuhelfen, will der Kriegsminister die pensionierten Offiziere auffordern, sich vorübergehend als Ausbildungspersonal zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung wird in Form eines Zuschusses gelöst werden, der dem englischen Steuerzahler fünfzig Millionen Pfund zusätzlich auferlegen wird.

## König Georg empfängt Oberst Beck

London, 31. März.

Am Montagabend trifft der polnische Außenminister Beck in London ein. Es ist geplant, daß König Georg am Mittwoch oder am Donnerstag den Außenminister im Schloß Windsor empfangen wird.

Gestern mittag wurde überraschend ein Ministerrat einberufen, der sich mit der von England geplanten Drohverklärung befaßten soll.

Nur wirklich gute Cigaretten bieten wahren Rauchgenuß

ATIKAH 5P

mühte auch hier dynamisch vorgehen, obwohl darüber Klarheit herrschen muß, daß die Frage der Sicherheit der Wertpapiere heute keineswegs der Sicherheit der Wertpapiere heute keineswegs wie früher.

Die Aktienkurve bewegen sich in Deutschland auf einem so mäßigen Niveau, daß gewiß von der Sachwertphosphore nicht gesprochen werden kann. Der Reichswirtschaftsminister sprach davon, daß sogar recht wohl in vielen Fällen eine höhere Bewertung am Platze sei. Als Hemmschuh wirkte hier das Anleihenstockgeß, dessen weitere Verlängerung nicht mehr beabsichtigt sei, weil die Gründe, die seinerzeit zum Erlaß des Gesetzes geführt haben, heute nicht mehr von Bedeutung sind, insbesondere nicht, nachdem die Mehrgewinnsteuer in Kraft getreten ist. Der Staat selbst hat seinen Anteil an dem Gewinn der Kapitalgesellschaften durch die im letzten Jahre erfolgte Erhöhung der Körperschaftsteuer erheblich gesteigert und durch eine stärkere Steuerkontrolle die vorgeschriebenen Steuern bei den Unternehmen reiflos erhöht. Völlig unzeitgemäß erscheint dem Wirtschaftsminister auch die Sondersteuer für Wertpapierverkäufe (die sogenannte Spekulationssteuer) geworden zu sein. Hinsichtlich des Effektenbesitzes der Juden würde dafür gekämpft werden, daß dieser ohne Beeinträchtigung des Börsenverkehrs liquidiert wird. Die Notwendigkeit einer ausreichenden Förderung des Wohnungsbaues, dessen Finanzierung vorübergehend gedrosselt werden mußte, hat den Reichswirtschaftsminister veranlaßt, den Hypotheken-Sperrverbot aufzuheben. Auch die Pfandbriefanstalten sind wieder in angemessenem Umfang eingeschaltet worden. Als selbstverständlich bezeichnete es Funk, daß das Kapital bevorzugt für die Bauten zur Verfügung zu stehen hat, als vordringlich anzusehen sind. Auch das Kommunalkreditverbot wird eine Lockerung

erfahren, die die Spartassen in die Lage versetzen wird, den Gemeinden wieder Kassenkredit zu geben.

Abschließend erklärte der Reichswirtschaftsminister, die neuen Wege der Kredit- und Finanzpolitik seien aus den Erfordernissen des großen Geschehens unserer Tage erwachsen. Sie sind deshalb nicht nur neu, sondern auch kühn. Ihre starke Dynamik wird uns über Schwierigkeiten und Beengungen hinwegbringen, da wir unbeirrt durch die Kritik des Auslandes unseren Weg fortsetzen werden, der uns weiter vorwärts und aufwärts führen wird. Die Welt rings um uns herum hat ihre schweren Wirtschafts- und Finanzsorgen. Sie steht am Scheidewege. Entweder ergibt man sich der amerikanischen Goldmacht oder man nimmt die neuen Methoden der jungen, starken, aufwärtsstrebenden Nationen an, die genügend Möglichkeiten für eine erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit auf den Weltmärkten zur Erschließung neuer Absatzgebiete, zur Erhöhung von Produktion und Kaufkraft und zur Hebung des Wohlstandes der Völker bieten. Der Bedarf der Welt an Wirtschaftsgütern ist unbegrenzt. Es gilt nur, die richtige Organisation und eine verständnisvolle Zusammenarbeit zu finden.

Deutschland hat noch nie die Hand zurückgeschlagen, die hierzu geboten wurde. Deutschland wird es auch in Zukunft nicht tun, und zwar um so weniger, je stärker wir sind. Wenn wir aber weiterhin unseren Weg allein gehen und weiter uns unser Recht und unsere Freiheit erkämpfen müssen, so werden wir in allen schwierigen Lagen und in allen Sorgen und Nöten uns Trost und Mut suchen, indem wir in unerfährten Vertrauen aufblicken zu der großen Gestalt unseres Führers und zu der Macht und dem Glanz unseres Großdeutschen Reiches!



# Quer durch In- und Ausland

## Schützt die deutsche Jugend!

### Simmler mahnt zu besonderer Verantwortung im Straßenverkehr

Berlin, 31. März.

Der Reichsführer **H** und Chef der deutschen Volkspolizei **Simmler** hat folgenden Aufruf erlassen:

„Ein Kind getötet und drei Kinder schwer verletzt“, lautet die Meldung über Verkehrsunfälle in Berlin vom 28. März 1939. Wie in jedem Jahre, so kommt auch in diesem Jahre mit Beginn der warmen Jahreszeit unsere Jugend ins Freie, zum Teil zum erstenmal ohne Aufsicht Erwachsener. Sie spielen auf den Plätzen, aber auch auf der Straße, benutzen dabei die Fahrbahn trotz aller Warnungen, verunglücken tödlich oder werden schwer verletzt. Zum Schutze unserer wertvollsten Volksgüter, unserer Jugend, richte ich daher einen dringenden Ruf an alle Eltern und Führerorgane, unsere Jugend immer

wieder zu belehren, daß sie beim Spiel im Freien immer nur Spielplätze und, wo es nicht anders geht, auf den Straßen nur die Bürgersteige benutzt. Ich richte darüber hinaus an alle Volksgenossen, insbesondere an alle Mitglieder der Partei, und hier wieder in erster Linie an die Führer der NS, die dringende Bitte, wo sie auch immer spielende Kinder auf der Straße treffen, belehrend einzugreifen und Unfälle zu verhindern.

Von den Kraftfahrern verlange ich, daß sie in allen bewohnten Gegenden auf spielende Kinder, auch wenn sie sich auf den Bürgersteigen befinden, sofort achten, weil immer damit gerechnet werden muß, daß die Kinder plötzlich auf die Straße laufen.

Schützt unser wertvollstes Gut, die deutsche Jugend!

### Sechs Kumpels im Blinddarm verunglückt

Recklinghausen, 31. März. Auf der Schachanlage König Ludwig III in Recklinghausen verunglückten bei gestatteter Seilschaft in einem Blinddarm sechs Bergmänner. Der Förderkorb wurde in den Sumpf gesetzt. Vier Bergleute erlitten schwere, die anderen beiden leichtere Verletzungen.

### Wid vor dem Schneetod gerettet

Stuttgart, 31. März.

Die Schneefürne der letzten Woche haben im Allgäu nicht nur den Verkehr lahmgelegt, sondern auch Ursache zu einer kaum beschreibbaren Not des Wildes in den Bergen und Wäldern geworden. Um einen unerhörbaren Schaden zu verhindern, werden von Forstleuten und Waldarbeitern planmäßig umfangreiche Wild-Suchaktionen unternommen. In vielen Fällen gelang es, wertvolle Rotwildstücke, die völlig ermattet im meterhohen Schnee lagen, zu bergen und in Ställe zu bringen. In vielen Orten stehen heute zwei, ja drei Stück Wild, dem weißen Tod entzogen, in den Ställen und lassen sich von den Bauern zu Kräften pflegen.

### Windstärke 11 im Riesengebirge

Hirschberg, 31. März.

Der verspätete Wintereinbruch hat im Riesengebirge jetzt wieder gefährliche Formen angenommen. Auf der Schneekuppe wurde ein Nordweststurm mit Windstärke 11 gemessen. Dazu fällt bei dichtem Nebel ununterbrochen Neuschnee, so daß sich die Schneedecke bis auf 1,90 Meter erhöht hat. Diese Witterung hält jetzt schon mit Unterbrechungen von fast nur ein bis zwei Stunden seit dem 17. März an. Durch den schweren Schneesturm ist der Kraftwagenverkehr selbst über den verhältnismäßig tief gelegenen Schmiebederger Paß (727 Meter Seehöhe) zur Zeit unmöglich gemacht.

### Der bestgehaßte Mann Kubas

Neu York, 31. März.

Der kubanische Expräsident General Machado starb im Alter von 67 Jahren in Miami Beach in Florida, wo er in der „Verbannung“ gelebt hatte.

Machados politischer Aufstieg hatte seinen Anfang in den Jahren 1895 bis 1898 genommen, als er sich an dem Aufbruch gegen Spanien beteiligte. Kubas, der letzte Rest des spanischen Kolonialbesitzes in der Neuen Welt, hatte damals seinen Aufstieg gegen das Mutterland unternommen, der von U.S.A. aus geschürt und unterstützt wurde und schließlich zu dem für Spanien unglücklichen Krieg mit den Vereinigten Staaten führte. Am 1. Januar 1899 erfolgte die Uebergabe der Insel an die U.S.A. Die Union blieb leiblich Herrin der kubanischen Politik, und im Weltkrieg mußte sich Kubas auf Befehl Washingtons zur Kriegserklärung gegen Deutschland bequemen. Machado hatte den kubanischen Präsidentenposten ab 1925 inne. Er galt als Despot von Nordamerikas Gnaden und als der bestgehaßte Mann Kubas. Als man in Washington schließlich zu der Ueberzeugung kam, daß die Spannung in Kubas sich immer mehr verschärfte, entschloß man sich 1933, Machado fallen zu lassen.

### Gegenschlag Tschiangkaiſchs?

Tokio, 31. März.

Die gesamte Presse meldet aus Peking, daß Tschiangkaiſch eine Gegenoffensive an der Nordfront vorbereitet habe. Die chinesischen Truppenbewegungen deuteten darauf hin. Außerdem soll Tschiangkaiſch eine verstärkte Tätigkeit der Kleinkriegsbanden an allen Fronten angeordnet haben.

Die japanische Presse berichtet ergänzend, daß Tschiangkaiſch, wie man zuverlässig gehört haben will, damit beabsichtige, einerseits den Widerstandsgestirb der Chinesen zu beleben und andererseits das Vertrauen dritter Staaten in die Kampfkraft der Tschiangkaiſch-Regierung zu stärken, um weitere Hilfsquellen, insbesondere die Englands, Frankreichs und Sowjetrußlands, zu mobilisieren.

### England prüft Araberjungen aus

Jerusalem, 31. März.

Das unmenhlich hart Urteil gegen einen dreizehnjährigen Araberjungen, das selbst im englischen Unterhaus Empörung hervorgerufen hatte, wurde vom britischen Oberkommandierenden bis auf eine kleine Milderung bestätigt. Der Junge hatte einen Juden durch einen Schlag leicht verletzt und war dafür zu zehn Jahren Gefängnis und zu achtzehn Peitschenhieben verurteilt worden. Kolonialminister Inskip hatte sich bekanntlich unter lebhafter Empörung im Unterhaus für außerstande erklärt, die Vollstreckung dieses Urteils bis zur Vorlage einer eingehenden Darstellung des Vorfalls auszusetzen.

Der britische Oberkommandierende hat nun die hohe Gefängnisstrafe voll bestehen lassen, das berichtigte Urteil aber zur Schonung der Nerven britischer Abgesandter um sechs Schläge gemildert. Gleichzeitig bestätigte er zwei Todesurteile gegen Araber.

### Freiwillige Flak in Belgien

Brüssel, 31. März.

Der Verteidigungsminister hat die zwanzigjährigen Stellen angewiesen, sofort sämtliche Vorbereitungen zur Errichtung eines Korps „Freiwillige Flugabwehrtartillerie“ zu treffen. Diesem Korps können alle Angehörigen, die ihrer Militärdienstzeit vor 1930 genügt haben, sowie alle gefunden, vom Wehrdienst befreiten Männer belgischer Nationalität beitreten. Sollte es sich ergeben, daß die Zahl der Freiwilligenmeldungen nicht ausreicht, so kann der Dienst beim Korps für bestimmte Teile der männlichen Bevölkerung zur Pflicht erhoben werden. Die Ausbildung sieht vor, daß wöchentlich zwei Stunden die erforderlichen Anweisungen erteilt werden. Ein Lehrgang umfaßt acht Monate. Die ersten Abteilungen des neuen Korps sollen in Brüssel, Antwerpen und Lüttich aufgestellt werden.

### Malaria beunruhigt Brasilien

Neu York, 31. März.

Nach einer Mitteilung des Rockefeller Instituts in Neu York sind weite Teile Brasiliens von der Malaria bedroht, weil durch den Flugverkehr die Malariakeime, die vorher in Brasilien nicht vertreten war, eingeschleppt worden ist. Die Imperial Airways behandelte dem Rockefeller Institut zufolge — ihre Flugzeuge mit einem Stoff, der die Malariakeime tötet, ohne Beschädigung der Passagiere zu gefährden. Deshalb nimmt man an, daß die französischen Flugzeuge die Malariakeime nach Brasilien übertragen haben. Vor 1930 war die Malariakeime auf der westlichen Halbkugel völlig unbekannt. Man glaubt, daß das gefährliche Insekt seinerzeit durch ein Flugzeug oder einen Torpedojäger übertragen worden ist, als bei der Vorbereitung der französischen Fluglinie von Französisch-Westafrika nach Brasilien ein starker Schiffs- und Flugverkehr zwischen Dakar und Natal (Brasilien) einsetzte.

Die ersten Malariafällen wurden im Jahre 1930 in den Randgebieten Natal festgestellt. Kurz darauf wurden 50000 Fälle von Malaria festgestellt. Die Sterblichkeitsziffer betrug zehn Prozent. Inzwischen ist die Malariakeime so weit vorgekommen, daß Süd-, Zentral- und selbst Nordamerika gefährdet erscheinen. Man hat bereits Millionenbeträge im Kampf gegen die gefährlichen Mücken aufgewandt, ohne daß es gelungen wäre, Erfolge zu erzielen.

### Arbeitslosigkeit in Neufundland

London, 31. März.

Die trostlosen sozialen Zustände auf Neufundland haben im Unterhaus zu Anfragen geführt. Dominien-Minister Sir Thomas Inskip gab zu, daß die Arbeitslosigkeit auf der Insel sehr angewachsen sei, daß man aber einige Maßnahmen getroffen habe, um die Einnahmequellen der Bevölkerung ergiebiger zu gestalten. Man hoffe, daß der Fischhandel mit Spanien nach dem Ende des Krieges einige Erleichterung bringen werde. Die Unterstützung, die England im kommenden Rechnungsjahr den Neufundländern schicken werde, betrage eine Million Pfund, das sind 680 000 Pfund mehr als im Vorjahre.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meier-Gems, GmbH, Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paas, Emden  
Hauptverleger: Meno Holteritz Verantwortlich (auch für die Bilder) für Politik: Meno Holteritz; für Kultur, Gen und Provinz, sowie für Norden-Trummern, Berlin und Berlin-Verlag: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport, Heimat, Kunst, alle in Emden; außerdem Schriftleiter: in West: Heinrich Berlin und Fritz Brockhoff; in Ost: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König - Berliner Schriftleitung; Graf Kollisch  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wulf Schimpf, Emden, D. A. Februar 1939 Gelamtausgabe 28 537, davon Bezirksausgaben  
Emden-Norden-Werich-Harlingerland 18 292  
West-Verland 10 245  
Für die in die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig nachfolgende A für die Bezirksausgaben Emden-Norden-Werich-Harlingerland und die Bezirksausgabe West-Verland B für die Gelamtausgabe  
Anzeigenpreise für die Gelamtausgabe: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 12 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig  
Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben Emden-Norden-Werich-Harlingerland, die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig  
Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben West-Verland: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig, Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

### Besuch des Führers in Augsburg

Augsburg, 31. März.

Der Führer traf am Donnerstag überraschend in Augsburg ein. Zusammen mit Gauleiter Wahl und Bürgermeister Mayer besichtigte er das vollständig umgebaute Stadttheater und das neuerstandene Apollotheater. Bei seiner Fahrt durch die Stadt und auf dem Bahnhof bereitete ihm die Bevölkerung begeisterte Kundgebungen.

Das auf Anordnung des Führers vollständig umgebaute und modernisierte Stadttheater wird bereits in einigen Wochen eröffnet. Während der Führer das Gebäude eingehend besichtigte, sammelten sich Tausende auf der Straße unter dem Theaterbalkon an. Immer wieder wünschten sie in Sprechhören den Führer zu sehen und jubelten ihm mit einem Sturm der Begeisterung zu, als er auf dem Balkon erschien und der Menge für die Begrüßung dankte. Danach ließ sich der Führer einen Ueberblick über die ersten Bauarbeiten zu der neuerstehenden 48 Meter breiten Straßengasse geben, für die jetzt in der Fuggerstraße die umfangreichen Freilegungsarbeiten erfolgen.

### Memel braucht alle Arbeitskräfte

Memel, 31. März.

Für alle Memelländer, die im Besitz eines memelländischen oder litauischen Passes sind, ist von jetzt ab die Ein- und Ausreise ins Altreichsgebiet ohne weiteres frei. Um eine überstürzte Abwanderung der Memelländer in das Altreich zu verhindern, hat der Stellvertretende Ueberleitungsminister, **H-Der Führer** Dr. Neumann, bekanntgegeben, daß die Arbeitsämter im Reich Memelländer nur nach vorheriger Zustimmung der Arbeitsämter im Memelgebiet Arbeitsstellen vermitteln dürfen. In der Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß die nationalsozialistische Regierung für das Memelgebiet umfangreiche Aufbaumaßnahmen vorbereitet, und daß jeder Einwohner des Gebietes zum Aufbau gebraucht wird.

Kein Arbeiter brauche sich Sorge um seinen Arbeitsplatz zu machen, so heißt es in Dr. Neumanns Bekanntmachung. Es hießes verantwortungslos handeln, wenn Memelländer vorzeitig Arbeit außerhalb des Memelgebietes annehmen. Die Anpassung der Löhne und Gehälter im Memelgebiet an die im Altreich sei im Gange.

### Salzburg wird städtebauliches Kleinod

Salzburg, 31. März.

Der Führer hat für die Stadt Salzburg die Durchführung besonderer städtebaulicher Maßnahmen angeordnet. Gauleiter Dr. Rainer erhielt den Auftrag, die im Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 erwähnten Maßnahmen zu treffen. Salzburg tritt damit als dritte Hauptstadt der Ostmark in die Reihe jener Großstädte ein, die durch den Willen des Führers eine großräumige Ausgestaltung erfahren sollen.

In eingehenden Besprechungen mit dem Gauleiter von Salzburg und den für das Bauwesen in Salzburg verantwortlichen Männern

und Architekten hatte der Führer anhand ihm vorgelegter Pläne die bauliche Ausgestaltung Salzburgs angeordnet. Damit ist die Gewähr gegeben, daß den berühmten Prachtbauten Salzburgs, die im Auftrage der einst mächtigen, in Salzburg residierenden Kirchenfürsten von großen deutschen Baumeistern geschaffen wurden, die neuen Bauten des Dritten Reiches mächtig zur Seite stehen werden. In der reizvollen Landschaft wird die Festspielstadt nach dieser baulichen Ausgestaltung ein Kleinod Großdeutschlands werden.

### 3000 Volt „schwimmen“ im Aquarium

München, 31. März.

Ein Transport von sechs armdicken und bis zu 1,75 Meter langen Zitteraalen traf jetzt im Aquarium des Münchener Tierparks ein. Die Fische wurden von einem deutschen Tierhändler in Südamerika für Hellabrunn gefangen. Man sieht den Aalen nicht an, daß sie eine äußerst gefährliche Waffe besitzen: sie können auf einem rund 300 Volt produzierenden Stromnetz auf dem Rücken bei der Zitterung besondere Vorsichtsmaßnahmen beachten.

Zu beiden Seiten der Wirbelsäule des Zitteraales liegen lange elektrische Organe, die den Leib auf etwa vier Fünftel der Länge nach durchziehen und aus 6000 bis 8000 Einzelplatten von Stromspeichernden Muskeln bestehen. Das Ganze stellt demnach eine hintereinander geschaltete Batterie nach dem Prinzip der Voltaschen Säule dar. Mit ihr vermag der Zitteraal elektrische Schläge von einer Stärke bis zu 500 Volt auszusenden. Diese Batterie ist nicht nur die auch von den Eingeborenen Südamerikas gefürchtete Waffe des Zitteraales, sondern auch sein Beutefanggerät. Ein elektrischer Schlag in einen heranwachsenden Fischschwarm hinein — und schon schwimmen alle im Strombereich des Schläges befindlichen Fische tot auf dem Wasser.

## Almaden - Spaniens Quecksilbergruben

### England erwarb von den Roten das Verkaufsmonopol

Madrid, 31. März.

Mit der Befreiung der Stadt Almaden hat General Franco die großen Quecksilber-Bergwerke Spaniens in seine Hand gebracht. Im Jahre 1929 hatte die spanische Quecksilberproduktion einen Anteil von 44 Prozent an der Weltzeugung von Quecksilber.

### Kinozumalduvyan

Reichsminister Dr. Goebbels wurde gestern vormittag vom Reichsverweiser von Horthy empfangen und ist am Donnerstagnachmittag in Athen eingetroffen.

Der litauische Sejm nahm einstimmig den Beschluß an, die erforderliche Zustimmung zur Ratifizierung des deutsch-litauischen Vertrages durch den Staatspräsidenten zu geben.

In Florenz wurde das „Deutsche Haus“ feierlich eingeweiht, das in Zukunft Mittelpunkt des Lebens der deutschen Kolonie sein wird.

Auf seiner Fahrt durch Kalabrien hielt Mussolini am Donnerstagnachmittag in Colozza eine Rede, in der er erklärte, daß Italien keineswegs im Mittelmeer als Gefangener verbleiben werde.

Am Donnerstag fand im Saal des Kunstgewerbehauses in München die öffentliche Prämienziehung der Winterhilfslotterie statt. Gestern verließ ein Sonderzug mit 800 litauischen Arbeitslosen Prag, die im Altreich eine neue Beschäftigung finden werden.

Die Reichsregierung des Sachamts „Der Deutsche Handel in der D.M.“ findet vom 4. bis 7. Mai in Augsburg statt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird das Wort ergreifen.

Dieser Anteil ist während der internationalen Wirtschaftskrise schließlich im Jahre 1935 auf etwa 34 Prozent gesunken. Der andere Großzeuger an Quecksilber ist Italien, das 35 Prozent der Weltproduktion auf sich vereinigt. So kam es, daß Spanien und Italien gemeinsam ein internationales Quecksilberkartell im Jahre 1928 bildeten, das rund 75 Prozent der Weltproduktion kontrollierte. Nach Beginn des Bürgerkrieges wurde Ende 1936 dieses Kartell von Sowjetspanien gekündigt und der Verkauf des spanischen Quecksilbers einer englischen Gesellschaft übertragen, die damit das Verkaufsmonopol für das Quecksilber Spaniens in ihre Hände brachte. Auf der anderen Seite nutzte Italien die Gelegenheit aus und erhöhte seine Quecksilberzeugung sehr stark. Während Italien noch 1935 nur 972 Tonnen förderte, darf man seine Quecksilberzeugung für 1938 auf mindestens 2200 Tonnen beziffern.

Durch den Sieg General Francos und die Uebernahme der Bergwerke von Almaden ergaben sich also verschiedene Folgerungen. Das englische Verkaufsmonopol für spanisches Quecksilber wird man wohl ohne weiteres als zu Unrecht bestehend bezeichnen können. Jedenfalls wird das alte spanisch-italienische Quecksilberkartell wieder aufleben, wobei allerdings Italien jetzt infolge seiner starken Erzeugungssteigerung stärkeres Gewicht bekommt. Wie groß die spanische Erzeugung in Zukunft sein wird, hängt in erster Linie natürlich davon ab, in welchem Zustand sich die Gruben befinden. Sollten die Gruben einigermassen in Ordnung sein, dann dürfte Franco allein aus Quecksilber monatlich Devisen in einer Höhe erlösen, die einem Werte von über einer Million Reichsmark entsprechen.

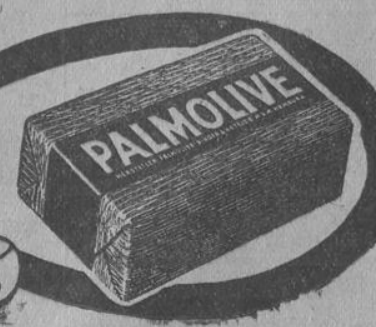


Zahllose zufriedene Rasierer erfreuen sich täglich der angenehmen, hautschonenden und zeitsparenden Eigenschaften der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife.

MIT BAKELITE-HALTER 55-3

Massieren Sie Gesicht und Hals zweimal täglich mit dem milden Schaum der mit Palm- und Olivenölen hergestellten Palmolive-Seife zur Erzielung einer frischen, reinen Haut.

1 STÜCK 30-3 3 STÜCK 85-3





# Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Regina 28, Sao Francisco de Sul nach Santos. Eider 28, Damer pass nach Hamburg. Ens 27, Las Palmas. Ete 28, San Diego. Franken 29, Belawan nach Penang. Gneisenau 29, Genoa. Irland 27, Para nach Ceara. Iar 28, Antwerpen. Kahn 29, Newcastle NSW. Marburg 29, Yokohama nach Osaka. Orontea 28, Duesant pass nach Antwerpen. Potsdam 28, Schanghai. Steuben 28, Alexandrien nach Cattaro. Stuttgart 29, Dover pass nach Bremerhaven. Wefer 28, Hamburg.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Bremen.** Altona 28, von Calcutta nach Antwerpen. Drachenfels 28, von Rangoon nach Hamburg. Radelfels 28, von Karachi. Viehenfels 29, Hamburg. Marienfels 28, Perim pass. Neidenfels 28, Bhaanagar. Rauenfels 28, von Antwerpen nach Rangoon. Sonef 28, von Sevilla nach Hamburg. Stahler 28, von Pajajes. Sturmfels 27, Kallutia. Tannenfels 28, Alexandrien. Trautenfels 28, von Myad nach Hamburg. Trifels 28, von Dighibuti. Wolfburg 28, von Wien aus.

**Deutsche Levante-Linie GmbH, Adana 28, Beirut. Anara 28, Hamburg nach Rotterdam. Arcturus 29, Gibraltar pass. Berlin 28, Gibraltar pass. Larissa 28, Sitabul nach Bandirma. Macedonia 27, Sagan. Georg u. M. 28, Alexandrien. Smyrna 28, Alexandrien. Valona 27, Chanak.**

**Dampfschiffahrts-Ges., „Neptun“, Bremen.** Apolla 29, in Caltellon. Bellona 29, von Antwerpen nach Bremen. Bessel 29, in Bilbao. Felita 29, von Ederham nach Bremen. Kepler 29, von Motril nach Bremen. Kronos 29, in Antwerpen. Latona 28, von Bergen nach Drontheim. Neptun 29, von Köln nach Rotterdam. Nereus 29, von Rotterdam nach Bremen. Nestor 29, in Tarragona. Phoebus 29, in Danzig. Rheia 29, von Eibing nach Steffen. Sirius 29, in Riga. Triton 29, in Bilbao.

**Senus 30, von Köln nach Rotterdam.** Eifel 29, von Bremen nach Antwerpen. Alara 29, in Antwerpen. Electra 29, in Gottenburg. Latona 30, in Drontheim. Pallas 29, in Hamburg. Phaetra 30, in Rätigsberg. Thejus 30, von Bremen nach Stavanger. Vesta 30, in

**Koperoff, Victoria 30, in Stockholm. Rhön 30, in Antwerpen.** **Sereberei „Friga“ AG, Hamburg.** Regir 28, von Emden in Drefund. Baldu 28, von Emden in Karoit. Brage 29, von Bremen nach Karoit. Frigge 28, von Emden nach Karvit. Hödur 28, von Karvit nach Rotterdam. Odin 28, Ufite pass nach Emden. August Fjhnfen 28, von Kopenhagen nach Drefund. Wibar 28, von Ralm nach Rotterdam. Albert Janus 28, von San Juan in Hamburg.

**Hamburg-Amerika Linie.** Hanja 30, ab Cherbourg nach Southampton. Dinoco 29, Blissingen pass nach Antwerpen. Garbia 29, an Curacao. Hadia 29, an San Juan de Rio Rico. Kurmarz 29, Gibraltar pass. Dortmund 30, an Wellington. Freiburg 29, Pnaden pass nach Hamburg. Rendsburg 29, ab Port Said nach Island. Duisburg 29, an Rotterdam. Ramjes 28, ab Hongkong nach Schanghai. Friesland 30, an Antwerpen. Neumarz 29, an Dairen. Milwaukee 29, ab Benedig nach Dubronit.

**Deutsche Afrika-Linie.** Haramo 28, ab FreeTown. Kamerun 28, ab Duala. Bagogo 27, ab Las Palmas. Kameru 28, ab Las Palmas. Wigber 28, ab Duala. Balana 29, Duesant pass. Wolph Woermann 29, ab Genoa. Pretoria 27, ab Westindien. Wagoni 29, ab Port Said. Nijala 27, ab Las Palmas.

**Waried Tanker-Reederei GmbH, C. O. Stillemann 28, von Neuport nach Araba. J. S. Bedjord jr. 29, von Tripolis nach Le Havre.** **Mathies Reederei Kommand.-Gesellschaft, Birka 29, in Geste. Gerhard 29, von Myad nach Rhos. Indals-Rippen 30, Holtenau pass nach Gottenburg. Margareta 29, von Ralm nach Fallenberg. Olga 29, von Danzig nach Kaiteras. Reener 28, an Korrköping.**

**F. Veich, Plus heimt 29, Duesant pass. Pontos 29, Duesant pass. Segler Privat 29, Insel Rigg pass.** **Ferkel und Schweinemarkt in Oldenburg vom 30. März.** Auftrieb insgesamt 1445 Tiere, nämlich 1423 Ferkel und 17 Läufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 19-22 RM, Ferkel sechs bis acht Wochen alt 22-25, Ferkel acht bis zehn Wochen alt 25-30, Läufer Schweine drei bis vier Wochen alt 30-45 RM. Bette Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf sehr ruhig.



## „Meine Anerkennung“

meinte der Osterhase, als er in die neu hergerichtete Abteilung **Damenfertigungskleidung** kam. Da muß das Auswählen eine große Freude sein. Man findet alles, was man von modisch richtiger Damenkleidung wünscht. Bitte, überzeugen Sie sich, ob Meister Osterhase mit seiner Anerkennung recht hat.

# de Wall

EMDEN · KL. BRÜCKSTR.

## Immer wie neu

gestrichen sehen Ihre Holzböden und Dielen aus, wenn Sie diese mit **KINESSA-Holz Balsam** pflegen. Das raue Holz wird glatt und glänzend, bekommt schöne Farbe. Verwenden auch Sie den mit dem Sonnenstempel ausgezeichneten

# KINESSA

## HOLZBALSAM

Emden: Feenders & Wolters, Neutorstraße 38/40  
Leer: Emil Bahrens, Nachf.  
Norden: Drogerie Ihnken  
Neermoor: Medizinal-Drogerie  
Aurich: Nord-Drog. Frangen  
Papenburg: Drog. Teerling

## Stellen-Angebote

Zwei **Haus- u. Küchenmädchen** zum 1. April und Ostern od. 15. April gesucht.  
**Fähnch, Nordseebad Nordenern, Kleinerts Bierstuben.**

Lebensmittelgeschäft, Nähe Wilhelmshaven, sucht z. bald. Antritt zuverläss. **junges Mädchen** für Laden und Haushalt. **G. Goldemen, Küsterziel** bei Wilhelmshaven.

## Beretreter

g. günstige Bedingungen u. Leistungsfähiger Großhdlg. u. Fabrik gesucht. Besucht werden Maler- und Tischlermeister, Sägereien, Baugeschäfte, Behörden u. Industrie. Verkauft werden Lacke, Farben, Öle, Holzimpregnier- u. Konservier-Mittel. Schr. Ang. u. E 1514 an die DIZ., Emden.

Suche auf sofort einen **jüngeren Gehilfen** zum Milchfahren. **Kl. Akingenberg, Kiepe** über Oldersum.

Gesucht nach Ostern ein **tüchtiger Laufburche** gegen guten Lohn. Ebenfalls suche ich einen **Bäckerlehrling** unter günstigen Bedingungen, sowie einen **tüchtigen ersten Bäckergehilfen** **Gerh. van Aden, Bäckerei und Konditorei, Nordseebad Vorkum.**

Suche zum 1. Mai **jungen Mann** i. Alter v. etwa 16 J. f. größ. landw. Betrieb, der mit mod. Masch., wie Schlepper, Binder, Melkmash. usw., vertraut ist, b. Familienanschl. u. Gehalt. **Alberts-Tammena, Longewehr** bei Lopperjum.

## Malergehilfen

gesucht. **Dieter Meier, Malermeister, Donnereschwee-Oldenburg, Sandstr. 4, Fernr. 2878.**

## Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch Venus-B. verstärkt oder B. extra-verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis Versuchen Sie noch heute Venus. es hilft wirklich Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg. ab 70 Rpf. Vollendete Schönheit. d. Venus-Tages-Creme. Tuben zu 50 und 80 Rpf. Erhältl. i. Fachgeschäften.



## Ärzte-Tafel

Am Sonnabend, dem 1. April, **keine Sprechstunde** **Dr. Thaden, Leer, Augenarzt.**

## Stellen-Gesuche

Gesucht **Stellung** zur Haushaltsführung, Pflege u. Gesellsch. einer alt. Dame. Schr. Ang. m. Gehaltsangabe u. N 186 a. d. DIZ., Aurich.

## Berkaüfer

aus der Kolonial- und Gemischtwarenbranche sucht zu sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse und Führerscheine sind vorhanden. Schriftliche Angebote erbeten unter N 188 an die DIZ., Norden.

## Fahrzeugmarkt

Im Auftrage billig zu verkaufen ein **Zündapp-Motorrad** 300 ccm, mit neuer elektrisch. Beleuchtung und Horn. Preis 130.- RM. **Joh. Kruse, Fahrradhandlung, Holtrop.**

## Laistwagen

2 1/2 Tonnen, Magirus-Diesel, 1937er Motor, festes Verdeck mit Gardinen, deshalb bei geeign. f. Stückguttransporte, gut bereit u. tabellos fahrbereit, verkauft gegen bar od. Teilfinanzierung **Memo Diers Weener, Fernr. 140.**

## Auto

gut erhalten, am liebsten VW oder Opel, zu kaufen gesucht. **Joh. Tjardes, Buttforde.**

## Tiermarkt

Zu kaufen gesucht eine Anzahl 2-3-jährige schwere **Berde** Schriftliche Angebote mit Angabe der Farbe unter E 1510 an die DIZ., Emden.

Werde Mitglied der NSD.

Habe laufend Verwendung für schwere, **hochtragende Kühe und Rinder** Abnahme jede Woche. Zur Lieferung Mitte April laufe ich noch einige **beste, schwere, Mai bis Juli kalbende Kühe** sowie eine Anzahl **güfte Rinder oder junge Kühe zum Fettweiden.** Angebote erbeten an **Lenhard Blagge, Bingham, Fernr. Leer 2682.** Anmeldungen nehmen entgegen: **M. Hagen, Osterlander; S. Peters, Wirdum, Fernruf 52; Bernhard Rüstmann, Blomberg, Fernruf Blomberg 21.**

# Dralle

## RASIERCREME

Gr. Tube RM. 0.50

## Theringsfehn

NSG. „Kraft durch Freude“  
Sonntag, 19 Uhr:  
**Sonfilm: „La Habanera“**  
Anschließend: **Tanz.**

## Deutsche Reichs-Lotterie

### Millionen

Gewinne durch Zusammenlegung

3 Gewinne zu je	500000 Mark
3 Gewinne zu je	300000 Mark
3 Gewinne zu je	200000 Mark
18 zu je	100000 Mark
24 zu je	50000 Mark
15 zu je	40000 Mark
21 zu je	30000 Mark
12 zu je	25000 Mark
39 zu je	20000 Mark
174 zu je	10000 Mark
378 zu je	5000 Mark
480 zu je	4000 Mark
1020 zu je	3000 Mark

3 Prämien zu je 500000 Mark.  
Trotz vermehrter Gewinne die früheren niedrigen Lospreise  
**1/8 M.3 - 1/4 M.6 - 1/2 M.12 - 1 M.24 -**  
Staatl. Lotterie-Einnahme **DAVIDS, EMDEN**

Emden, den 30. März 1939.

Statt des Ansagens  
Heute mittag entschliet sanft infolge Altersschwäche unsere liebevolle, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante  
**Inkea Voermann**  
geb. Freezemann  
in ihrem 84. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Die Kinder**  
und die nächsten Angehörigen  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 3. April, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Am neuen Kirchhof 17.

Vofsbarg, den 29. März 1939.

Durch einen sanften Tod wurde heute 18.30 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein herzenguter Mann, unser geliebter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel  
der Lehrer  
**Peter Ahlrichs**  
in seinem 52. Lebensjahre aus unserer Mitte genommen.  
Tiefbetrauert von  
**Frau Linchen Ahlrichs, geb. Aden**  
**Richard Ahlrichs**  
**Käte Ahlrichs**  
**Gertrud Ahlrichs**  
**Reinhard Ahlrichs**  
nebst allen Anverwandten.  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 3. April, nachmittags 2 Uhr in Vofsbarg.

Grashaus bei Bunde, den 29. März 1939

Statt besonderer Mitteilung  
Heute abend 7.30 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel  
der Landwirt  
**Anneus Groeneveld**  
im 80. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Heikea Groeneveld geb. van Lessen**  
nebst Kindern  
und die nächsten Angehörigen  
Die Beerdigung findet statt am Montag, 3. April nachmittags 3 Uhr, in Wymeer  
Trauerfeier 1.30 Uhr im Sterbehaus.

Nachruf!

Nach langem Kranksein verstarb am 26. März 1939 unser früherer  
Kapitän  
**Thomas Saathoff**  
aus Tannenhausen  
Er war uns allzeit ein lieber und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.  
Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Leerer Heringsfischerei Act.-Ges., Leer



# Spaniens Hauptstadt von rotem Schmutz gesäubert

## Rundgang durch ausgeraubte Kunststätten

Madrid, 31. März.  
 Die Straßen Madrids haben das Bild eines allgemeinen Großreinemachens. Mit einer Hoffnungsfreudigkeit, die sicher nur der Verzweiflung erlitten hat, ist alles an der Arbeit.  
 Die roten Plakate liegen im Kinnstein, noch lesen wir die Aufschrift „Widerstand bis zum äußersten“, „Verteidiger der Freiheit“, „Wider die faschistischen Mordbrenner“, „Sie kommen nicht durch!“ Wie ein böser Spuk liegt diese Zeit hinter uns. In den großen Geschäftsstraßen wird der Dreck abgefahren, der überall die Straßen bedeckt, Sandhaufen und zerklüftene Sandfäcke. Die Barrikaden, die die Schutzkeller sicherten, werden abgebaut, während die Angehörigen der Geschäfte die Bretterverläge von Türen und Fenstern reißen. Überall drängen sich die Menschen um die Zeitungsverkäufer, die die ersten nationalen Blätter „ABC“ und „El Debate“ verkaufen. Sie bezahlen noch mit den roten Peseten; denn die Noten des nationa-

len Spanien sind noch nicht eingetroffen. Die wenigen Straßenbahnen sind überfüllt; denn die Untergrundbahnen verkehren nur auf einigen Strecken, weil ihre Tunnel zum Teil noch zerstört, zum Teil zu Luftschuttellern ausgebaut sind. Die fahlen Wände der Häuser sind mit Teppichen, Fahnen und weißen Tüchern verhängt, um der festlich gestimmten Stadt auch im Außerordentlichen ein frohes Gewand zu geben.  
 Ich will das Prado museum aufsuchen. Gesperrt! Mein deutscher Ausweis öffnet mir die Hintertür, die heute als einzige geöffnet ist. Die hochberühmte Schatzkammer der spanischen Kunst besteht nicht mehr, leere Wände starren mich an, hier und da erinnert noch ein goldener Rahmen an die einstige Pracht dieser Räume. Wir klettern über die Sandhaufen, die über den Fußboden gebreitet sind, um die Keller zu schälen. Was die roten Machthaber nicht gestohlen oder verschoben haben, hat in den Kellerräumen des Prado Zuflucht gefunden. Aber die besten Stücke sind dahin, die Velas-

quez und Murillos, Grecos und Goyas, die kostbaren Italiener Raffael und Tizian suchen wir vergebens. In den Geschossen unter der Erde ist in einem heillosen Durcheinander das aufgeschichtet, was man aus den Palästen und Villen an Privatbesitz geraubt hat. Hier liegen berühmte Instrumente, neben den Altarbildern, die früher den Hausaltar eines spanischen Grande geschmückt haben. Nur ein Trost ist geblieben: Die berühmte Rüstung Kaiser Karls V. ist gerettet. Ein Nichtbild in einem Meer der Trostlosigkeit und des Grauens.  
 Ich trete wieder heraus aus der Stätte, die einst der Hort der spanischen Kunst war. Rings um das Gebäude werden die Schutzpadungen weggeräumt. Es ist eine festliche Stimmung über der Stadt, die langsam den trostlosen Gedanken an die leeren Säle des Prado verdrängt.

## Die „fünfte Kolonne“

Madrid, 31. März.

In dem letzten Abschnitt des bolschewistischen Zusammenbruchs in Kastilien spielte eine Geheimorganisation nationaler Spanier im roten Gebiet eine wesentliche Rolle.

Trotz aller Verfolgungen hielten die tapferen Männer und Frauen aus. Ihrer Erhebung nach Beginn des letzten Angriffs ist es in erster Linie zu danken, daß sich die Entwicklung Kastiliens derart blühend vollzog. Diese Geheimorganisation trug den Namen: „Fünfte Kolonne“. Sie stand in Madrid unter Führung von Inurium Goicom, in Gesamt-Kastilien unter Don José Maria Alfaro, dem Mitglied des Nationalrates der Spanischen Falange. Die Führer der „Fünften Kolonne“ haben sämtlich die bolschewistischen Kerler kennengelernt, Alfaro wurde verhaftet und abgeurteilt, bis sich herausstellte, daß die Roten bereits früher einen nationalen Spanier als Don José Alfaro erschossen hatten, worauf sich Alfaro in Sicherheit bringen konnte.

In zweieinhalb Jahren wurde die Organisation der „Fünften Kolonne“ in Kastilien vorgetrieben. Wie in Nationalspanien schlossen sich auch die nationalen Geheimorganisationen in Sowjetspanien, die Falange und die Requetas zusammen. Die größte Gefahr für die „Fünfte Kolonne“ bestand in dem Eindringen von Verrätern. Trotzdem blieb die



Staatschef Franco mit Gattin und Tochter

Möglichkeit, sich in die Listen der Falange einzuschreiben, für alle nationalen Spanier offen. Eine genau Zellenorganisation, wo einer den anderen kannte, sorgte dafür, daß rote Spitzel nicht in die Organisation kamen. Derartige Zellen der „Fünften Kolonne“ befanden sich schließlich nach Angaben Don José Alfaros im Meer, unter der Arbeiterschaft und den Beamten.

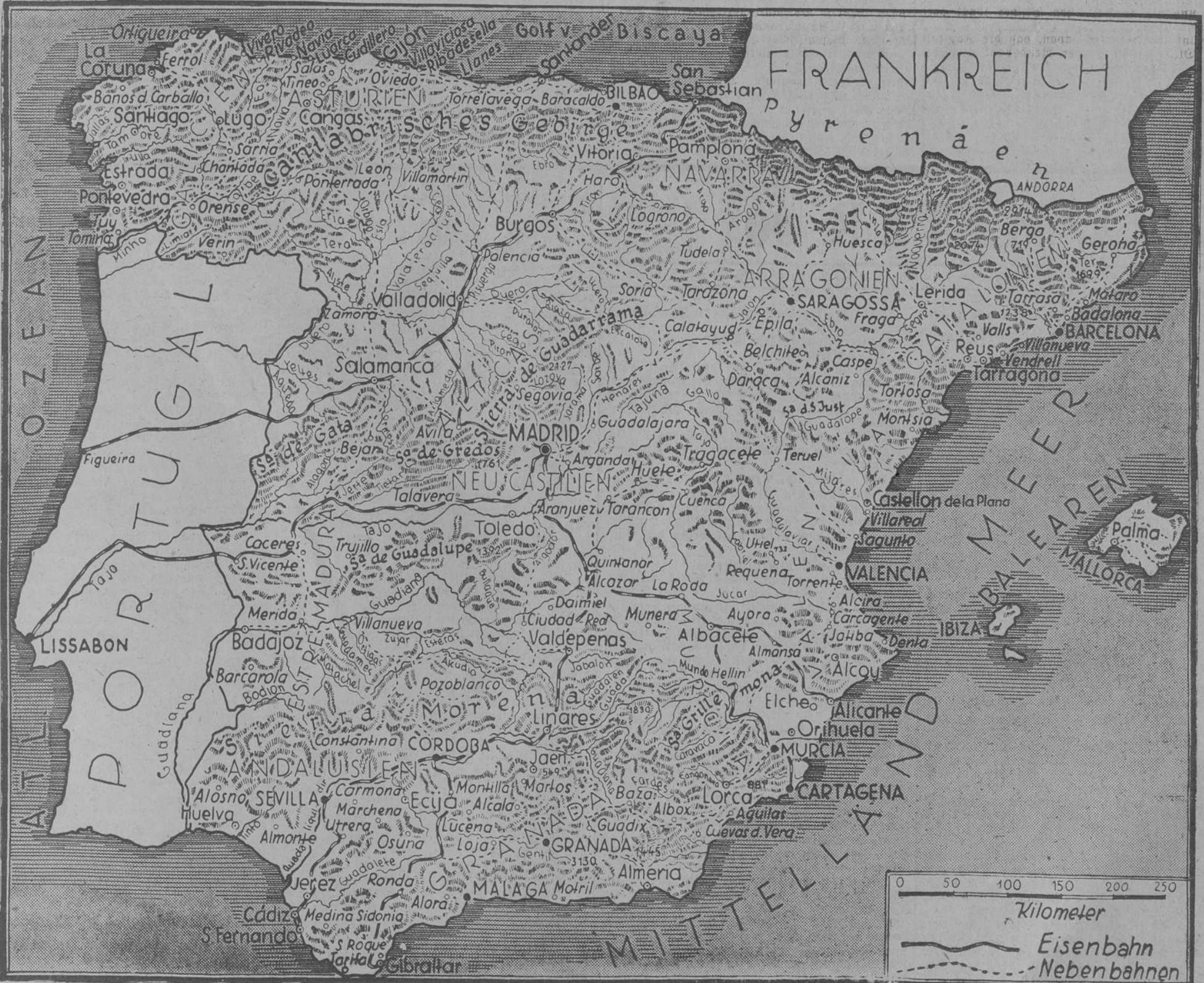
Die Hauptaufgabe der Geheimorganisation, deren Mitglieder im jetzt befreiten Kastilien einige Zehntausende ausmachten, war, durch Stellung von Rechtsanwälten, Zeugen und Alibiachweihen die Opfer aus den Klauen der roten Tribunale zu retten. Vielfach wurde die Flucht aus Kastilien vorbereitet. In der C.R.M., dem Centro Recuperacion Informacion Militar, von dem die Rekrutierung abhing, befanden sich Zellen der „Fünften Kolonne“, die durch ärztliche Zeugnisse die Falangisten davor bewahrten, mit den bolschewistischen Abteilungen gegen nationalspanische Truppen kämpfen zu müssen.

Das Bestehen der „Fünften Kolonne“ erhält besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß die Falange in den meisten bisher roten Städten Mitglieder besitzt, die über das Verhalten der roten Kadersführer genau unterrichtet sind, so daß diesen die gerechte Strafe zukommt.



Zubel in der befreiten spanischen Hauptstadt

Einer der vielen Wagen mit Mitgliedern der Falange und begeisterter spanischer Jugend durchfährt die Calle de Alcalá, eine der Hauptstraßen Madrids. (Bildtelegramm.) (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)



Das nationale Spanien

(Kartendienst G. Zander, Multiplex-R.)



# F. D. L.

## Führer der Luftschiffe

### VON THOR GOOTE

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Da reichte ihm der Kapitän die Hand: „Dann kann man also nur sagen: Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang...“ In hohen Bäumen rauschte warmer Wind. Peter Strasser ging sehr gerade. Auch in Zivil mit dem grünen Hüthen war er als Offizier unverkennbar. Nun war es wohl so weit! — Nein, er sagte nicht: „Endlich!“ dazu war er zu reif. Er konnte auch nicht sagen, daß alles auf das Beste vorbereitet sei. Bei seiner Marine-Luftschiff-Abteilung jedenfalls nicht. Er hieb ärgert mit dem Spazierstock durch die Luft.

Nein, er war wirklich nicht daran schuld, und seine Offiziere auch nicht, — keiner von seinen Leuten! Was waren das schon für Kämpfe gewesen, für die zerstörten L 1 und L 2 überhaupt L 3 zu erhalten! „Die Luftschiffe müssen erst besser werden!“ war die weiße Antwort immer gewesen, und jetzt war der Erfolg dieser Vorsicht und Sparsamkeit am falschen Ort sichtbar: Keine besseren Luftschiffe, dafür aber nur ein einziges — jetzt, wo es losging!

Peter Strasser blieb stehen und blickte zu den weißen Segeln herüber, die da unter hellen Wolken über das leichtgegräwelte Wasser strichen. Doch er sah das heute alles nicht. Zwei Jahre hatte er verhandelt und angetrieben, wieder verhandelt, gemahnt, gebeten und Denkschriften verfaßt. Trotzdem war außer L 3 und der Fühlsbüttel-Halle eigentlich nichts vorhanden. Die Drehhalle in Nordholz war gerade erst angefangen, und dabei war eine Bauzeit von zwei Jahren veranschlagt. Noch ein paar Jahre wäre das so weitergegangen. Er hätte den ganzen Kram wohl längst in die See geschmissen, wenn er nicht außerdem seine Befehle gehabt hätte, die mit einem Feuerrohr dabei waren!

Nein, — das mußte jetzt aufhören! Er hieb wieder schneidend durch die Luft. Dieses Schneidtempo der Bürokraten! Wenn's jetzt wirklich losging, dann mußte man ihm endlich freie Hand lassen, — mußte ihm Vollmachten geben.

Er machte kurz kehrt und ging in sein Schreibzimmer zurück, meldete ein Ferngespräch an, ging dann noch ein, zweimal durch den Raum, setzte sich nun und nahm ein Blatt heraus:

„Ich werde mit L 3 für die Hochseeflotte operieren. In kurzer Zeit werde ich 3 bis 4 Schiffe haben. Stationen: Fühlsbüttel, Nordholz und Kiel. — Wenn England neutral bleibt, sehe ich sehr rosig für uns, bleibt es nicht neutral, dann wird es gegen uns kämpfen. Selbst dann bin ich nicht hoffnungslos. Aber schwer wird es!“ Seine Schrift war steil und schnell. „Wir scheitern, das deutsche Volk geht als Phönix aus der Asche dieses Krieges hervor, oder es wird total zermalmt!“

Sein Gesicht war sehr ernst. Und dann fügte er hinzu: „Selbst hier in Fühlsbüttel wird's sehr kriegerisch aussehen. Wir haben fortgesetzt mit verzweifeltsten Anschlägen von desparaten Ausländern auf Halle und Schiff sowie mit Angriffen französischer Flieger zu rechnen.“

Da schrie die Fernsprecherin: „Korvettenkapitän Strasser, Marine-Luftschiff-Abteilung! — Zu Befehl, Herr Kapitän! Ich wollte nur kurz wegen des doch sehr wahrscheinlichen Ernstfalles...“

„Wenn Sie jetzt auch noch weglaufen wollen, Strasser,“ wurde er barock unterbrochen. „Will ich nicht, Herr Kapitän!“

Da sagte der andere, — und das klang doch etwas kleinlaut: „Habe mich ja selbst zur Hochseeflotte gemeldet, — und daß Ihr Kommando Ihnen zu wenig bietet...“

„Nein, Herr Kapitän! Ich will kein anderes Kommando! Ich will die Luftschiffe zur starken Waffe machen!“

Der am anderen Ende des Drahtes lachte. „Waffe? It's a long way...“

Peter Strasser wartete den Kopf zurück. Er sah sehr gerade: „Machen Sie mich zum Führer der Luftschiffe...“ sagte er sicher, „unmittelbar unterstellt dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte.“

Ein paar mal knaute es im Draht, dann kam die Antwort, und sie klang gepreßt: „Diese riesengroße Verantwortung wollen Sie tragen?“

„Ich werde sie tragen.“ Peter Strassers Stimme war fest. Seine Augen hafteten auf dem Land in der Sonne, draußen vor dem Fenster. Jetzt fuhr er mit der linken Hand kurz über den Bart, nicht nervös, aber wie ein Mann, der weiß, wie bedeutsam die Antwort ist, auf die er wartet.

„Einverstanden!“ kam es dann durch den Draht. „Also: F. D. L.“ Und dann, als habe er doch zu viel versprochen: „Ich will sehen, was ich dazu tun kann. Von heute auf morgen ist ja sowas nicht zu machen. Jedenfalls bekommen Sie weitgehend freie Hand. Ich habe Ihnen ja im vorigen Jahre schon die Umwandlung des Detachements in eine Abteilung durchgedrückt.“

Peter Strasser legte den Hörer zurück. Einen Augenblick stand er mit verklärten Armen am Fenster, — dann hielt es ihn nicht länger. Er nahm das grüne Hüthen und ging, militärisch-straff, wie wenn er Uniform anhatte. Er ließ seine Augen über das sommerliche Bild schweifen: Bäume im Wind, Hausenwolken, blaues Wasser mit blendenden Segeln, Möwen in freischwebendem Spiel. Selbst am eindringlich fühlte er diesen Sommer. Die Menschen gingen noch ahnungslos und unbefehligt, zum letzten Mal vielleicht... Peter Strasser aber sah sehr nüchtern Gegenwart und Zukunft. Er machte sich nichts vor. Er wußte, daß ein Führer viele Sorgen allein tragen muß.

Die jungen Kameraden saßen auf hohem Balkon unbekümmert beim Nachmittagstee. Leutnant zur See Peterson erzählte gerade, daß er mit seinem Freund Buttlar am Abend zuvor eine Sperre vor das Bierhaus Deefe gelegt hätte.

Der Doktor schüttelte verständnislos den Kopf.

„Das verstehst du natürlich nicht, kleine Medizin!“ aber Leutnant zur See v. Buttlar klärte ihn auf: „Ende des Monats ist bei uns kleinen Leuten natürlich Dalles. Und Peter segelt doch meistens so um 7 über den Jungferstieg...“

„Kleine Medizin hat den Anschluß immer noch nicht!“ seufzte Peterson.

„Da hat uns Peter natürlich eingeladen!“

„Ja, er hat ein goldenes Herz, unser Peter,“ bestätigte der Kommandant von L 3. „Er ist ein fürsorglicher Vater. — Streng sein Regiment, — und glücklicherweise kann er auch sadistisch sein...“

„Und...“ fügte der Doktor bedächtig hinzu,

„Er rötet, und wacht erst auf, als es so still und dunkel um mich war in der Halle. Der Wagen knurrte mir...“

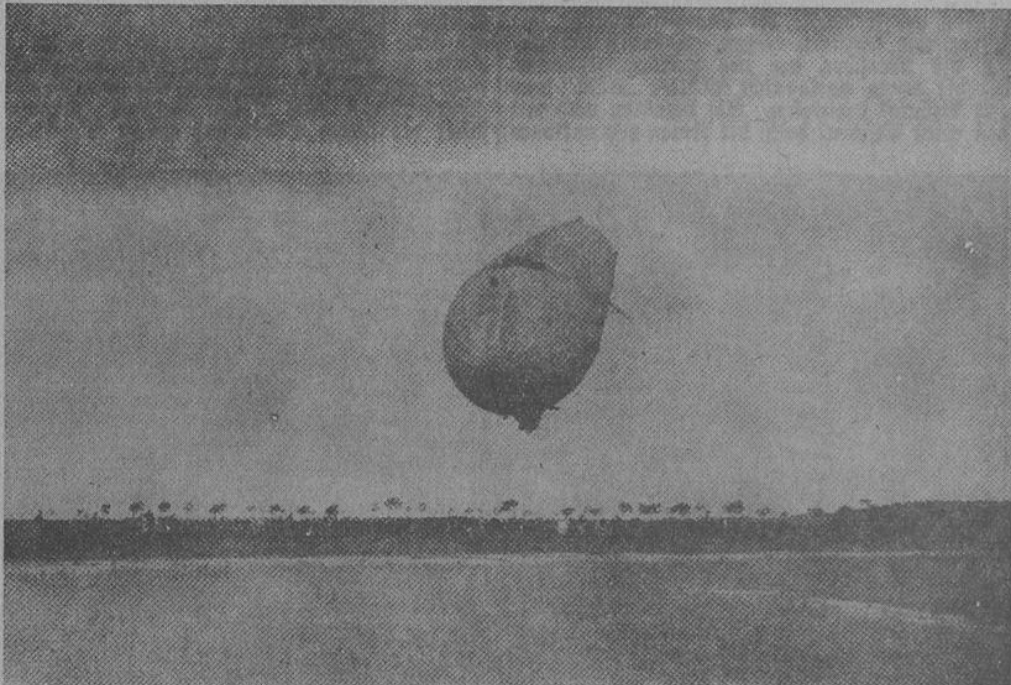
Sie lachten alle. Da klingelte es. Kapitänleutnant Wendt ging hin, und gleich darauf trat Peter Strasser in ihren Kreis. Die jungen Offiziere sprangen hoch. Der Kommandeur sah sie an einen Augenblick lang, und zwirbelte das kurze Schnurrbartchen: „Kinder, da draußen ist so was wie Kriege! Da müssen wir wohl auch was veranlassen! Wie?“

In der hohen Halle klangen die Hämmer. Auf dem Boden wurden riesige Ringe aus Aluminiumträgern zusammengelenket. Stahl-drähte wurden eingezogen.

Peter Strasser blieb einen Augenblick stehen, aber der alte Herr drängte weiter: „Hier die Ringmontage kennen Sie ja!“

Dann fanden Sie in der Bauhalle. Eben wurde die Stoffhaut des neuen Luftschiffes aufgebracht.

Der kleine Herr fuhr sich mit zwei Fingern über den schneeweißen, dicken Schnurrbart: „Die dreizehnedigen Ringe sind hier durch



L 3 (Hauptm. Stellung) landet

... was nicht ungefragt bleiben darf: Nihil humani ei alienum!“

„Sprich Deutsch, kleine Medizin! Latein hatte ich immer nen Fünfer!“ Horst v. Buttlar seufzte tief. „Und das: Gott sei Dank!“ fügte Peterson hinzu.

„Und deshalb lernen Sie es jetzt privat?“

„Ja? Herr Kapitänleutnant?“ Buttlar sah erstaunt umher.

„Ja, — Sie, — sogar während der Fahrt. Und dazu ziehen Sie sich auf die Plattform zurück, daß man Sie gar nicht mehr sieht...“ Er lächelte lässig. „Wir wollten Sie ja holen lassen, aber Peter sagte: „Wenn einer so fleißig arbeitet, soll man ihn nicht hören!“ Und da saßen wir dann unsere Kartoffelpuffer ohne Sie...“

„Ich war eingenickt (die Nacht bei Kröger durchgetanzt),“ gestand der Leutnant nicht ohne

Längsträger miteinander verbunden. Jede Zelle in jeder Abteilung von zehn Meter Länge faßt etwa 4000 Kubikmeter Gas. Bei den größeren Schiffen, die wir projektieren, wird jede Abteilung fünfzehn Meter groß. Jede Zelle faßt dann 6300 Kubikmeter Gas.“

Der alte Graf kletterte behende in die Gondel. Die Arbeiter rückten vor dem kleinen Herrn im blauen Anzug zur Seite: „Die gewünschte Verteilung der Gondeln kriegen Sie auch! Ich halte ja nichts von dem Zeug — und der Dürr auch nicht!“ Das klang ein wenig bissig. — aber ehe Strasser erwidern konnte, war die weiße Schirmmütze schon in der Klappe des Laufganges verschwunden. Die kurzen Beine folgten nach. Strasser hatte Mühe, mitzukommen. Und da hatte die Exzellenz tatsächlich schon die Leiter zur Plattform ergriffen.

# KILOMETER 90

Roman von JOSEF RIENER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker/Gröbenzell b. München

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Dann komm' ich morgen wieder. Vielleicht ist dann der Hillmaier schon zurück.“

Ehl stand auf und nahm seinen Hut, aber in diesem Augenblick klopfte es an die Tür.

„Herein!“ rief Altrichter.

Ein breitschultriger, etwa vierzigjähriger Mann mit einem sympatischen, offenen Gesicht trat ins Zimmer.

„Guten Abend!“ grüßte er freundlich.

„Oh, der Herr Inspektor“, sagte Altrichter erstaunt. „Was ist denn los?“

„Nichts Besonderes. Bleiben Sie nur ruhig liegen, Herr Altrichter. Ich will nur Verschiedenes fragen. Außerordentlich sozusagen. Das ist wohl ein Freund von Ihnen?“

„Ja, Herr Ehl, Herr Inspektor Gugg“, sagte Altrichter vorstellend.

„Sehr erfreut“, sagte Ehl. „Aber ich habe ein Mißi.“

„Glaub's schon“, meinte der Inspektor lachend. „Ich hab' Sie ja nicht verdächtigt. Der Täter ist ja schon ermittelt.“

„Ist er schon verhaftet?“

„Nein, das nicht. Ich denke, daß er spätestens heute nacht gefaßt wird. Aber ich wollte Sie ja was anderes fragen, Herr Altrichter.“

„Bitte, fragen Sie nur zu.“

„Sie sind doch sein Freund, nicht wahr? Ich meine Lindners Freund. Sie kennen ihn doch schon jahrelang.“

„Seit er hier wohnt. Also seit fünf Jahren.“

„Lang genug, um ihn zu kennen. Sagen Sie mir einmal offen, ob Sie ihm die Tat zutrauen?“

„Die Tat zutrauen? Hören Sie, Herr Inspektor, das ist eine seltsame Frage für einen Kriminalbeamten. Wollen Sie vielleicht die Tat psychologisch beurteilen?“

„Nein. Das nicht. Das überlaß ich den Zeitungsreportern. Die werden den Lindner so zerfärsen und zergliedern, daß von ihm nichts mehr übrigbleibt. Aber Ihr Urteil würde mich trotzdem interessieren. War er fähig?“

„Hab' ich nie gemerkt. Ein ruhiger, eher verschlossener Mensch. Allerdings sehr zäh und unerbittlich, wenn er sich einmal was in den Kopf gesetzt hatte. Aber er hat sich meistens nur Verwundenes in den Kopf gesetzt.“

„Hat er irgendein Mädel? Eine Braut, oder dergleichen?“

„Früher einmal. Jetzt nicht.“

„Und die frühere?“

„Argenbwo aufs Land verheiratet. Die Trennung hat sich in größter Ruhe vollzogen. Der Lindner scheint nicht sehr leidenschaftlich zu sein. Zumindest merkt man nichts dergleichen.“

„Er ist arbeitslos. Hat er Sorgen? Ich meine, hat er um das naechte Leben sozusagen zu kämpfen?“

„Ah woher! Er hatte immer das meiste Geld von uns allen. Wenn irgend jemand von unserer Parade schnell einen Schilling gebraucht hat, oder zwei, so ist er zum Lindner gekommen. Er hat auch weiter nicht wegen des Rückzahlens gedrängt.“

„Aber er war doch arbeitslos?“

„Ja, in seinem eigentlichen Beruf als Reklamzeichner. Nebenbei hat er aber Parteizeitungen verkauft und damit einiges verdient. Dann hat er gelegentlich mal eine Zeichnung oder Karikatur bei Zeitschriften anbringen können, oder Bekannte haben karikierte Porträts und dergleichen bestellt. Er war immer sehr fleißig und ist sehr begabt.“

„Ein wahrer Musterknabe“, sagte der Inspektor spöttisch. „Kurz, Sie trauen ihm die Tat nicht zu.“

„Unter normalen Umständen nicht. Aber ich kann mir vorstellen...“

„Er stotzte und zögerte, weiterzusprechen.“

„Was können Sie sich vorstellen? Sprechen Sie doch weiter.“

„Ich will ihn nicht belasten.“

„Ich sagte Ihnen doch schon, daß wir privat sprechen. Was Sie mir sagen, können Sie doch jederzeit widerrufen. Glauben Sie mir, ich habe schon einen gewichtigen Grund für meine Fragen.“

„Ich kann mir schon vorstellen, daß er zur Waffe greift oder auch einfach mit den bloßen Fäusten blindlings zuschlägt, wenn man ihn schwerer oder tödlich beleidigt. Er ist keiner von jenen, die etwa zum Bezirksgericht laufen oder nach der Polizei schreien. Er macht sich selbst seinen Richter, wenn man seiner Ehre nahetritt.“

„Das hättest du nicht sagen sollen, Altrichter!“ sagte Ehl tadelnd. „Das kann ihm schaden.“

„Im Gegenteil!“ rief der Inspektor lebhaft. „Glauben Sie, das Gericht hat kein Verstandnis für Notwehr?“

„Sie vergessen die Aussagen der anderen! Die werden doch Stein und Bein schwören, daß wir angefangen haben!“

„Wer weiß, ob sie im Kreuzverhör nicht doch umfallen! Diese Aussagen wird das Gericht sehr genau prüfen, da man doch den Riedmüller als Ständerer kennt. Sehen Sie, Herr Altrichter, kennen Sie den Revolver, mit dem Lindner geschossen hat?“

„Die Marke kenn' ich nicht.“

„Kaltber?“

„Weiß ich auch nicht.“

„Schade! Und den anderen können Sie auch nicht näher beschreiben?“

„Welchen anderen?“

„Na, den anderen Revolver! Lindner hatte doch zwei Revolver.“

„Zwei? Davon weiß ich nichts. Glaub' ich auch nicht. Der eine war sein Dienstrevolver vom Kriege her. Lindner war doch Offizier. Reservelieutenant. Einen zweiten hat er sicher nicht gehabt.“

„Wie erklären Sie sich dann folgendes: In seiner Nachttischlade liegt eine Schachtel Patronen, 8-Millimeter-Kaliber. So große Kaliber haben nur Militärpistolen. Und die Kugel, die den Riedmüller getötet hat... hier ist sie.“

Er griff in die Westentasche und zeigte Altrichter das Geschloß.

„Das ist die Kugel?“

„Ja. Steckte im Herzbeutel. Heute nach der Obduktion wurde sie der Polizei ausgefolgt. Haben Sie einen Maßstab?“

„Nein.“

„Der Lindner drüben hat eine Schublehre. Mit der hab' ich genau gemessen. Die Kugel hier hat 6,57 Millimeter.“

„Und was schließen Sie daraus?“

„Daß Lindner zwei Pistolen hat. Eine, mit der er Riedmüller erschossen hat, und eine zweite, zu der er Patronen im Nachttisch liegen hat. Beide sind verschwunden.“

„War es die zweite Pistole, die Sie heute da drüben so krampfhaft gesucht haben?“

„Ja. Nichts anderes. Als ich heute den Obduktionsbefund vom Gerichtsmedizinischen Institut holte und mir die Kugel hier ausgehändigt wurde, fiel mir gleich das Kaliber auf. Denn die Patronen, die ich bei der Hausdurchsuchung gestern nacht gesehen hatte, waren ja größer, das wußte ich genau. Waren auffallend

groß, acht Millimeter, solche Pistolen sind schon selten. Ich muß also annehmen, daß Lindner entweder zwei Pistolen hat oder die Schachtel mit den 8-Millimeter-Patronen zwecklos aufgehoben hat, ohne die passende Waffe zu besitzen. Unwahrscheinlich, nicht wahr? Oder könnte jemand die zweite Pistole entfernt haben?“

„Das könnte nur ich oder der Hillmaier gewesen sein. Machen Sie doch hier eine Hausdurchsuchung.“

„Zwecklos. Wenn Sie die Pistole weggenommen haben, so wird sie kaum hier versteckt sein. Sie hätten sie längst in Sicherheit gebracht. Aber ich frage mich: Warum sollten Sie die Waffe verschwinden lassen, mit der nicht geschossen wurde?“

„Das könnte nur ich oder der Hillmaier gewesen sein. Machen Sie doch hier eine Hausdurchsuchung.“

„Zwecklos. Wenn Sie die Pistole weggenommen haben, so wird sie kaum hier versteckt sein. Sie hätten sie längst in Sicherheit gebracht. Aber ich frage mich: Warum sollten Sie die Waffe verschwinden lassen, mit der nicht geschossen wurde?“

„Richtig“, sagte Altrichter grinsend. „Gott sei Dank richtig. Sonst hätten Sie uns schon die Bude auf den Kopf gestellt.“

„Eine Pistole, mit der geschossen wurde“, dozieren der Inspektor weiter, „hat Lindner sicher mitgenommen und in die Donau geworfen. Und die andere, die 8-Millimeter-Kanone, hat er eben mitgenommen.“

„Ohne Patronen?“

„Ein volles Magazin steckt in der Pistole. Vielleicht hat er sogar ein Reservemagazin mit. Zwölf Schuß im ganzen. Das genügt doch. Die Schachtel war ihm wohl zu schwer.“

„Na also, dann ist ja alles klar. Ich habe zwar nicht gesehen, daß er eine Pistole eingesteckt hat, aber das kann man ja unauffällig machen. Eine hat er weggeworfen und eine hat er bei sich. Was wollen Sie also mehr?“

„Genau wissen, ob er wirklich zwei Pistolen besaß. Von einem Zeugen bestätigt wissen.“

„Kann Ihnen leider nicht dienen. Ich habe nur eine gesehen.“

„Schade. Dann muß ich der Sache weiter nachgehen.“

„Wo? Wenn Sie den Lindner heut' noch erwischen, können Sie ihn ja fragen.“

„Wenn wir ihn erwischen...“

„Wenn...“ rief Altrichter und begann vor Vergnügen unter der Decke mit beiden Beinen zu strampeln. „Hast du gehört, Ehl? Wenn, hat er gesagt! Es ist also gar nicht so sicher, daß Sie ihn erwischen. Ich danke Ihnen vielmals, Herr Inspektor! Sie haben mir wieder eine Hoffnung gegeben.“

„Das war die Belohnung für Ihre Auskünfte!“ sagte der Inspektor lächelnd. „Jetzt können Sie also ruhig schlafen. Und ich werde nach der zweiten Pistole suchen.“

„Wo denn?“ fragte Altrichter neugierig.

„Na, raten Sie mal!“

„Keine Ahnung.“

(Fortsetzung folgt.)



## Reichsnährstandsausstellung im Aufbau

Die Vorbereitungen für die fünfte Reichsnährstandsausstellung, die am 4. Juni in Leipzig ihre Tore öffnet und bis zum 11. Juni dauert, sind in vollem Gange. Auf dem fünfzig Hektar großen Gelände ist das Wegenetz größtenteils ausgebaut, und die Schauleitung hat bereits ihre Büros auf dem Platz aufgeschlagen. In Kürze sind viele Kilometer Leitungen für Wasser- und Entwässerung, für die Feuerwehreinrichtungen und die Stromanschlüsse hergestellt und die für die einzelnen Bauten und Ausstellungsflächen genau abgesteckt worden. Auch der Musterhof ist schon im Bau, und die in seiner Umgebung liegenden Freilandlehrhöfe werden bald zu grünen beginnen.

In den Landesbauernschaften — auch bei uns in Weser-Ems — rückt sich bereits alles auf die Ausstellung. Die Tierzüchter suchen die besten Zuchttiere aus, um sie nach Leipzig zu bringen. Viele Betriebe nehmen an den Wettbewerben für Milch oder für Gär- und Heufutter oder für Sonderkulturen teil, deren Ergebnisse auf der Ausstellung gezeigt werden. Die Kreis- und Ortsbauernführer haben bereits mit der Werbung für die dreihundert aus dem ganzen Reich nach Leipzig fahrenden Sonderzüge begonnen, welche die deutschen Bauern zu einem Viertel des normalen Fahrpreises zur Ausstellung bringen.

Die jetzt in allen Einzelheiten festgelegte Planung der Ausstellung verpflichtet jedem einzelnen Besucher eine übergroße Fülle lehrreicher Eindrücke von der Schau. Da ist nicht nur der Wettbewerb der dreitausend Hochzuchttiere oder das Riesenfeld von nahezu zehntausend Maschinen, nein, in dieser Fülle der Ausstellungs-

dinge würde sich der Bauer nicht zurechtfinden, wenn ihm nicht die großen Lehrhöfe des Reichsnährstandes sozusagen den roten Faden für seinen Besuch gäben.

Die Ausstellung soll dem Bauern in allen seinen Sorgen einen Rat und eine Antwort geben. Die größten Sorgen sind heute das Fehlen der menschlichen Arbeitskräfte und die Arbeitsüberlastung des Bauern und seiner Frau. Was zur Behebung dieser Schwierigkeiten geschehen kann, das wird in den sehr groß ausgebauten Lehrhöfen über den Maschineneinsatz, die Arbeitserleichterung für die Landfrau und die Bekämpfung der Landflucht gezeigt. Das Haus der Düngung und der Pflanzenzucht sowie die Freilandhöfe wollen dem Bauern bewährte Ratsschläge für die Leistungssteigerung des gesamten Ackerbaues geben. Alle diese technischen Lehrhöfe sind in einem voll ausgebauten Lehrhof der wieder der große Anziehungspunkt der Ausstellung sein wird.

Es ist unmöglich, in Kürze die mannigfaltigen Abteilungen dieser Riesenchau aufzuzählen. Jeder Besucher kann Aufklärung über Fragen der Marktordnung, der Ernährung, der Gesundheit, der Freizeitgestaltung, der Fortbildung oder der Heimgehaltung finden. Die Mehrzahl der Besucher wird auch später die Befähigung durch eine Teilnahme an den Vorführungen im „Großen Ring“ an dem Vorführen der Siegereiere oder dem Turnier oder den hervorragenden Darstellungen der häuslichen Jugend unterbrechen.

Dr. Walter Bäcker.

## Blick auf Geest, Marsch und Moor

Wie auf vielen Gebieten des täglichen Lebens war auch bisher in Deutschland die Kadaververnichtung nicht einheitlich geregelt. Zwar gibt es überall schon sogenannte Kadaververnichtungsanstalten, in denen nicht zum menschlichen Genuß geeignete Tierkörper unschädlich und unter Ausnutzung des wirtschaftlich noch verwertbaren Beseitigt werden. Aber vielerorts ist noch der alte Wiedervertrieb mit der Verschärfung der Tierkadaver üblich. Die Notwendigkeit einer reiflichen Beseitigung von Anstehungsstoffen gefallener Tiere unter gleichzeitiger Ausnutzung des wirtschaftlich verwertbaren (Haut, Horn, Knochenfett, Leim, Fleischmehl) bringt es jedoch mit sich, daß auch auf diesem Gebiete in Deutschland ein einheitliches Recht geschaffen werden mußte. Die Grundlage hierzu bietet das Tierkörperbeseitigungsgesetz vom 1. Februar 1939, das sich auf alle gefallenen, nicht zum Zwecke des Genusses für Menschen getödtete, sowie togeborene Einhufer, Tiere des Rindergeschlechts, Schweine, Schafe, Ziegen und Hunde bezieht. Das Gesetz schreibt vor, daß alle diese Tierkadaver mit Hilfe hoher Hitzegrade unschädlich beseitigt werden müssen, so daß die Erreger übertragbarer Krankheiten abgetötet werden. Dabei sind die für die Wirtschaft verwertbaren Erzeugnisse zu gewinnen. Die Gewinnung von Erzeugnissen für menschliche Zwecke ist verboten. Bergabene oder außerhalb der Tierkörperbeseitigungsanstalten verbrannt werden dürfen nur noch Kerfel unter sechs Wochen, Schaf- und Ziegenämmer. Alle übrigen Kadaver müssen in Anstalten vernichtet werden.

In Ostfriesland haben wir für die Zwecke, die das oben beschriebene Gesetz verfolgt, seit vielen Jahren die bekannte Anstalt in Schirum im Kreise Aurich. Diese Kadaververnichtungsanstalt verfügt über eine Transportorganisation, die ganz Ostfriesland erfaßt. Bei uns hat man also schon seit langem günstige Voraussetzungen für die Erfüllung der jetzt gesetzlich geforderten Maßnahmen geschaffen, da man hier seit langem erkannt hat, daß die Vernichtung von Krankheitsstoffen, die in Tierkadavern vielfach enthalten sind, eben unbedingt notwendig ist.

Wie notwendig es ist, auch den kleinsten Tieren im landwirtschaftlichen Betrieb, den Bienen oder Immen, Beachtung zu schenken, ist schon sehr oft auch an dieser Stelle betont worden. In früheren Jahren hat die Bienenzucht in Ostfriesland, besonders in den Geest- und Moorbezirken, eine große wirtschaftliche Bedeutung gehabt, die sie wohl erst langsam zurückgewinnen wird, wenn die Erkenntnis vom Wert des Naturhonigs erst überall wieder durchgedrungen ist. Wie alt, wie uralt die Imkerei ist, hat kürzlich wieder einmal ein sehr interessanter Fund im Moor des benachbarten Oldenburger Landes bewiesen. Bei Kultivierungsarbeiten wurden dort im Behnemoor zwei alte Bienenkästen gefunden und außerdem Bruchstücke eines aus Weidenzweigen geschlachten Rahmens, wie sie vor rund dreizehn- bis vierzehnhundert Jahren in die aus hohlen Baumstammstücken gefertigten Rundkästen eingelassen wurden. Ein Zeitgenosse Alexanders des Großen, Pytheas von Massilia (Marseille), hat etwa vierhundert vor der neuen Zeitrechnung, eine Reise in unsere Gegend unternommen und später berichtet, daß die an der Ems wohnenden Germanen Honig zur Metbereitung verwendet hätten. Damals also hat man hier schon Bienen gehalten, wie man heute noch im Emslande die Imkerei fleißig und neuerdings wieder in zunehmendem Maße betreibt.

Da gerade von den kleinen Tieren im Betriebe die Rede ist, sei auf die Bedeutung der Ziegenzucht, die durch eine große Schulungstagung der Norddeutschen Ziegenzüchter in Osnabrück herausgestellt wurde, aufmerksam gemacht. Die Reichsnährstandschau Leipzig

wird mit insgesamt 320 Tieren die stärkste Besiedlung mit Ziegen aufweisen, die je vorgekommen ist. Voraus geht eine Butterprüfung, die von jeder Landesfachgruppe mit dreißig Proben beschriftet werden wird. Insgesamt werden es 840 Proben sein.

Die Maul- und Klauenerkrankung hat stellenweise große Schäden in die Ziegenbestände gerissen und die Arbeit stark behindert. Jetzt muß es mit frischer Kraft wieder an die Arbeit gehen. Seuchenfonds haben die schlimmsten Verluste verbüßt, doch rächt sich vielfach die Sorglosigkeit der Ziegenhalter durch schwere geldliche Verluste. Im Bereich der Landesbauernschaft Weser-Ems sind zwar große Verluste nicht bekannt geworden, doch soll die Auswirkung der Seuche sich jetzt bei der Lammlung veridentlich dadurch gezeigt haben, daß Mutiertiere eingegangen oder trocken geblieben sind.

Das Hauptinteresse bringen wir aber immer noch den großen Bierbeinern auf unieren Höfen entgegen, und unter diesen ist es insbesondere jetzt wieder einmal das Rindvieh. Zu Beginn des kommenden Monats, und zwar am 4. April, findet in der Landwirtschaftlichen Halle zu Aurich wieder einmal eine große Zuchtviehauktion statt, zu der über hundert ausgewählte Tiere aufgetrieben werden.

Nicht nur auf den Auktionen, die unsere Tiere immer wieder besonders herausstellen, sondern auch im sonstigen Viehhandel macht sich eine erfreuliche Belebung bemerkbar. Eine rege Nachfrage nach Kühen und Rindern herrscht. Vorzugsweise werden Weidkühn für eine spätere Abnahme jetzt gekauft. Die Preise sind gut, wie auch die Preise für Kälber annehmbar sind. Auf den Viehverhandlungen herrscht an den Verladetagen jetzt wieder zunehmend reger Betrieb.

Der Austrieb des Viehs auf die Weide steht wieder kurz bevor. Es ist daher notwendig, das Vieh schon jetzt auf den Weidhof in der Lebensweise vorzubereiten. Heute soll auf die Umstände aufmerksam gemacht werden, die die Futterverwertung auf der Weide beeinträchtigen können. Das sind vor allen Dingen der Wurmbefall der Haustiere und dann der Dasselbefall. In dieser Zeit kommen unter der Rindenhaut die Dasselknoten an. Diese sind in schlecht gepflegten Beständen schon massenhaft zu finden. Gleich mit dem Weidestrieb werden auch die herangereiften Larven das Tier verlassen, sich auf der Weide verpuppen und nach sieben bis acht Wochen als Dasselfliegen das Vieh überfallen. Bei stärkerem Auftreten der Fliegen kommt das Vieh überhaupt nicht zur Ruhe. Es ist also ohne weiteres einleuchtend, daß solch befallenes Vieh das Futter nicht richtig ausnutzen kann, denn es muß ja, indem es umherfliehet, den größten Teil der Nährwerte in Arbeitsleistung ausgeben. Diese Arbeitsleistung ist keine Ausleistung, sondern für den Bauern ein unmittelbarer Schaden.

Das Tiergesundheitsamt in Oldenburg hat deshalb die Dasselbekämpfung schon seit langem energisch betrieben und jetzt ein neues Verfahren ausfindig gemacht, das eine Ausrottung der Dasselfliegen in einem Jahre ermöglicht. Dies neue Verfahren wurde in den vergangenen Jahren erprobt und hat auch zu einem vollen Erfolg geführt. Nach den gemachten Beobachtungen müssen die Tiere so früh abgedaselt werden, daß nur junge Larven — keine bereits schwarz verfärbten Larven — vorhanden sein können. Die Abdaselung muß also schon lange vor dem Weidestrieb beginnen. Die Reichsregierung hat auf Grund dieser Untersuchungen und Erfolge des Tiergesundheitsamtes Reichsmittel zur Verfügung gestellt. In den bisher durchgeführten Untersuchungen ist der Erfolg schon jetzt so weit festzustellen, daß bei den behandelten Tieren keine einzige Dasselbeule unter der Rindenhaut festzustellen ist. Selbst das sonst so schwer befallene Jungvieh hat ein völlig glattes Fell.

## Nur gesunde Kartoffeln als Saatgut

Wie sieht es bei uns in den Mieten aus?

Ueber Beobachtungen, die er in ganz Ostfriesland über die Kartoffelaufbewahrung und -behandlung und über den Kartoffelanbau im vergangenen Jahre überhaupt machte, schreibt uns ein Bauer aus dem Kreise Leer folgende Zeilen, die wir gern veröffentlichen. (Schriftleitung M.)

Glücklicherweise hat der Frost, der im Dezember vorigen Jahres so plötzlich mit großer Schärfe einsetzte, bei den in Mieten eingelagerten Kartoffeln nicht den Schaden verurteilt, der vielfach befürchtet wurde. Nur hier und dort ist die Kälte an die Knollen herangekommen. Die Mieten sind inzwischen wohl sämtlich geerntet worden. Bei den zuletzt ausgenommenen Kartoffeln mußte man jedoch vielfach die Beobachtung machen, daß sie mehr oder minder stark ausgewachsen waren.

Die gekeimten oder erkrankten Knollen sind stets mit einer gewissen Vorsicht zu verfahren. Da gekeimte Kartoffeln besonders reich an Solanin sind, einem gesundheitschädlichen Stoff, der in größerer Menge im Futter verabreicht, lebensgefährliche Erkrankungen bei den Tieren hervorrufen kann. Man sollte solche Kartoffeln mindestens gut reinigen, entkeimen und in getrocknetem Zustande verfüttern.

So unerwünscht und unerfreulich auch ein hartes Auswachsen der Knollen sein mag, da auch das Saatgut hierdurch in seiner Lebensenergie sehr geschwächt wird, so kann man andererseits hierdurch auch wiederum feststellen, daß man eine gesunde Ware vor sich hat; denn trankte Kartoffeln keimen entweder gar nicht, oder doch nur in sehr beschränktem Maße.

Gerade im vergangenen Sommer konnte man in unserer Heimat sehr oft recht lächerliche Bestandene Kartoffelfelder sehen. Bei näherer Prüfung ergab sich, daß die Knollen noch ganz so in der Erde lagen, wie sie hineingelegt worden waren; entweder hatten sie gar nicht gekeimt, oder nur sehr mäßig und waren in der Entwicklung zurückgeblieben. Da auch jetzt bereits wieder über Erkrankungen von Kartoffeln berichtet wird, die äußerlich freilich nicht so stark in Erscheinung treten sollen, so dürfte die Mahnung angebracht sein, bei der Bestellung des Feldes nur ein einwandfreies Saatgut zu verwenden, um sich vor Schäden zu schützen und eine Mißernte zu vermeiden, denn die „Erbspindel“ spielen eine bedeutende Rolle in der Erzeugungsschlacht.

## Gutes und schlechtes Getreide

Zur Gemüte ist bekannt, daß wir 1938 eine Refordernte an Getreide gehabt haben. Wir hatten aber bisher noch keine genauen Angaben darüber, wieviel von dieser Ernte in der Qualität als gut, mittel oder gering anzusprechen war. Im deutschen Durchschnitt (Mittel) sind nach den jetzt veröffentlichten Berechnungen im vergangenen Jahre festgelegt worden: Beim Winterroggen 62,8 vom Hundert als gut, 27,5 vom Hundert als mittel und 9,7 vom Hundert als gering. Beim Winterweizen 62,3 vom Hundert als gut, 25,0 vom Hundert als mittel und 12,7 vom Hundert als gering, bei der Sommergerste 58,9 vom Hundert als gut, 28,5 v. H. als mittel und 12,6 vom Hundert als gering, beim Hafer 55,5 vom Hundert als gut, 28,4 vom Hundert als mittel und 16,1 vom Hundert als gering. Das ist ein Güterverhältnis, das weit über dem des Jahres 1937 liegt.

Wie sieht es nun im Regierungsbezirk Aurich, also in Ostfriesland, aus? Hier wurden bejagt beim Winterroggen 67,2 v. H. als gut, 25,3 v. H. als mittel, 7,5 vom Hundert als gering; beim Winterweizen 70,4 vom Hundert als gut, 22,3 vom Hundert als mittel, 7,3 vom Hundert als gering; bei der Sommergerste 66,2 vom Hundert als gut, 27,3 vom Hundert als mittel, 6,5 vom Hundert als gering und beim Hafer 65,2 vom Hundert als gut, 24,6 vom Hundert als mittel, 10,2 vom Hundert als gering.

Im ganzen läßt sich sagen, daß Niedersachsen, also das Gebiet der beiden Landesbauernschaften Niedersachsen und Weser-Ems, beim Winterroggen Noten hat, die teils über, teils unter dem Reichsdurchschnitt liegen. Das hat seinen Grund darin, daß im südlichen Teil Niedersachsens, also im Berglande, die Bitterung während der Reife- und Erntezzeit ungünstiger war als im Norden.

## Buchweizen als Futterpflanze

Eine Futterpflanze, die wegen ihrer Raschwüchsigkeit und ihrer Anspruchslosigkeit Beachtung verdient, ist der Buchweizen. Bei der Kultivierung der Moore wurde früher der Buchweizen vielfach als erste Frucht angebaut. Aber auch auf den leichten Sandböden des Emslandes ist noch in den letzten Jahren

der Buchweizen auf mehreren hundert Hektar mit Erfolg angebaut worden.

Während früher die Aussaat in erster Linie lediglich zur Körnergewinnung oder zur Gründüngung vorgenommen wurde, hat sich in den letzten Jahren immer mehr der Anbau zum Zwecke der Grünfütterungswinnung durchgesetzt. Hierbei benutzte man weniger die Reimmaat als vielmehr den Gemengbau mit anderen raschwachsenden Pflanzen.

Der Vorteil des Buchweizens liegt hauptsächlich darin, daß er einmal sehr raschwüchsig ist und daß er an den Boden selbst äußerst geringe Ansprüche stellt. So kann er mit Erfolg auf leichtestem Sandboden und sogar noch auf laurem Boden angebaut werden. Er verträgt starke Bodenversauerung und, infolge einer starken Wurzelfaughtkraft, auch Trockenheit selbst in der Saatzeit.

Wegen der Frostempfindlichkeit sollte die Saatzeit nicht vor Mitte Mai vorgenommen werden. In den meisten Fällen wird man sogar die Stoppelsaat nach Getreide vorziehen. Da innerhalb acht bis zehn Wochen nach der Saat das Grünfutter schnittreif ist, kann man bis Anfang September die Aussaat vornehmen.

## Das Mähkontingentsjahr

Das Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinbarung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft eine Anordnung erlassen, in der das bisherige Kontingentsjahr für die Berechnung der Mähkontingentsrechnung (1. September bis 31. August) in Uebereinstimmung mit dem laufenden Rechnungsjahr auf den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März umgestellt wird.

Der Grund für diese Maßnahme besteht darin, daß es im Interesse einer verwaltungs-mäßigen Vereinheitlichung (Berechnung der Zuschuß- und Ausgleichsbeträge) notwendig war, das Kontingentsjahr gleichzeitig mit dem Rechnungsjahr abschließen zu lassen. Im übrigen tritt jedoch hierdurch hinsichtlich der Kontingentsrechnung selbst keinerlei Veränderung ein. Ohne Rücksicht darauf, daß das augenblickliche Abrechnungsjahr bereits heute, am 31. März, abläuft, können die in der Zeit vom 1. September 1938 bis heute unearbeitet gebliebenen Mengen allgemein auf Antrag der

Mühlen noch bis zum 31. August 1939 zur Nachvermahlung freigegeben werden. Die Mengen dagegen, die nach dem 31. März 1939 im Rahmen des zugeteilten Kontingents un- verarbeitet bleiben, werden auf Grund der erfolgten Umstellung entsprechend den hierfür maßgebenden Kontingentsvorschriften nicht über den 31. März 1940 hinaus zur Vermahlung freigegeben.

## Mehr Süßlupinenanbau!

Wir streben an, unsere Landwirtschaft ertragsfähiger zu gestalten. Bei diesem Bemühen kommt man auf den Gedanken, wie man am billigsten das für die Leistungssteigerung in der Viehwirtschaft nötige Eiweiß beschaffen könnte.

Hierbei sollten wir in erster Linie an die Süßlupine mit ihrem hohen Eiweißgehalt denken. Zu berücksichtigen ist, daß die Süßlupine wirklich eine anspruchslose Pflanze ist. Sie gedeiht tatsächlich auch auf einem abgebauten Getreideboden. Voraussetzung ist allerdings, daß der Boden im Winter, oder im Vorwinter, tief gepflügt wird. Rechenjaat ist vorzuziehen. Die Arbeitsleistung mit dem Sauberhalten wird durch den Ertrag reichlich aufgewogen. Das Sauberhalten ist allerdings Vorbedingung für eine sichere Ernte, da zugleich mit dem Hacken oder mit dem Durchziehen eines Geräts auch der Wasserhaushalt im Boden geregelt wird. Da der Boden nach der Süßlupinernte in einem guten Zustand zurückbleibt und die Süßlupine zugleich

Stickstoffammlerin ist, kann jede Fruchtart folgen.

Als Leistungsprüfer habe ich im Jahre 1938 einen Versuch mit der Süßlupine auf leichtem Sandboden gemacht, und was den Ertrag anbetrifft, hat die Süßlupine alle anderen Getreidearten (nach Fektar und Zentner) übertrumpft. Da die Süßlupine einen sehr hohen Eiweißgehalt — im Verhältnis zur Land- oder Ackerbohne von 3 zu 2 — hat, ist der Ertrag außerordentlich gut. Als Dünger wurden ein Doppelzentner Superphosphat und ein Doppelzentner Kali 40 bis 42 Prozent je ein Viertel Hektar gegeben. Die Süßlupine wurde am 19. März in Reihen von 20 bis 30 Zentimeter Entfernung gesät wobei die neuzzeitliche Dibelmaschine vorzügliche Dienste leistete. Den Nachfrösten, die im Frühjahr stark auftraten, setzte die Süßlupine großen Widerstand entgegen, so daß der Ausfall sehr gering war. Die Reihen wurden zwei- bis dreimal durchgehakt. Die Süßlupine war sehr üppig im Wachstum. Der Fruchtanfang war überaus gut; es waren im Durchschnitt achtzehn Schoten zu verzeichnen. Das Säen wurde am 18. September vorgenommen. Die Frucht wurde in Boden geerntet und nach genügender Sodreife eingefahren. Der Druck wurde im Januar 1939 vorgenommen. Das Ergebnis betrug 42 Zentner pro Hektar.

Abgesehen von der Verwendbarkeit der Süßlupine als Grünfütterung ist durch Mehranbau der Süßlupine im Kubital eine Steigerung der Milcherzeugung durchaus möglich. Martin Harms.



# Rundblick über Ostfriesland

## Emden

### Reichsluftschutzbund Emden-Norden vereint

Die bisherige Ortsgruppe Emden und die Orts-Kreisgruppe Norden des Reichsluftschutzbundes sind mit Wirkung vom 1. April 1939 ab zusammengelegt worden. Die neue Orts-Kreisgruppe trägt die Bezeichnung Emden-Norden mit dem Dienstsitz in Emden.

Die Zusammenlegung war aus technischen und wirtschaftlichen Gründen notwendig, um erhöhte Verwaltungskosten zu vermeiden und um die aufkommenden Gelder für die hier überall so dringend notwendige Luftschutz-Selbstschutzarbeit zu verwenden.

Die Führung der neuen Orts-Kreisgruppe Emden-Norden, die durch eine hauptamtliche Kraft erfolgen mußte, ist dem bisherigen Führer der Orts-Kreisgruppe Norden, O.S.-Oberführer Freese, übertragen, der seinen Wohnsitz nach Emden verlegt.

Dem bisherigen ehrenamtlichen, hochverdienten Ortsgruppenführer von Emden, Oberbürgermeister Renken, ist in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Organisation des Reichsluftschutzbundes und um die Arbeit des Luftschutz-Selbstschutzes die seltene Auszeichnung, die Ehrenmitgliedschaft im Reichsluftschutzbund, verliehen worden. Somit bleibt die enge Verbundenheit zwischen ihm und dem Reichsluftschutzbund zum Nutzen der vaterländischen Arbeit bestehen.

### 25 Jahre im Lotendienst

Am 1. April können die Hafens- und Binnenloten Andreas Müller, Lilienstr. 4, Meene Schöne, Kirchenstraße 10, und der Seelotte Heinrich Gerwien, Kirchenstr. 4, auf eine 25jährige Dienstzeit als Loten zurückblicken. Müller ist bereits seit dem 1. Oktober 1906, Schöne seit dem 15. Dezember 1908 und Gerwien seit dem 1. Februar 1909 im Lotendienst. Mit dem 1. April 1914 erhielten sie die Anstellung als Seelotte. Müller hat seinen Dienst als Seelotte bis zum 1. Oktober 1933 versehen, Schöne bis zum 1. April 1934, seit dieser Zeit sind sie als Hafens- und Binnenloten tätig. Die Kameraden wünschen den Subalternen auch weiterhin gute Gesundheit und glückliche Fahrt. In einer gemeinschaftlichen Feier, die am Sonnabend stattfindet, wird die Anteilnahme der Berufskameraden an dem Ehrentage der Subalternen besonders herzlich zum Ausdruck gebracht.

## Wittmund

### Schwerer Autounfall

An der Reichstraße von Wittmund nach Bever ereignete sich etwa hundert Meter hinter dem Bahnbügelgang der von Bever nach Carolinienfeld führenden Bahn folgender Unfall. Ein aus Blomberg stammender Volksgenosse wollte die Eltern eines im Krankenhaus in Barel liegenden Jungen nach Barel bringen. An der besagten Stelle fuhr vor dem Auto ein Fuhrwerk. Von Bever her kam dem Auto ein Lastzug entgegen. Anscheinend hat der Fahrer des Autos die Entfernung unterschätzt. Bei dem Versuch, das Fuhrwerk zu überholen, wurde der Wagen von dem Lastzug, der wohl nicht mehr abgebremst werden konnte, erfasst und entsetzlich zugerichtet. Alle drei Insassen des Autos wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus in Wilhelmshaven zugeführt werden.

**Urdorf.** Auf der hiesigen Dampfzigelei Peters und Beder wurde in dieser Woche mit der Herstellung von Ziegelsteinen begonnen. Da jedoch der Lehm bagger noch nicht eingetroffen ist, muß bis zu seinem Eintreffen vorerst der Lehm noch von einigen Männern mit dem Spaten getragen werden. Leider besteht augenblicklich noch die Gefahr starker Nachfröste. Dadurch können die nassen Steine leicht unbrauchbar werden. Die nassen Steine werden gleich in die Dampftruderei gebracht, wo sie schnell abtrocknen. In den letzten Tagen wurden wieder einige Arbeiter eingeteilt; doch macht sich auch hier, wie überall, der Mangel an Arbeitskräften bemerkbar.

**Wiesmoor.** Frische Erdbeeren, Spargel und grüne Bohnen. So unglücklich es klingen mag, ist es aber doch Tatsache, daß es dem tropischen Klima der Glashäuser gelungen ist, die ersten Erdbeeren, diese köstlichen Früchte, heranzubringen. Der Anfall ist jedoch zuerst noch gering, daß sie in Kisten zu zwölf Stück Inhalt verpackt werden. Auch der erste Spargel wurde geerntet. Allerdings wächst dieser im Freiland, jedoch wird der Boden durch das warme Wasser des Kraftwerks erwärmt. Aus den Gewächshäusern konnten ebenfalls in diesen Tagen die ersten grünen Bohnen geerntet werden. Gurken und Kohlrabi werden bekanntlich schon seit Ende Januar geerntet. Der Ertrag ist jetzt schon so hoch, daß täglich drei bis vier Waggon auf die Märkte der Großstädte gebracht werden können. In einigen Tagen wird man nun auch mit der Ernte der ersten Tomaten beginnen können.

## Esens

**Thunum.** Kinder fahren zur Erholung. Von der hiesigen NSB-Volkswohlfahrt werden im nächsten Monat sechs Kinder, nämlich drei Jungen und drei Mädchen aus unserer Ortschaft zur Erholung in das Erholungsheim Schleddehausen geschickt werden. Die Erholungszeit wird gut vier Wochen dauern. Die Abfahrt von hier erfolgt am 4. April. Am 10. Mai werden die Kinder wieder zurück sein. Bei den Kindern handelt es sich um erholungsbedürftige Kinder aus unserer Gemeinde.

## Neue Vorschriften für Kraftfahrzeuge

Am 1. April 1939 treten einige Vorschriften der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung in Kraft, die sich auf die Beschaffenheit und Ausrüstung der Kraftfahrzeuge beziehen.

Bei allen Kraftfahrzeugen, die bereits vor dem 1. April 1939 erstmals zugelassen worden waren, ist die vorgesehene Abstufung der Beleuchtungsstärke nach der Höchstgeschwindigkeit und Fahrzeugart durchzuführen. Dabei reicht es aus, wenn die vorgeschriebene Beleuchtungsstärke bei Fernlicht nicht schon von stehen- oder langsam fahrenden Kraftfahrzeugen, sondern erst bei der Geschwindigkeitsgrenze von dreißig Kilometer je Stunde erreicht wird.

Um zu verhindern, daß der Fahrzeugführer beim Fahren im Zwielicht oder durch beleuchtete Straßen ungewollt andere Verkehrsteilnehmer blendet, ist vorgeschrieben, daß die Einschaltung des Fernlichts durch eine blaue Leuchtende Lampe im Blickfeld des Fahrzeugführers angezeigt werden muß. Bei Kraftwagen und Zugmaschinen mit offenen Führerplatz kann die Einschaltung des Fernlichts durch die Stellung des Schalthebels angezeigt werden. Dies galt bisher schon für Fahrzeuge, die ab 1. April 1938 erstmals zugelassen worden sind. Nunmehr müssen auch die bereits vor dem 1. April 1938 erstmals zugelassenen Kraftfahrzeuge mit der blauen Signallampe ausgerüstet sein. Dabei ist zu beachten, daß eine Verwechslung mit der Kontrollampe, die die Stellung der Fahrtrichtungsanzeiger anzeigt, vermieden

wird. Die Leuchte darf also keinesfalls in blauer oder auch nur bläulicher Farbe aufstrahlen.

Es ist ferner vorgeschrieben, daß die Kraftfahrzeuge mit zwei gleichfarbigen, gleich starken, nach vorn leuchtenden Scheinwerfern ausgerüstet sein müssen. Es ist also unzulässig, nur mit einem brennenden Scheinwerfer zu fahren; auch die Verwendung eines gelben und eines weißen Scheinwerfers oder zweier ungleich starker Leuchtbirnen ist unzulässig. Gestattet ist dagegen die Verwendung schwachgelben Lichtes in den Scheinwerfern. Dabei ist jedoch zu beachten, daß diese Vorschriften sich nur auf die Scheinwerfer beziehen; in zusätzlichen Scheinwerfern (Nebellampen, Kurdenlampen, Breitstrahler usw.), von denen jetzt bereits zwei geführt werden können, darf auch weiterhin gelbes Licht verwendet werden.

Die Scheinwerfer müssen so eingerichtet sein, daß sie vom Führerplatz aus beide gleichzeitig und gleichmäßig abgeblendet werden können. Das bei Kraftfahrzeugen noch vielfach anzutreffende einseitige Abblenden der Scheinwerfer ist also verboten. Hierbei ist entgegen einer vielfach verbreiteten Meinung darauf hinzuweisen, daß Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. Oktober 1938 zum Verkehr zugelassen worden sind, erst bis zum 1. Januar 1940 den neuen Vorschriften über Schlußzeichen und Bremslichter entsprechen müssen.

## Aus Gau und Provinz

### MS. „Hannover“ vom Stapel gelaufen

Auf der Werft des Bremer Vulkan, Bremen-Begeleit, lief das Motorschiff „Hannover“ des Norddeutschen Lloyd glücklich vom Stapel. Die Taufe dieses Schiffes wurde von der kinderreichsten Frau in der Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd, der Frau Bertha Hartmann, Ehefrau des bewährten Matrosen Hartmann vom Lloyd-Dampfer „Berlin“, vorgenommen. Das Motorschiff „Hannover“ ist das siebente Schiff seiner Klasse und besonders für den Westküsten-Südamerikadienst des Norddeutschen Lloyd vorgesehen. Es hat eine Länge von 145 Meter bei einer Breite von 17,10 Meter und einer Höhe von 8,45 Meter. Die Tragfähigkeit dieses Schiffes beträgt 7700 Tonnen bei einer Bruttovermessung von etwa 5600 Registertonnen. Auf die Fahrgasteinrichtungen für 28 Passagiere ist beim Bau dieses Schiffes besonderer Wert gelegt worden. MS. „Hannover“ ist mit einem 2-T.-Man.-Dieselmotor ausgestattet, der dem Schiff bei 5200 WPS-Maschinenleistung eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen geben wird.

**Odenburg.** Radfahrer schwer verletzt. Auf der Radorfer Straße, Ecke Friesenstraße, ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Radfahrer wurde von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Der Radfahrer trug schwere Beinbrüche und Kopfverletzungen davon. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

**Heidkrug.** Bahnarbeiter tödlich verunglückt. Auf dem Rangierbahnhof in Heidkrug wurde ein Rangierarbeiter von einem abrollenden Wagen erfasst und getötet. Der Verunglückte muß auf den Schienen ausgerutscht und so vor den rollenden Wagen gefallen sein.

**Wesermünde.** Logger auf Schleppe nehmbar. Im hiesigen Fischereihafen landete der Logger „Heinrich Dinnen“ achthundert Zentner Heringe, die er mit Schleppe- und Stellnetz in der Nordsee gefangen hatte. Der Logger gehört zu einer Gruppe von der Leerer Heringsfischerei zu Verhulshagen in Dienst gestellten neuarigen Heringsloggern, die auf Schleppe- und Treibnetzfischerei eingerichtet sind, so daß sie während des ganzen Jahres dem Fischfang nachgehen können. Wenn auch andere Heringsfischereien im Bewährungsfall mit ihren Loggern zum Frischfischfang übergehen würden, könnte mit einer ganzjährigen Beschäftigung der Fahrzeuge gerechnet werden.

### Kleinempfänger gegen Anzahlung

Die Schaffung des deutschen Kleinempfängers 1938, des neuen Gemeinschaftserzeugnisses der Rundfunkindustrie, soll auch für den minderbemittelten Volksgenossen den Erwerb eines Rundfunkgerätes möglich machen. Deshalb ist für den Kleinempfänger der außerordentlich niedrige Preis von 35 Reichsmark festgesetzt worden, der noch dazu durch eine Anzahlung von fünf Reichsmark und fünfzehn Monatsraten von je 2,50 Reichsmark abgegolten werden kann. Um den ärmsten Volksgenossen von den dabei entstehenden Finanzierungskosten von 4,50 Reichsmark für jeden Apparat zu entlasten und ihm ohne Aufgeld den Barpreis von 35 Reichsmark auch bei Teilzahlung zukommen zu lassen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen bestimmt, daß die Finanzierungskosten unter gewissen Voraussetzungen aus dem Fonds gedeckt werden sollen, der auf Grund der Anordnung zur Geräteverbilligung vom 23. Oktober 1937 bei der Arbeitsgemeinschaft der Reichsrundfunkämter und der Rundfunkwirtschaft gebildet worden ist.

## Pflege deutscher Kriegerheimstätten

Der Gauverband Niedersachsen-Nord des Reichsbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt eine Arbeitsstagung in Odenburg ab, die vom Gauverbandführer Generalleutnant v. B. von Schendendorff geleitet wurde. In ihrer Eigenschaft als Bezirksverbandsführer im Reichsbund nahmen u. a. daran teil Regierungspräsident Eichhoff-Aurich und Regierungspräsident Schmidt-Rügler-Stade.

Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß das Jahr 1938 das bisher erfolgreichste in der Arbeit gewesen ist, sowohl im Inlande als auch im Inlande. Folgende deutsche Heimstätten sind aus den Mitteln des Gauverbandes als Patenhäuser errichtet worden: Eingeweiht wurden Aneghen in Belgien, Kosten RM. 35.000.—, Bartenstein in Ostpreußen, anteilige Kosten Reichsmark 12.500.—, Vor der Einweihung steht Feltre an der Piave in Oberitalien, Kosten etwa 40.000.— RM. Fertiggestellt sind Gradsko in Jugoslawien, Kosten RM. 50.400.—, Jessowa in Polen, Kosten etwa RM. 5000.—.

## Für den 1. April:

Sonnenaufgang: 6.02 Uhr  
Sonnenuntergang: 18.57 Uhr

Mondenaufgang: 15.48 Uhr  
Monduntergang: 4.26 Uhr

### Schwarzwasser

Borlum	8.23 und 20.45 Uhr
Nordeney	8.43 " 21.05 "
Norddeich	8.58 " 21.20 "
Penbucht	9.13 " 21.35 "
Westeraccumerfel	9.23 " 21.45 "
Neuharlingerfel	9.26 " 21.48 "
Benierfel	9.30 " 21.52 "
Groetfel	9.35 " 21.57 "
Emden, Refferland	9.59 " 22.21 "
Veer, Hafen	11.75 " 23.37 "
Beener	— " 12.05 "
Westrhauderfeh	— " 12.39 "
Spapenburg	— " 12.42 "

### Gedenktage

- 1732: Der Dichters Joseph Haydn in Rohrau an der Leitha geboren (gest. 1809)
- 1815: Fürst Otto v. Bismarck in Schönhausen geboren (gest. 1898)
- 1868: Der italienische Tonkünstler Ferruccio Busoni in Empoli geboren (gest. 1924)
- 1910: Der Maler Andreas Mchenbach in Düsseldorf geboren (geb. 1815)
- 1924: Urteilsverteilung im Münchener „Hitlerprozess“. Adolf Hitler kommt nach Landsberg in Festungshaft.
- 1930: Gotthold Wagner in Bayreuth gest. (geb. 1837)
- 1935: Ueberführung der Luftverwaltung der Länder in die Reichsluftverwaltung
- 1937: Die Freie Reichshstadt Lübeck durch feierlichen Staatsakt Preußen eingegliedert.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

**Wünschen für den 1.:** Schwache bis mäßige Winde meist östlicher Richtungen, Frühnebel, hart möglich, zeitweise heiter, vorwiegend trocken, ziemlich mild.

**Wünschen für den 2.:** Voraussichtlich südliche Winde und Fortdauer des milden, meist trockenen Wetters.

hahn auf. Der von der Arbeit heimkehrende Ehemann fand Frau und Kind bewußtlos auf. Der Junge ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Die Frau schwelgt in Lebensgefahr.

**Hannover.** Furchtbare Liebestragödie. In dem Vorort Binnhorst wurde ein siebzehnjähriges Mädchen von einem etwa 24jährigen Mann aus Hannover auf offener Straße niedergeschossen und tödlich verletzt. Der Täter beging Selbstmord. Wie wir erfahren, ist die Morbidität des 24jährigen Hannoveraners an dem Mädchen aus Binnhorst als das furchtbare Ende einer Liebestragödie anzuprehen. Die beiden jungen Leute hatten seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten. Augenscheinlich hatte das Mädchen aber das Verhältnis lösen wollen, so daß der abgemessene Freier den Plan faßte, es zu erschließen. Bei Anbruch der Dunkelheit erschien der Täter in Binnhorst vor dem Altersheim, wo seine Braut in Stellung war. Er ließ sie zu einer kurzen Unterredung auf die Straße bitten. Das Mädchen folgte auch ahnungslos



diesem Wunsche. Nach einem kurzen Wortwechsel zog der Mann plötzlich eine Armeepistole aus der Tasche und streckte die Hausangestellte aus kürzester Entfernung durch mehrere Schüsse nieder. Dann verließ der Mörder den Tatort, um sich aber schon wenige Minuten später selbst durch zwei Herzschüsse das Leben zu nehmen. Das Opfer des Mörders wurde im schwerverletzten Zustande an das Krankenhaus Nordstadt nach Hannover übergeführt, verstarb aber an den Schußverletzungen.

**Hannover.** Vor den Lastzug geworfen. In der Pöbbliesstraße warf sich eine Frau vor einen fahrenden Lastzug. Sie wurde mit zerschmettertem Kopf tot geborgen. Der Fahrer des Lastzuges hatte den Vorfall nicht bemerkt.

**Hannover.** Kleiderstrank ausgeräumt. In einem Hause im Stadtzentrum Hannovers wurde ein dreister Einbruch verübt. Die Täter waren sehr wahrscheinlich mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut. Es gelang ihnen, mit Nachschlüssel die Wohnungstür aufzubrechen, und dann plünderten sie, was ihnen gerade in die Hände fiel. U. a. räumten sie einen Kleiderstrank vollständig aus und erbeuteten daraus mehrere Anzüge, eine Lederjackette und verschiedene Paar Herren- und Damenhüfte.

In Bau sind Konsenone bei Verdun, für das bis zum 31. 12. 38 RM. 86.000.— an Baukosten verausgabt wurden. Damit konnte der im Jahre 1934 im ganzen Gauverband gesammelte Betrag von RM. 19.336,13 seinem Zweck zugeführt werden. Petrisora in Rumänien bei Rimnicul-Sarat. An Baukosten sind bisher verausgabt RM. 231.000.—. Insgesamt hat der Gauverband im Jahre 1938 für Bauten den Betrag von RM. 315.756, 07 ausgegeben.

Im Inlande hat in der Organisation der Gauverband als erster und einziger das vom Bundesführer gesteckte Ziel: „Für jeden Gefallenen ein Mitglied“ erreicht. Dafür wurde ihm vom Bundesführer die Anerkennungsurkunde verliehen. Die Zahl der Mitglieder konnte der Gauverband um 21.600 erhöhen, so daß er zur Zeit einen Stand von 148.198 Mitgliedern hat. Die Tatsachen dieses kurzen Berichtes sprechen allen Amtsträgern den höchsten Dank für ihre treue Mitarbeit aus.



Sportappell der Betriebe 1939

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsportführer von Tschammer und Osten haben einen gemeinsamen Aufruf an alle Betriebe Großdeutschlands erlassen...

Zum zweiten Male rufen wir — diesmal auch die Frauen — zum Sportappell der Betriebe.

Wie im vergangenen Jahre, so wird auch dieser Appell wieder eine gewaltige Demonstration des Lebens- und Gemeinschaftswillens aller Schaffenden werden...

Wir grüßen besonders die Kameraden der Ostmark, die auch bei dieser Leistungsprüfung nicht zurückstehen wollen.

Betriebsführer und Erfolgsgeschäftsmittel! Beteiligt, die gesunde und körperlich leistungsfähige Betriebsgemeinschaft Großdeutschlands zu sein!

gez. Dr. Robert Ley
gez. von Tschammer und Osten

Obersturmführer Gürgens tödlich verunglückt

0tz. In Ausübung seines Dienstes ist in Böhmen der SS-Obersturmführer in der Leibstandarte „Adolf Hitler“, Heinrich Gürgens aus Süderland bei Norden tödlich verunglückt. Diese Nachricht hat nicht nur die Familie des Verstorbenen in tiefer Trauer versetzt...

Er besuchte die Führerschule in Bad Tölz, kehrte von dieser als Untersturmführer zur Leibstandarte zurück und verah dort mit größter Pflichttreue seinen Dienst als Zugführer im ersten Bataillon.

In einer Trauerfeier in Berlin verabschiedeten sich gestern das Führerkorps der Partei und der SS sowie der Leibstandarte von dem toten Kameraden und Kampfer.

Aus dem Reiderland

Wener, den 31. März 1939.

0tz. Mütterberatungsfunde. Am Montag um 14 Uhr findet wieder eine Mütterberatungsfunde im NSB-Kindergarten statt. Eine ständige ärztliche Ueberwachung dient auch dem gesunden Kleinkinde.

0tz. Wynmeer. Das ist Gefolgschaftstreue. Obwohl der Arbeitermangel auf dem Lande recht groß ist, und jeder Bauer bemüht ist, für Geld und gute Worte Hilfskräfte zu suchen, gibt es auch wieder Bauern, die infolge der Betriebsstreue ihrer Gefolgschaft keinen Arbeitermangel kennen.

0tz. Wynmeer. Die ersten Tulpen blühen. Trotz des kalten Wetters stehen schon einige Tulpenfelder hiesiger Anbauer in Blüte. Die landwirtschaftlichen Arbeiten sind infolge des regnerischen Wetters arg im Rückstande.

Papenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

0tz. Wie die Ortsgruppenleitung am Obenende mitteilt, muß die Versammlung der Zellen- und Blockleiter heute, Freitag, ausfallen.

Zu unserer Notiz „Filmabend“ ist mitzuteilen, daß aus technischen Gründen der Film „Annemarie“, der am 1. April hier zur Vorführung kommen sollte, nicht laufen kann.

Am heutigen Tage kann der Landwirt und Mühlenbesitzer Herrn. Terfähr in Dersum seinen 81. Geburtstag feiern. Der Alte erfreut sich trotz seiner Jahre noch bester Gesundheit.

0tz. Ein letzter Appell. Am Sonntag findet hier die letzte Opferbuchsammlung in diesem Jahre statt. Die Beauftragten der NS-Volksmohlfahrt werden werbend von Haus zu Haus ziehen, um jedem einzelnen Einwohner unserer Stadt noch einmal Gelegenheit zu geben, sich an diesem Werk zu beteiligen.

0tz. Neue Handwerksmeister im Kreise. Die Meisterprüfung bestanden: Im Schmiedehandwerk Hermann Steenten aus Harrenstätt und Bernhard Witting aus Neudree sowie Josef Altendeitering-Börgermoor.

deren Jahren war diese Arbeit um diese Zeit schon beendet.

0tz. Wynmeer. Ein gutes Ergebnis wies die letzte Reichsstraßenreinigung in unserem Ort auf. 250 Abzeichen mußten verkauft werden. Sie wurden reiflos abgesetzt. Die Sammlung erbrachte 65,29 Mark.

Frachtermäßigung für Unterrichts-Landmaschinen

Die Deutsche Reichsbahn und die Mehrzahl der Privatbahnen gewähren für die Beförderung von Maschinen und Geräten der Landwirtschaft, des Obst-, Wein- und Gartenbaues und der landwirtschaftlichen Vieh- und Milchviehhaltung, soweit sie im deutschen Reichsgebiet zur Unterrichtung und Fortbildung, ferner zur Beratung und Vorführung durch den Reichsnährstand gebraucht werden, oder gebraucht worden sind, auf Antrag im Erstattungswege eine Ermäßigung von 30 von Hundert der Stückfracht oder der Wagenladungsfracht der Klassen A, B und C einschließlich der Nebenklassen.

0tz. Jahreshauptversammlung. Der Männergesangsverein „Eintocht“ hielt im Hotel Hülsmann eine Jahreshauptversammlung ab. Nach der Jahresberichterstattung, die ein recht reges Vereinsleben unter Beweis stellte, folgte die Rechnungsablage und wurde dem langjährigen treuen Kassierer, Jacob Janssen, Entlastung erteilt.

0tz. Durch die Schranken gefahren. Am Donnerstagmorgen gegen 3 Uhr ereignete sich beim Bahnübergang in Kluse ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Meppen in schneller Fahrt daherkommender Lastzug mit Anhänger konnte vor der geschlossenen Schranke nicht rechtzeitig mehr abstopfen.

0tz. Vom Schützenverein. In einer Beiratsung des Schützenvereins wurde beschlossen, noch bis zum Schützenfest im Juli eine große geschlossene Schießhalle zu errichten. Am 2. Oktober wird ein Preischießen stattfinden und am 23. April wird die Jahreshauptversammlung abgehalten werden.

0tz. Neuer Postbriefkasten. Vor dem Postamtgebäude fand ein neuerzeitlicher formich-

Schummeltied

Mauder haut un Kloppt herum,
Bader hett 'n lüttje Brumm,
't heele Huus steiht up de Kopp,
Anbraunt is de Arstenjopp,
Nicks steiht up sien olle Stä,
Buten Döör dat Kanapee,
„t is 'n Sgrund!“ seggt Bader Lunt,
Sett sien Pool up un geiht ut,
Mauder tummt bold un dör Stoff,
Abends is se möö un of,
Seggt geen Woord un lacht neet bled,
Slöppt up Stahl . . . D. Schummeltied
J. Fr. D.

ner Briefkasten Aufstellung, womit vielen Wünschen der Postbenutzer nachgekommen wird. Der neue Briefkasten ist sehr geräumig und kann vor allem auch größere Sendungen aufnehmen.

0tz. Werke. Mittelschule wird errichtet. Wie Bürgermeister Plaggenborg in der Gemeindeversammlung mitteilen konnte, wurde die Errichtung einer Mittelschule in unserem Orte genehmigt.

Von der Kriegsmarine

Der Kreuzer „Emden“ ist in Wilhelmshaven eingelaufen und hat am Vorgeplaz IV festgemacht. „T 196“ mit dem Führer der Minenboote an Bord ist in Swinemünde eingetroffen. Die Hilfsminenboote „Kriess“ und „Beowulf“ liefen in Brate ein und machten an der Wehrpfer fest.

Letzte Willensäußerungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer
Angelommene Schiffe: 29. März: Hoffnung, Aramer; Emanuel, Maas; Kontrent, Aramer; Maria, Grising; D. Almenau, Eckhoff; Inna, Maria, Schröder; 30. März: Rebrwieder, Boers; Gerda, Wöltes; Betty, Koppelmann; Margarethe, Selena, Boern; Remis, Bus; abgefabrene Schiffe: 29. März: B. B. 1, Füllbrunn; Emanuel, Maas; Kontrent, Aramer; Marie, Schlie; Greel, Feldtamb; Hedwig, Mertens; Margarethe, Wink; 30. März: D. Sübbe, Fielemann; Welsch, Boll; Gefine, Aramer; D. Dollart, Bart; Maria, Grising; Rebrwieder, Boers.

Tote, die wiederkommen...

Weltkriegs-Held nach zwanzig Jahren

Kann man seine Todeserklärung überleben? Eine müßige Frage, denkt man, und doch spielt sie in der modernen Gesetzgebung eine wichtige Rolle, wie ein Fall, der sich erst jüngst in Berlin ereignete, zeigt.

Wieder war es der Weltkrieg, der nach vielen Jahren noch so manches Menschenschicksal in seinem Banne hält und es auf eigenartige Bahnen leitet. Um es kurz zu erzählen: Friedrich Sachse, der während des großen Völkerringens zuletzt in Polen gestanden hatte, kehrte nach Beendigung der Feindseligkeiten nicht mehr in die Heimat zurück, weil er in zwischen lohnende Arbeit gefunden hatte.

Röpenid durch Ausschlußurteil vom 21. Juni 1922 ausgesprochen wurde.

Von nun an war der gute Fritz für die bürgerliche Welt verschieden. Das änderte zunächst auch nichts an der Tatsache, daß er nach 21jähriger Abwesenheit frisch und lebendig wieder in seinem Heimatort erschien. Man kann den Behörden als „Toter“ nicht einfach weismachen, daß man wieder lebt.

Nicht jeder Tote, der niemals gestorben war, konnte so rasch seinen Platz im bürgerlichen Dasein wieder einnehmen wie dieser Tüchlermeister von Röpenid. Die Geschichte der Nachkriegsjahre weiß von vielen solchen Fällen zu berichten. Da gibt es in Landratsamt Lhd einen Akt „K II 206“, der die Tragödie eines jungen Mannes schildert, der als Kind während des Russeneinfalls 1914 in ein unbekanntes Dorf verschleppt worden sein soll.

das von ihm angegebene Geburtsdatum stimmen kann. Im Jahre 1936 erließ deswegen das Landratsamt Lhd in dieser Angelegenheit einen Aufruf an die Öffentlichkeit, um endlich diesem Manne ohne Namen und Recht zu seinen ordnungsmäßigen Papieren zu verhelfen.

An einem Herbsttage des Jahres 1934 stand der ehemalige Frontsoldat Wilhelm E. vor der kleinen Kirche des Dorfes Jerchow an der Elbe und las am Kriegerdenkmal die Namen der Gefallenen. Sein Herz stockte, als er auf der siebenten Reihe seine eigene Todesanzeige las: „Wilhelm E. . . gefallen 10. 10. 1918.“ Er war eben von Frankreich zurückgekehrt, wo er bis 1921 als Schwerverwundeter im Lazarett gelegen hatte.

Seit mehreren Jahren schon beschäftigten sich die französischen Behörden mit dem „unbekannten Soldaten von Rodes“. Dieser Mann, der körperlich gesund aus dem Kriege zurückkehrte, hat sein Gedächtnis verloren. Er

weiß nicht, wie er heißt, besitzt keinerlei Papiere und vermag nicht anzugeben, in welchem Regiment er gestanden hat. Unbeschreibliche Szenen spielten sich um ihn schon ab. Nicht weniger als fünf Witwen schwören darauf, in ihm den vermögten Gemann wiederzuerkennen. Eine große Anzahl von Brüdern und Müttern reklamieren ihn für sich. Der Bürgermeister der Gemeinde Triffe in Savoyen behauptet jedoch, daß der Unbekannte kein anderer sei als der aus seinem Dorf stammende Bauer Louis Monnet. Die Frau dieses Vermögten jedoch, die 1924 ein zweitesmal geheiratet hatte, will in dem Gedächtnislosen einen völlig fremden Mann sehen.

Ein eigenartiges Geschid hatte vor kurzem ein ungarischer Diplomat, der bei der Gesandtschaft in Bukarest akkreditiert ist. Als er eines Tages dem ungarischen Heldenfriedhof in Kronstadt einen Besuch abstattete, blieb er plötzlich erstarret stehen. Klar und unmißverständlich war da an einem Kreuz zu lesen: Hier ruht Dr. J. G., Stabsarzt im I. I. Infanterieregiment 39, gefallen im Jahre 1917 in den Karpathen. Nach umfangreichen Ermittlungen klärte sich das Geheimnis endlich auf. Das Grab barg den Wurfen des einstigen Offiziers, der, als er an der Seite seines Herrn fiel, die Papiere des Stabsarztes in der Tasche trug. Der Diplomat hat selbstverständlich seinem ehemaligen tapferen Vorgesetzten sofort ein neues Kreuz anfertigen lassen.



# Sonntag große Fastmarkt-Nachfeier

auf dem Marktplatz in Leer

Zur Eröffnung der Frühjahrs- und Sommer-Saison bringe ich eine große Auswahl in flotten Jungmädchen-Mänteln, Kostümen, Damen-Mänteln etc.

Sehen Sie sich die Sachen unverbindlich an und überzeugen Sie sich von der geschmackvollen Ausführung der neusten Modeschöpfungen, ferner von den guten Stoffqualitäten und von der Preiswürdigkeit. — keine Ansichtssendungen.

Am Sonntag (Sonntag vor Ostern) ist das Geschäft geöffnet!



Fußboden-  
Efallaub-Politur la  
Liter 1.20 Mk.  
Sofa-  
lose, 1/2 kg 0.40 Mk.  
Sofa-  
lose, 1/2 kg 0.45 Mk.

Germania-Drogerie, Leer  
Joh. Lorenzen

Haarausfall?  
Dünnes Haar! Dann nur die  
Ottve-Methode. Wirkung  
überraschend.

Friseur B. Büschus, Leer, Brunnenstr. 15

Empfehle:  
Mischobst, Apfelsinen,  
Bananen, Zitronen, frische  
Tomaten, gesunde Walnüsse  
und Konserven  
L. Brauer / Heisfelde

Dem Frühling entgegen - auf modischen Wegen!

...und ich bringe Ihnen, was zum Frühling gehört:

Flotte Mäntel, hübsche Kleider, reizende  
Kostüme und Blusen, Schuhe, usw.

Herren-Anzüge, Mäntel, Schuhe, Hüte,  
Oberhemden, Binder etc.

Mit Geschmack und Sorgfalt habe ich eingekauft, und Sie dürfen  
überzeugt sein, daß Ihre Wünsche bei mir erfüllt werden, denn unsere  
Auswahl ist sehr vielseitig.

Bernh. Cramer / Stickhausen

Für den Frühling

bringe ich das Neueste in

Damen-Mänteln, Kleidern,  
Blüsen, Kleidern-Hoffen,  
Kostüm-Hoffen, Damen-  
Hüten, -Korsetts usw.

Herren-Anzüge in guter Qualität und  
besonders preiswert.

Albert Borchers, Großwolderfeld

Große Auswahl in passenden

Konfirmations-Geschenken

bei C. Jacobs, Jheringsfehn

1.

April 1939

Auftrieb  
von  
8-9 Uhr!

Papenburg-Untenende!

Kleinviehmarkt

(Schweine, Ferkel, Kälber, Schafe,  
Ziegen)

Ihre Sommersprossen verschwinden!

wenn Sie das jahrelang bewährte Mittel **Frucht's Schwannweiß**  
anwenden. Machen auch Sie sofort einen Versuch, denn Sommer-  
sprossen sind lästige Schönheitsfehler, die Ihnen manche Nachteile  
bringen. Der Erfolg wird Sie überraschen. — Sonstige Hautunrein-  
heiten und Mängel beseitigt „Schönheitswasser Aphrodite“  
Kreuz-Drogerie Aits, Ad.-Hitlerstr. 20, Drog. z. Upstals-  
boom, Ad.-Hitlerstr., Germ.-Drogerie Lorenzen,  
Hindenburgstr. 10, Drogerie H. Drost, Hindenburgstr. 26



Wochenendwagen sowie  
Fußsäcke

in den modernsten Ausführungen finden Sie im

Spezialhaus Oelrichs, Leer  
Straße der SA. 85. — 2 Minuten vom Bahnhof.

Schweizer-Käse 1/2 kg 1.60 RM.	Kümm.-Fettkäse 1/2 kg 1.10 RM.
Tilsiter vollfett 1/2 kg 1.10 RM.	Tilsiter halbfett 1/2 kg 0.70 RM.
Holl. Fettkäse 1/2 kg 1.10 RM.	Tilsiter viertelfett 1/2 kg 0.55 RM.

empfehlen Käsehaus Harm Klock / Leer, Brunnenstr. 25  
Ammerländer Plock- und Zervelatwurst sowie Leber, Rot-,  
Jagdwurst, Zungenwurst heute frisch eingetroffen.



Baby-Artikel

in reichhaltiger Auswahl.

Gustav Schowe

Ihrhove

In jedes Haus die OTC!

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

machen froh und frisch!  
Sie enthält alle wirksamen  
Bestandteile des reinen un-  
verfälschten Knoblauchs in  
leicht löslicher, gut ver-  
daulicher Form.

Verbeugend gegen:  
Arterien-  
verkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darm-  
erörungen, Alterserscheinungen,  
Stoffwechselbeschwerden,  
Geschmack- und geruchlos  
Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

in Leer: Drogerie Drost;  
Drog. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20;  
Drogerie Joh. Lorenzen;  
Drogerie L. Grubinski;  
in Roeremoor: Med.-Drogerie;  
in Oldersum: Adler-Apotheke  
C. J. Meyer.

Nach Vorschrift der Reichszeugmeisterei er-  
halten Sie bei mir sämtliche parteiamtlichen

Bekleidungs- und Ausrüstungs-  
gegenstände, sowie Abzeichen

für die NSDAP., SA., NSKK., DAF.,  
NS.-Frauenschaft, NS.-Frauenwerk,  
BDM., HJ., DJ.



G. Kluin, I. Hren

Beliebte Opfer-Geschenke

für den Herrn sind

- Zigarren
- Zigaretten
- Tabake

aus dem Fachgeschäft **Leopold Schmidt, Leer**  
Adolf-Hitlerstr. 11 (am Kriegerdenkmal)



Am Montag, dem 3. April feiern die Eheleute

Wode Emmen und Frau

Anna, geb. Harms,

in Selverde das Fest der

goldenen Hochzeit

Wir wünschen dem Jubelpaare Gottes reichen Segen.

Die Nachbarn.

Ihrener-Unlande, den 29. März 1939.

Im gesegneten Alter von 88 Jahren nahm  
der Herr unsere liebe Mutter, Großmutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante,

die Witwe Janna Korrelvink

geb. Korrelvink

von uns in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

A. Korrelvink u. Frau, nebst Kindern.

Beerdigung findet am Montag, dem 3. April, nach-  
mittags um 1/2 Uhr statt.

Leer, den 30. März 1939.

Heute entschlief sanft und ruhig mein  
lieber Mann, unser herzlichster Vater, Sohn,  
Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schlüter

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Fr. Schlüter

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. April,  
nachmittags 2 Uhr, statt.

Die Beerdigung der

Witwe Trientje Dieckmann,

Heisfelde

findet am Montag, dem 3. April, nachmittags 3 Uhr,  
vom Sterbehaus Logaerweg 64 aus statt.

Sonnabend  
keine Sprechstunden

besitzt -ORFA-  
Flasche 1.74, extra stark 2.40  
Unschädlich! Sich. Wirkung.  
Drog. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20  
Carl, Reddingus, Hindenburgstraße 44  
Drog. Drost, Hindenburgstraße 26.

Zahnarzt Dr. Focken, Leer.



## Gestern und heute

otz. Nun aber, du alter Frühlingsmond. Er will sich nun empfehlen bis zum nächsten Jahr, der März, ein guter Bekannter. Als er am 21. den Frühling anlagte, hätten wir ja aus voller Kehle und frischer Brust singen müssen: „Winter, ade, Scheiden tut weh. Aber dein Scheiden macht, daß mir das Herz lacht.“ Bewahre, diesmal nur ja nicht! Der Boden morgens hart gefroren, Schnee auf Straßen und Feldern, ein kalter Wind aus Nordost. So hat er's getrieben, von wenigen Ausnahmen bei seinem Antritt abgesehen. Außerdem hat er, um das Maß vollzumachen, die Erde mit Wasser getränkt, daß von einer Bestellung irgendwelcher Art im Garten nicht die Rede sein kann und er Landmann er seufzt. „Ein trockener März und ein nasser April ist des Bauern Will“, sagt ein altes Sprichwort. Die Frühjahrssaat muß ausgelegt werden, leider, wer früh sät, erntet doppelt. Eine bekannte Tatsache. Das Jungvieh kann man nicht austreiben, weil infolge der kalten Witterung der Graswuchs sehr spärlich ist. Ja, der März hat uns einen großen Strich durch die Rechnung gemacht. Freilich wollten die Wetterpropheten ihm noch ein gutes Haar lassen. Sie verkündeten für die letzten Tage seines diesjährigen Besuches Vorfrühlingswetter, das sich ja auch noch eingestellt hat.

In unserm Hause hat der Schiffsverkehr wieder zugenommen, vor allem in der Kleinschiffahrt geht es wieder lebhafter zu, als vor einiger Zeit. Der große Bremerhavener Frachtdampfer „Südsee“ hat eine Ladung Stroh übernommen, die teilweise mit besseren Vorrichtungen an Deck festgetrimmt werden mußte. Am Rumpenwarf löschten einige große Schleppflöße ihre Ladung. Der Städtewerkeverkehr und die kleine Frachtschifferei, als heißt die Beförderung von Wicksladungen zu in der Umgebung liegenden kleinen Häfen und an Wasserwegen liegenden Ortschaften, hat vermehrt eingesetzt. Am Ladeplatz vor der „Baage“ liegen oft schon wieder mehrere Fahrzeuge, die dort ihre Ladungen, die von hiesigen Geschäften angeliefert werden, übernehmen.

Morgen ist der große Tag, an dem unser Führer in unserm Gau, in der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven, zu uns sprechen wird. Seit Tagen bereiten viele von uns sich auf die Fahrt nach Wilhelmshaven vor, denn wer wollte sich das Erlebnis, den Führer sehen, ihn sprechen hören zu können, entgehen lassen? Gestern schon haben wir die Fahrtrordnung für die Reiseteilnehmer aus unserm Bereich mitgeteilt und es sei heute nochmals für unsere Kreisangehörigen, wann abgefahren wird. Um 6.30 Uhr fährt der Fahrplanmäßige Zug um 4.58 Uhr, ab Mühlenwarf um 5.01, ab Weener um 5.12, ab Irlhove um 5.23, Leer 6.17, Nordmoor 6.25, Füllum 6.32, Etchhamen-Belde um 6.37 Uhr und ab Augustfehn, wo aus unserm Kreise auch gewiß noch Fahrteilnehmer einsteigen werden, um 6.45 Uhr. Der Zug trifft um 7.42 Uhr in Oldenburg ein. Die Fahrt ab Leer mit diesem Anschlußzug kostet 1,15 Reichsmark. Die Fahrt mit dem Sonderzug geht dann um 9 Uhr weiter. Man hat in Oldenburg, unter Vorlegung der Anschlußfahrkarte (als Ausweis für die sehr hohe Ermäßigung für die Weiterfahrt) eine Sonderzugkarte zu lösen und zwar für einfache Fahrt, da die Rückreise ja auf besondere Art erfolgt. Für die Fahrteilnehmer aus unserm Kreise ist Kreisanzahlungsleiter Masin-Deer Transportleiter. Die Sonntagsfahrten gelten für die Reise von Leer über Ochtolt und Ellenferdamm nach Wilhelmshaven. Für die Rückreise muß der Zug kurz nach achtzehn Uhr mit diesen Karten benutzt werden. Für die spätere Heimfahrt, die dann über Oldenburg führt, gibt es keine Sonntagsfahrkarten.

## Die Reichsbahn für den Osterverkehr gerüstet

Wie im vergangenen Jahre, gibt die Reichsbahn auch in diesem Jahre zu Ostern die bekannten Festtagsrückfahrkarten mit einer Ermäßigung von einem Drittel aus. Ihre Geltungsdauer erstreckt sich auf die Zeit vom 5. April (Mittwoch vor Ostern) bis 12. April (Mittwoch nach Ostern). Die Rückreise muß am 12. April um 24 Uhr beendet sein.

Auf Festtagsrückfahrkarten können alle Eil-, Schnell-, Fd- und die in den Fahrplänen mit „S“ bezeichneten Züge benutzt werden. Hierfür sind jedoch die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen. Die in den Fahrplänen mit „Fdt“ bezeichneten Züge sind ausgeschlossen.

Für die Benutzung von Arbeiterfahrkarten treten keine allgemeinen Beschränkungen ein. Es werden nur einzelne auf den Bahnhöfen durch Aushang bekanntgegebene D- und Eilzüge ausgeschlossen.

# Leer Stadt und Land

## Vor dem Stapellauf des Schlachtschiffes „G“

Die Vorbereitungen der Kriegsmarinestadt für den Führerbefuch

Nun ist es zur Gewißheit geworden, der Führer kommt zum Stapellauf des neuen Schlachtschiffes der stolzen Kriegsslotte des Dritten Reiches nach Wilhelmshaven und wird bei einer Großkundgebung zu den Volksgenossen aus Wilhelmshaven und dem Gau Weser-Ems sowie denen, die aus den übrigen Teilen des Reiches nach Wilhelmshaven zusammenkommen, sprechen.

Die Wilhelmshavener freuen sich nicht nur über den Besuch des Schöpfers des Großdeutschen Reiches, sie treffen auch mit Macht große Vorbereitungen, um Adolf Hitler in der Kriegsmarinestadt festlich zu empfangen. Fieberhaft rüstet alles für den Ehrentag.

Die Straßen, durch die der Führer zum Stapellauf und zum Festakt im Rathaus fahren wird, sind schon durch unzählige Fahnenmasten eingefaßt. Auf dem Bahnhofspalast, am Eingang der Kriegsmarinewerft, auf dem Rundgebungsplatz am Rathaus, sowie an den Hauptstraßenkreuzungen der Stadt sind hohe Säulen errichtet, die von Hakenkreuzen des Reiches getränkt sind. Viele Gebäude sind bereits mit einem besonderen Schmuck versehen. Es wird am Sonnabend in der jungen Großstadt an der Nordsee kein Haus, keine Wohnung geben, deren Straßenfront nicht mit Fahnen, Blumen oder frischem Grün festlich geschmückt ist. Damit wollen die V-

nossen aus Wilhelmshaven dem Führer ihre Dankbarkeit zeigen für das, was er auch für diese Stadt getan hat, die nach dem Kriege einem Ruin entgegenging und nun durch den Nationalsozialismus und seinem Führer zu einer ungeahnten Blüte gelangte.

Schon heute gibt es in der Kriegsmarinestadt keinen Volksgenossen mehr, der nicht die Führerplakette trägt, die zu dem Ehrentag der Stadt herausgegeben wurde.

Auf allen Plätzen und Hauptstraßen herrscht lebhaftes Treiben. Die Wilhelmshavener Bevölkerung beobachtet mit größtem Interesse die letzten Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt. Gegenüber dem Rathaus ist eine riesige Tribüne erbaut worden. Auf dem Platz und in den anliegenden Straßen sind zahlreiche Lautsprecher errichtet worden, so daß alle Volksgenossen die Rede des Führers direkt hören können.

Besonderes Interesse findet natürlich das Schlachtschiff „G“, das am 1. April von Stapel laufen wird und dessen hochemporragegen Bug man von der Götterstraße sehen kann. Der Bug des Schiffes ist bereits mit Lannengirlanden bekränzt und trägt an beiden Seiten die großen, allerdings noch verhängelten Wappen. Weit über die Dächer der Marinewerft hinweg ragt die Taufkanzel, auf der der Führer dem Stapellauf des neuen Schlachtschiffes bewohnen wird.

## Der Verlauf des Festtages

Die jüngste Großstadt des Reiches, die mächtig aufstrebende Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven wird morgen, Sonnabend, einen stolzen Ehrentag erleben. In Gegenwart Adolf Hitlers wird das neueste 35 000-Tonnen-Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine vom Stapel laufen. Die Taufrede hält Vizeadmiral von Trotha.

Der Sonderzug des Führers trifft am 1. April, 11 Uhr, auf dem Wilhelmshavener Hauptbahnhof ein. Nach der Begrüßung des Führers durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, den kommandierenden Admiral der Marine, Admiral der Nordsee, Admiral Saalwächter, und Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röber, begibt sich Adolf Hitler mit seiner Begleitung auf den Bahnhofspalast, wo er die Front einer Ehrenkompanie der Marine abschreitet, während zur gleichen Zeit zu Ehren des Führers und Obersten Befehlshabers 21 Schuß Salut gefeuert werden. Vom Bahnhofspalast fährt der Führer zur Marinewerft.

Nach dem Eintreffen auf dem Werksgelände schreitet der Führer wiederum eine Marine-Ehrenkompanie ab und besetzt dann die Taufkanzel, worauf der feierliche Taufakt seinen Anfang nimmt. Um das neue Schlachtschiff werden außer der Ehrenkompanie und den Fahnen und Standarten der Bewegung Abordnungen der Politischen Leiter und aller Kampferverbände aufgestellt. Volksgenossen aus Wilhelmshaven und allen Gebieten des Gauweser-Ems, die mit Sonderzügen nach der Kriegsmarinestadt gekommen sind, werden zusammen mit der Befehlshaber der Marinewerft den Raum um den hochauftragenden Neubau des Schlachtschiffes im weiten Umkreis füllen.

Am 17 Uhr wird Adolf Hitler vor dem Wilhelmshavener Rathaus eintreffen. Nach Abschreiten einer Ehrenformation der Partei wird Oberbürgermeister Dr. Müller im Sitzungssaal des Rathauses dem Führer in Anwesenheit der Kreisleiter, Gauamtsleiter und der Führer der Gliederungen der Bewe-

gung sowie der Beigeordneten und der Ratsherren der Stadt den Ehrenbürgerbrief der Stadt Wilhelmshaven überreichen.

Um 17.30 Uhr beginnt dann auf dem großen Platz vor dem Rathaus, der nahezu 100 000 Menschen faßt, die große Kundgebung, die Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röber eröffnen wird. Dann spricht der Führer! — Auf der Tribüne werden u. a. auch 1800 Volksgenossen aus dem Sudetengau und aus der Ostmark, die gegenwärtig bei den Bauarbeiten in Wilhelmshaven tätig sind, einen Ehrenplatz erhalten.

## Wilhelmshaven für den Führerbefuch gerüstet

Um den vielen Volksgenossen, die nach Wilhelmshaven kommen, schon jetzt bekannt zu geben, wo sie sich verpflegen und aufhalten können, wird folgendes mitgeteilt:

In Wilhelmshaven haben nachfolgende Gaststätten morgen, am 1. April, ab 4 Uhr morgens geöffnet: Wilhelmshavener Gesellschaftshaus, Bismarckstraße—Ecke Götterstraße, Parkhaus am Parkmittelweg, Centralhallen, Peterstraße—Ecke Mischelstraße, Werkpeisshaus gegenüber dem Tor I und Jahn-Halle, Kaiserstraße—Ecke Elisabethstraße.

## Autoanfahrt über Westerstede

Infolge der am 1. April vertehrenden über vierzig Sonderzüge ist der Verkehr auf der Reichsstraße Oldenburg—Wilhelmshaven, die an drei Stellen von der Bahn gekreuzt wird, stark behindert. Es wird daher allen Kraftfahrern, die zum Stapellauf nach Wilhelmshaven fahren wollen, dringend geraten, auf ihrem Hin- und Rückweg über Oldenburg, Bad Zwischenahn, Westerstede, Jotel, Sande zu fahren, da kaum damit zu rechnen ist, daß der Verkehr auf der Reichsstraße Oldenburg—Wilhelmshaven glatt abgewickelt werden kann, da außerdem auf dieser Straße noch mehrere Baustellen sich befinden. Die Entfernung nach Wilhelmshaven wird dadurch um nur zehn Kilometer größer.

## Kann man gebeiztes Getreide verfüttern?

Wieviele Doppelzentner gebeizten Getreides mögen in der Vergangenheit vernichtet worden sein? Welche Werte wurden dadurch der Volkswirtschaft entzogen? Mancher Bauer würde vielleicht schon gern seine gebeizten Saatgutreste an das Vieh verfüttert haben, hätte ihn nicht der Gedanke an eine Vergiftungsgefahr davon abgehalten. Im Institut für Tierzucht und Molkereiwesen der Universität Bonn angeschlossenen Versuchsgut Franzensforst wurden von Prof. Dr. Roth und Landwirtschaftsprofessor Havemann Fütterungsversuche gemacht, mit dem Ziele festzustellen, ob mit Cerejan gebeiztes Getreide (die

Versuche beschränkten sich auf Hafer und Gerste) an Hühner, Schweine und Pferde zu verfüttern, ohne daß bei den Tieren gesundheitliche Störungen oder sonstige Schäden auftraten. In diesen Versuchen wurde mit Cerejan gebeiztes Getreide, ohne daß es vorher ausgewaschen oder sonst irgendwie vorbehandelt wurde, in Verbindung mit ungebeiztem Getreide verabfolgt, und zwar an Hühner und Schweine im Verhältnis von 1:1 und an Pferde im Verhältnis von 1:3. Nur gebeiztes Getreide zu verfüttern, wird in der Praxis nie notwendig sein und wurde daher auch bei den Versuchen nicht geprüft. Eine Verfütterung von gebeiztem Getreide an unjüngere Haustiere ist also durchaus möglich.

## Ausbau des Schützen-Schießstandes

otz. Die Jahres-Hauptversammlung des Schützenvereins Leer, die kürzlich im Schützengarten stattfand, wurde vom Vereinsführer Janßen geleitet. In einer Ansprache umriß er kurz das verfloßene Jahr mit all seinem Geschehen. Er gedachte dabei auch mit warmen Worten des verstorbenen Kameraden Hermann Bachmann. Ferner betonte er, in die allgemeine Tagesordnung übergehend, daß der Schützenverein eine anerkannte Gliederung im NS-Reichsbund für Leibesübungen sei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Kameraden bewußt sein möchten, daß es erforderlich sei, die damit an jeden gestellte hohe Aufgabe auch zu erfüllen.

Nachdem darauf vom Schriftführer Dierich Buß der Jahresbericht erstattet worden war, erstattete Rechnungsprüfer Hoppe den Bericht über die Kassenführung und stellte fest, daß der Schützenverein Leer finanziell in jeder Hinsicht gefestigt dastehet und sich darin gegenüber den Rechnungsjahren 1936 bzw. 1938 sehr gut entwickelt habe. Dem Kassenleiter Grundmann wurde daraufhin mit Dank Entlastung erteilt. Schießwart Dreier gab den Schießbericht für das verfloßene Jahr bekannt und teilte mit, daß am 4. und 11. Juni das Vereinsmeisterschaftsschießen, am 20. August das Kreismeisterschaftsschießen und am 17. September das Gau-meisterschaftsschießen stattfanden. Zwischen diesen einzelnen Daten liegen die Übungschießstunden und das Bedingungschießen. Am Bedingungschießen haben alle schießtauglichen Kameraden teilgenommen. Weiter appellierte er an den Kameradschaftsgeist der Schützen und forderte sie auf, sich freiwillig zum Arbeitsdienst für den Ausbau und Neubau des Schießstandes zu melden. Besonders die in der heutigen Jahreshauptversammlung nicht anwesenden Kameraden lud er für den kommenden Sonnabend um 16 Uhr zum Arbeitsdienst ein.

Als zweiter Vereinsführer wurde Kamerad Otto Bischer und als Zugführer Kamerad Emil Trettin eingesetzt.

Den Kameraden Bischer und Kees konnten Ehrenurkunden des Gauweser für gute Schießleistungen überreicht werden.

In seinem Schlußwort forderte Vereinsführer Janßen alle Schützen nochmals auf zur tatkräftigen Mitarbeit in allen Angelegenheiten des Vereins, der zu seinem Teile zur Wehrhalterhaltung des Volkes beitrage und so dem Vaterland diene.

otz. Personalien des Landratsamtes. Der kommissarische Landrat Dr. Kallenegger aus Gmunden, Oberösterreich, ist zur informatorischen Beschäftigung auf die Dauer von sechs Wochen dem Landrat in Leer zugeteilt. Nach Ablauf dieser Zeit kehrt Dr. Kallenegger nach Gmunden zurück. — Der Regierungskommissar Dr. Kufalikus aus Troppau (Sudetengau) ist nach hier zur Ausbildung überwiesen.

otz. Wo sind Fußballtöner? Am ersten Ostertag wird auf dem Hindenburgplatz eine Auswahlmannschaft der zweiten Kreisklasse gegen die erste Elf des VfL Germania antreten. Wie wir erfahren, werden für das Spiel die besten Kräfte den Vereinen Frisia-Loga, Heisfelde, Weithanderfeln, Fladsmeer, Weener und Waringsfehn zusammengeholt. Wer sich in diesem Spiel besonders bewährt, hat Aussicht, in die ostfriesische Kreisklasse eingewählt zu werden, die an den Oldenburger Kreistagspielen im Juni teilnimmt.

otz. Vorbereitungen in Stadt und Land. Zum 20. April, dem Geburtsstage des Führers, und zum 1. Mai werden überall in Stadt und Land jetzt schon Vorbereitungen getroffen. In der morgigen Ausgabe unserer Zeitung wird eine besondere Bekanntmachung des Kreispropagandaleiters über eine wichtige Zusammenkunft zur weiteren Vorbereitung der Veranstaltung an den genannten Tagen veröffentlicht werden.

otz. Zinszahlen nicht vergessen. Die Stadtkasse mahnt die Zinszahlung bis zum 10. April für folgende Konten an: Erbsparzinsen, Hauszinssteuerzinsen und Hypothekenzinsen.

otz. Die Kreisleitung der NSDAP teilt mit, daß Kreisleiter Schümann seinen Dienst wieder angetreten hat. — Die Diensträume der Kreisleitung sind morgen, am 1. April, aus Anlaß des Führerbefuchs in Wilhelmshaven, geschlossen.

otz. Eine wichtige Kreislandwirtschaftersitzung findet heute nachmittags im „Haus Hindenburg“ statt. Die Obermeister sämtlicher Innungen und die Vertrauensmänner nehmen an den Besprechungen teil. Die Tagesordnung enthält eine Vorlage, die sich mit der großen Tagung des ostfriesischen Handwerks in Aurich am 4. April befaßt und den Haushaltsplan. Ferner wird der Kreislandwirtschaftersitzung die Vertrauensfrage stellen, wie es alljährlich geschieht.



## Berufserziehung gegen Landflucht

In den brennendsten Problemen, die die deutsche Landwirtschaft heute bewegen, gehört zweifellos die Landflucht mit allen ihren Folgeerscheinungen. Aus diesem Grunde wird sich auch die Reichsnährstandsausstellung vom 4. bis 11. Juni in Leipzig mit dieser Aufgabe beschäftigen. Als ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Landflucht und des Landarbeitermangels muß auch eine gezielte Berufserziehung angesehen werden. Sie wird in wenigen Jahren zu einer besseren Bewertung der landwirtschaftlichen Arbeit führen.

Da in der Öffentlichkeit die zahlreichen Berufsmöglichkeiten in der Landwirtschaft noch immer nicht zur Genüge bekannt sind, wird die auf der Reichsnährstandsausstellung aufgebauten Lehrgänge über Berufserziehung, die die Ausbildungsgänge sämtlicher Berufe darstellt, sicherlich größten Anteil finden. Hier sehen wir, welche Ausbildung der Landwirt, der Landarbeiter, Melker, Schäfer, Schweinezüchter und Geflügelzüchter, der Winzer, Jäger, Brenner und die Landfrau erhalten

### „Spione — Verräter — Saboteure“ Wer kennt die Mahnschrift noch nicht?

und welche Entwicklungsmöglichkeiten jede dieser Sparten bietet. Aber auch die Sonderberufe der Gärtner, Molkereifachleute, Fischer und Fischzüchter, Privatrevierförster, Waldarbeiter und Forstwärter sind nicht vergessen.

Dem Besucher wird die wichtige Lehrschau den Beweis erbringen, daß es in der Landwirtschaft eine Fülle von Möglichkeiten zur Betätigung und auch zum Aufstieg gibt. Hoffentlich wird diese Schau auch in manchen Stadtjungen und manchen Stadtmädel den Wunsch erwecken, einen dieser schönen, naturverbundenen Berufe zu ergreifen und zu seinem Lebensinhalt zu machen!

**otz. Holtland.** Ehrung einer Kriegermutter. Am Mittwoch feierte die älteste Dorfbewohnerin, Frau Meyer, ihren 86. Geburtstag. Fast das ganze Dorf nahm an der Geburtstagsfeier Anteil. In Anerkennung der von ihr dargebrachten Opfer wurde der tapferen Alten vom Reichskriegsopferführer ein Glückwunschschreiben überreicht.

**otz. Boga.** Filmveranstaltung. Gestern Abend fand im Saale des „Upstalsboom“ eine Filmvorführung durch die Gausfilmstelle statt. Der Film „Patrioten“ hat den zahlreichen erschienenen Besuchern sehr gefallen.

**Oldersum.** Die erste Schiffslandung Dorf ist in diesen Tagen von Papenburg hier eingetroffen. Damit hat die Dorfschifferei wieder ihren Anfang genommen. Als Rückfracht nehmen die Schiffe dann von den Schlachtlagerplätzen bei Peikum oder aus der Ems Schilf mit. — Von der W. B. Der Motorlaß „Georg“, Haren, wurde nach Fertigstellung der Unterwasserarbeiten wieder zu Wasser gelassen. — Die Seemotortank „Fortuna“, Spielroog, wurde auf der Schiffsverft umgebaut. Das Schiff erhielt eine neue Kajüte und einen neuen Motor.

**otz. Stidhausen.** Eine glänzende Laufbahn. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ lesen wir: „Dem Landgerichtsrat Dr. habil. Hans-Jürgen Bruns wurde die Dozentur für Strafrecht und Strafverfahrensrecht in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald verliehen. Auch wurde er beauftragt, vom 1. April ab die durch Ausscheiden von Prof. Dr. Merkel in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald freigewordene Professur für Strafrecht vertretungsweise wahrzunehmen. Dr. Bruns, 1908 in Dären (Rheinland) geboren, war von 1934 bis 1938 als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Reichsjustizministerium auf dem Gebiete der Strafrechtsreform tätig. Dessen Gebiet entstammen auch seine wissenschaftlichen Arbeiten. Er ist Mitglied des NS-Dozentenbundes und vom Reichsdozentenführer zum Referent der örtlichen Dozentenbundesführung für die Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald ernannt worden. Dr. Bruns ist der Enkel des Hauptlehrers Fode Bruns, der lange Jahre hier wirkte.“

## Gute Erfolge unserer Motor-HJ.

**otz.** An der ersten Orientierungsfahrt der Standard M 63 des NS-Kraftfahrerkorps nahmen auch zwei Fahrer der Motorsportgemeinschaft Leer auf Dienstmotoren teil. Der Zweck dieser Fahrt war besonders das Üben des Orientierungsfahrens, und die Hitzertouren zeigten, daß auch sie es verstehen, mit Landkarte und Blanzeiger umzugehen und ihre Maschinen geschickt zum Ziele zu steuern.

Abgefahren wurde vom Marktplatz in Oldenburg, wo sich schon eine große Anzahl Kraftwagen, Krafträder und Kleintrafiker, eingebunden hatten. Jeder Fahrer erhielt einen Brief, der die für ihn ausgesuchte Aufgabe enthielt, und dann gingen unserer Fahrer mit verschiedenen Zielen auf die Reise.

## Bei Stellenwechsel muß das Arbeitsamt zustimmen

### Eindämmung des ungesunden Wechsels unter den Arbeitskräften

Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund der ihm vom Beauftragten für den Vierjahresplan erteilten Vollmacht unter dem 10. März 1939 eine zweite Durchführungsanordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung erlassen, die am 15. März 1939 in Kraft tritt. Einen Verlust an wertvoller Arbeitskraft, wie er mit einem ungesunden Wechsel unter den Arbeitskräften verbunden ist, kann sich Deutschland bei den großen Aufgaben seines weiteren Wiederaufbaues auf die Dauer unmöglich leisten. Das gleiche gilt für die Dauerverluste an Arbeitskräften, die einzelne staatspolitisch besonders wichtige Wirtschaftszweige, vor allem die Landwirtschaft, ständig erleiden. Hier muß für Abhilfe gesorgt werden.

Aus diesem Grunde hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß in Betrieben der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Bergbaues mit Ausnahme des Steinkohlenbergbaues, der chemischen Industrie, der Baustoffherstellung und der Eisen- und Metallwirtschaft Betriebsführer, Arbeiter und Angestellte eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses erst aussprechen dürfen, wenn das Arbeitsamt der Lösung des Arbeitsverhältnisses zugestimmt hat. Eine ohne vorherige Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgte Kündigung ist rechtsunwirksam.

Die neue Bestimmung enthält kein absolutes Verbot einer Kündigung, sondern macht die Kündigung nur von der vorherigen Zustimmung des Arbeitsamtes abhängig. Da mit sollen vor allem auch leichtfertige Kündigungen und die damit verbundene Unruhe in den Betrieben vermieden werden.

Die neuen Vorschriften erstrecken sich nicht nur auf arbeitsbuchpflichtige Arbeiter und Angestellte, sondern in gleicher Weise auch auf deren Betriebsführer. Sie gelten, vor allem zum Schutze der Landwirtschaft, sinngemäß auch für Familienangehörige, die in Betrieben von Ehegatten, Eltern, Voreltern oder Geschwistern regelmäßig mithelfen, auch wenn sie nicht als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden. Der Geltungsbereich der Durchführungsanordnung des Reichsarbeitsministers umfaßt nicht nur private und öffentliche Betriebe, sondern auch Verwaltungen aller Art.

Die vom Reichsarbeitsminister zugelassenen Ausnahmen entsprechen vor allem arbeitsbuchpflichtigen Notwendigkeiten, sowie Erfordernissen des täglichen Lebens. Aus diesen Gründen ist bestimmt worden, daß keine Zustimmung zur Lösung des Arbeitsverhältnisses erforderlich ist in der Landwirtschaft, sofern sich die Arbeitskraft in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb zur Arbeitsaufnahme vertraglich verpflichtet hat und das neue Arbeitsverhältnis sich unmittelbar an das alte anschließt, ferner bei vorübergehend beschäftigten Erntearbeitskräften sowie endlich bei den Arbeitskräften, die im Landdienst, in der Landhilfe oder im weltlichen Pflichtjahr in der Landwirtschaft tätig sind. Erforderlich ist jedoch, daß diese Kräfte nicht vor Ablauf der Vertragsdauer aus der Landwirtschaft ausscheiden. Wollen sie das doch, dann ist die Zustimmung des Arbeitsamtes notwendig.

Ganz allgemein ist eine Zustimmung des Arbeitsamtes nicht erforderlich, wenn sich beide Vertragsparteien über die Lösung des Arbeitsverhältnisses einig sind.

Da die allgemeine Regelung über Beschränkungen bei der Lösung von Arbeitsverhältnissen nicht auf alle Wirtschaftszweige ausgedehnt werden konnte, sind, um eventuellen sonstigen arbeitsbuchpflichtigen Notwendigkeiten in den verschiedenen Gebieten des Reiches entgegen zu können, die Präsidenten der Landesarbeitsämter ermächtigt worden, die gleichen Kündigungsbeschränkungen auch für einzelne Betriebe schriftlich anzurufen.

Am 15. März 1939 bereits laufende Kündigungen werden dann von den neuen Vorschriften erfaßt, wenn die Kündigung erst nach dem 25. März wirksam werden. Sie bedürfen dann zu ihrer Rechtswirksamkeit nachträglich der Zustimmung des Arbeitsamtes.

Neben den neuen Vorschriften über Beschränkungen in der Lösung von Arbeitsverhältnissen enthält die Durchführungsanordnung vom 10. März 1939 auch Vorschriften über Beschränkungen bei der Einstellung von Arbeitskräften.

Zunächst sind die bereits bestehenden Einstellungsbeschränkungen für Jugendliche unter 25 Jahren, für die Metallarbeiter und für Arbeiter und technische Angestellte bei Betrieben der Bauwirtschaft inhaltlich unverändert in die neue Durchführungsanordnung übernommen. Darüber hinaus ist aber in Ergänzung der Vorschriften über die Lösung von Arbeitsverhältnissen bestimmt worden, daß Arbeitskräfte, die nach Eintragung in Arbeitsbuch zuletzt in Betrieben oder Haushaltungen der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Bergbaues mit Ausnahme des Steinkohlenbergbaues, der chemischen Industrie, der Baustoffherstellung oder der Eisen- und Metallwirtschaft beschäftigt waren, in Betrieben jeder Art nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes eingestellt werden dürfen.

Die Zustimmung ist nicht erforderlich zur Einstellung in einen Betrieb des gleichen Wirtschaftszweiges. Für den Bergbau besteht hier eine Abweichung insofern, als auch der Wechsel zwischen den verschiedenen Bergbauzweigen, zum Beispiel aus dem Erzbergbau in den Braunkohlenbergbau, zulässig ist. Wichtig ist noch der Hinweis, daß Einstellungen in der Landwirtschaft in keinem Falle einer Zustimmung bedürfen.

Bei den Entscheidungen über Anträge auf Zustimmung zur Lösung eines Arbeitsverhältnisses oder zur Einstellung einer neuen Arbeitskraft ist sicherzustellen, daß von den Arbeitsämtern alle wesentlichen Gesichtspunkte, und zwar nicht nur die staatspolitischen Notwendigkeiten des Arbeitseinsatzes, sondern auch die Aufgaben und die Leistungsfähigkeit der Betriebe und nicht zuletzt die persönliche und berufliche Entwicklung der Arbeitskräfte berücksichtigt werden.

Der Vollzug der neuen Vorschriften erfordert ein besonderes Maß von Verantwortung. Sie kann nur getragen werden, wenn die staatspolitische Notwendigkeit der Eindämmung einer ungesunden Fluktuation von allen Beteiligten nicht nur begriffen, sondern, wenn auch praktisch verfahren wird. Geschieht dies überall, dann genügt das Vorhandensein der neuen Vorschriften, um das staatspolitisch gewünschte Ziel zu erreichen.

## Am 19. April Sonnenfinsternis

Das bemerkenswerteste Ereignis des Monats April ist die am 19. stattfindende Sonnenfinsternis, die auch bei uns zu beobachten sein wird. Der Beginn der Finsternis tritt in Norddeutschland etwa um 18.20 Uhr, im Süden um 18.36 Uhr ein, das Ende ist leider nicht mehr zu verfolgen, da dann die Sonne bereits untergegangen sein wird. Der Eintritt des Mondes, der sich vor die Sonne schiebt, geschieht am rechten Sonnenrand und dann wandert der Mond nach links oben über die Sonnenscheibe hinweg. Zur Beobachtung der Finsternis halte man sich ein dunkles Glas bereit, da sonst die Augen durch das Hineinschauen in die Sonne leiden.

Venus als Morgenstern geht im April eine Stunde vor der Sonne auf. Ab Mitte April gesellt sich der Jupiter zu ihr und am 16. und 17. findet sich als dritter im Bunde der Monde ein. Jupiter gewinnt einen immer größeren Abstand von der Sonne und geht damit immer früher vor der Sonne auf. Am 22. April stehen sich Venus und Jupiter sehr nahe. Mars taucht vorerst etwa um 2 Uhr, später schon um 1 Uhr in der Gegend des Südost-Horizontes auf. Allmählich nimmt er an Helligkeit zu; Saturn, der ganz nahe bei der Sonne steht, wird nicht zu finden sein. Uranus geht um 21 Uhr unter, Neptun im Süden ist die ganze Nacht hindurch beobachtbar.

Am Fixsternhimmel — Anfang des Monats um 23 Uhr, Ende des Monats um 21 Uhr betrachtet — zeigt sich jetzt deutlich der Übergang zum Sommer. Gegen den West- bis Nordwest-Horizont zeigen sich kleiner Hund, Zwillinge, Fuhrmann und Perseus. Zwischen den Zwillingen und dem im Süden stehenden Löwen findet man den Krebs mit dem Sternhaufen Krippe. Links neben dem Löwen steht die Jungfrau, darunter Becher und Waage. Noch im Zenith leuchtet der Große Bär und von diesem aus nach Osten bemerkt man den Bootes, weiter die Krone und schließlich kurz über dem Horizont den Herkules, während der Schlangenträger gerade im Aufgehen ist. Über dem Nordost-Horizont erscheinen Leier und Schwan, recht tief im Norden halten sich Kepheus und Kassiopeia auf. Zwischen Kepheus und dem Großen Bär erblicken wir den Kleinen Bär und den Drachen. — Vom 10. bis 25. April ist mit verstärktem Sternschnuppenfall zu rechnen. Die Phasen des Mondes sind: Vollmond 4. April, Letztes Viertel 11. April, Neumond (Sonnenfinsternis) 19. April und Erstes Viertel 26. April.

## Oberledingerland

**otz. Collinghorst.** Filmabend im Dorf. Die Filmstelle läßt morgen, am Sonnabend, den Film „Geheimzeichen BW17“ hier auführen.

**otz. Glandsdorf.** Die Bautätigkeit hat hier auch wieder begonnen. Der Landwirt H. Offen baut in der Nähe der Schule ein neues Haus. Weitere Neubauten sind geplant.

**otz. Ithrove.** Gemeindefestabend der Frauen. Einen Gemeinschaftsabend, der heute im „Frisenhof“ stattfindet, haben die NS-Frauenvereine und das Deutsche Frauenwerk vorbereitet. Viele Gäste werden der Einladung der Frauen folgen.

**otz. Marienhehl.** Bodenverbesserung. Nachdem der Boden hier jetzt ziemlich abgetrodnet ist, hat man mit Dränierungsarbeiten begonnen. Die Röhren waren schon seit längerer Zeit angefahren. — Der Neubaue des Schmiedemeisters Alting schreitet rasch voran.

**otz. Mhaude.** Bestandene Prüfung. Der Molkereifachmann Eilrich Zimmermann bestand an der Molkereilehre- und Untersuchungsanstalt zu Hameln die Meisterprüfung mit dem Prädikat „sehr gut“.

### Forschungsarbeiten für Korn und Mehl

Bei der Be- und Verarbeitung des Getreides ergeben sich, trotz aller gründlichen Kenntnisse und Erfahrungen, immer noch Aufgaben, deren Lösung im Interesse einer ausreichenden und guten Ernährung von erheblicher Bedeutung sind. Allen Angehörigen der Betriebe liegt daran, den jeweiligen Stand der Forschung kennenzulernen und dabei auch die eigenen Erfahrungen mit den angeregten neuen Verfahren bekanntzumachen. Von erfreulich eifriger Mitarbeit auf diesem Gebiete weiß insbesondere das in Berlin errichtete „Institut für Mälerei“ zu berichten, das in gewissen Zeitabständen Diskussionsabende einberuft. Bei diesen Veranstaltungen, von denen eine in diesen Tagen gerade wieder durchgeführt wurde, handelt es sich um eine recht geistreiche, Theorie und Praxis weitgehend berücksichtigende Zusammenarbeit des Wissenschaftlers mit dem Fachmann. Diesmal wurden zunächst dem Weizen und den Weizenprodukten vielfältigster Art wesentliche Aufmerksamkeit zugewandt, wobei Bewertungs-

fragen im Vordergrund standen. Angesichts der durch die Erfolge der Erzeugungsschlacht bewirkten Steigerung der Getreideernte spielt jetzt die Getreidelagerung ebenfalls eine sehr wesentliche Rolle. Müller und Bäcker sind gleichmäßig stark daran interessiert, Mehlsorten von bester Backfähigkeit herzustellen und zu verarbeiten, um für die Verbraucher ein gutes, nahrhaftes, schmackhaftes und gesunderhaltendes Brot zu backen. So weit also Mehl gelagert werden muß, ruht auf dem Lagerhalter und auf den zur Lagerüberwachung bestellten Personen eine große Verantwortung. Denn da das Mehl wie das Korn sein „Eigenleben“ hat, muß es richtige Pflege erfahren.

## Unter dem Hoheitsadler

**Kreisleiter Beer.** Der Kreisleiter hat seinen Dienst wieder angetreten. — Am Sonnabend, dem 1. April, fand am lässlich des Führerbesuchs in Walschleben die Bekäftigungssitzung statt.

**Ortsgruppe Beer „Am Dack“.** Die letzte Oberbuchsammlung wird durch die politischen Leiter durchgeführt. Die Blockleiter müssen heute abend um 20 Uhr die Listen im NS-Büro, Bremerstraße, abholen.

**Ortsgruppe Beer „Am Dack“.** Am Montag, dem 3. April, abends 20 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Pöhlhof-Hotel (Garnis) Ortsgruppen-Amts-, Jellen- und Blockleiter-Abend.

**NS-Frauenvereine und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Beer „Gardewalden“.**

Zur einer kurzen wichtigen Besprechung werden die Jellen- und NS-Frauenvereine am Freitag abend, 24. April, in die Haneburg gebeten.

**NS-Frauenvereine / Deutsches Frauenwerk, Ithrove.** Heute, Freitag, den 31. März, 20 Uhr, im „Frisenhof“ Gemeinschaftsabend.

**SS, Gefolgshaft 1/881, Spielmannszug.** Der Spielmannszug tritt heute abend (Freitag), um 8.15 Uhr, beim SS-Beim, Straße der SS, zum Dienst an. (Instrumente sind mitzubringen.)

**SSM, Schaff Hannchen Krüger** tritt am Freitag, um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, beim SS-Beim, Straße der SS, an. Es ist der letzte Dienst. Es scheinen ist Pflicht.

**SSM, Gruppe 2/881, Schaff s. Marz. Seimann.** Alle Mädel treten am Freitag um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr beim SS-Beim an. Die Ausweise und Sparkarten sind mitzubringen.

**Mädelchaft 8/2/881.** Heute abend tritt die SS-Gruppe 8 (Wolfgang Koch) um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr beim SS-Beim zum Dienst mit der neuen SS-Mädelverein an.



Zweiggeschäftsstelle der Ostfälischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2502.  
D. N. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland Heinrich Gerlun verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohnbrud: D. S. Bopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Bekanntmachung

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine, der Bezugsscheine für Konsummargarine und der Zusatzscheine für die Monate April, Mai und Juni 1939 findet statt für

Buchstaben: A und B am Montag, 3. April, von 8-13 Uhr  
C, D, E, F am Montag, 3. April, von 15-18 Uhr  
G, H, J am Dienstag, 4. April, von 8-13 Uhr  
K, L, M am Dienstag, 4. April, von 15-18 Uhr  
N, O, P, Q, R am Mittwoch, 5. April, von 8-13 Uhr  
S, Sch, St, T am Donnerstag, 6. April, von 8-13 Uhr  
U, V, W, Z am Donnerstag, 6. April, von 15-18 Uhr

und zwar im Wohlfahrtsamt - Rathaus - Zimmer 2.  
Das Einkommen ist genau anzugeben. Einkommensnachweise, Lohnscheine u. a. müssen daher auf jeden Fall vorgelegt werden.

Die Ausgabezeiten sind unbedingt innezuhalten.  
Kinder werden nicht abgefertigt.  
Leer, den 30. März 1939.

Das Städt. Wohlfahrtsamt.

## Bekanntmachung

der Nachtragshaushaltsatzung des Kreises  
Leer, Regierungsbezirk Aurich, für das  
Rechnungsjahr 1938

I.  
Auf Grund des § 8 in Verbindung mit § 11 des Gesetzes über die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gemeindefinanzgesetz) vom 15. Dezember 1933 (G. S. S. 442) wird für das Rechnungsjahr 1938 folgende Nachtragshaushaltsatzung bekanntgemacht:

§ 1.  
Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird  
a) im ordentlichen Haushaltsplan  
in Einnahme auf 896.831,87 RM.  
und in Ausgabe auf 896.831,87 RM.  
b) im außerordentlichen Haushaltsplan  
in Einnahme auf 1.007.631,- RM.  
und in Ausgabe auf 1.007.631,- RM.  
festgesetzt.

Im ordentlichen Haushaltsplan werden die entstehenden Mehrausgaben durch Mehrerlöse bzw. Mindererlöse in gleicher Höhe gedeckt. Eine Erhöhung der Steuerlast für die Kreisumlage für das Rechnungsjahr 1938 tritt hierdurch nicht ein.

§ 2.  
Der Darlehensbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes im Rechnungsjahr 1938 dienen soll, wird auf 1.610.000,- RM. festgesetzt. Er soll nach dem Nachtragshaushaltsplan zur Tilgung kurzfristiger Kredite verwendet werden.

II.  
Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde hat folgenden Wortlaut:  
Gemäß § 7 Ziff. 3 in Verbindung mit § 72 Gem. F. G. genehmige ich den in § 2 der Nachtragshaushaltsatzung des Landkreises Leer vom 16. März 1939 für das Rechnungsjahr 1938 enthaltenen Gesamtdarlehensbetrag von 1.610.000,- RM.; die Genehmigung nach §§ 74 Gem. F. G. bleibt vorbehalten.  
Aurich, den 30. März 1939.

Der Regierungspräsident. J. N.: gez. P. u. b.

III.  
Die Einzelpläne des Nachtragshaushaltsplans schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

Bezeichnung der Einzelpläne	Einnahmen		Ausgaben	
	Mehrerlöse RM.	Mindererlöse RM.	Mehrerlöse RM.	Mindererlöse RM.
<b>a) Ordentl. Haushalt</b>				
Allgemeine Verwaltung	160.-	1076.-	12250.-	-
Postverwaltung	-	-	1600.-	-
Schulwesen	2300.-	-	8470.-	-
Volkshochschule und Heimatspflege	-	-	70.-	-
Wohlfahrtspflege	-	-	-	-
I. Gehobene und allgemeine Fürsorge	33800.-	8000.-	43775.-	56000.-
III. Gesundheitswesen und Lebensversicherungen	-	-	18080.-	1500.-
Kreiskrankenkasse	6200.-	750.-	38750.-	1721.-
Wohnungs- und Siedlungswesen	2200.-	-	8200.-	4616.-
Wirtschaftsförderung	-	-	5017.-	-
Straßenwesen	225300.-	18000.-	492130.87	16581.-
Besondere Einrichtungen und Anstalten	-	-	800.-	-
Allgemeines Kapitalvermögen, Betriebe und Steuern	714158.87	294878.-	127940.-	15250.-
Eigentumsvermögen	-	175.-	525.-	700.-
Stiftungsvermögen	2100.-	-	2100.-	-
Schuldenverwaltung	243060.-	9568.-	244576.-	11084.-
<b>Insgesamt</b>	<b>1229278.87</b>	<b>332447.-</b>	<b>1004283.87</b>	<b>107452.-</b>
<b>b) Außerordentlicher Haushalt</b>				
Allgemeine Verwaltung	10050.-	-	10050.-	-
Straßenwesen	120008.-	8.-	192008.-	72000.-
Finanz- und Steuerverwaltung	875647.-	-	877581.-	-
Eigentumsvermögen	1934.-	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>1007639.-</b>	<b>8.-</b>	<b>1079631.-</b>	<b>72000.-</b>

Leer, den 30. März 1939.  
Der Landrat. Conring.

## Bekanntmachung.

Bis zum 10. April 1939 sind bei der Stadtkasse Leer zu zahlen  
a) Erbbauzinsen  
b) Hauszinssteuerzinsen  
c) Hypothekenzinsen.  
Ueberweisungen können unter Angabe der Kto. Nr. erfolgen auf Kto. 81201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer oder auf Kto. 10820 beim Postcheckamt Hannover.  
Kassenstunden werktäglich von 9 bis 13 Uhr.  
Leer, den 31. März 1939.  
Die Stadtkasse. Henry.

## Haushaltsatzung

der Stadt Weener (Em) für das Rechnungsjahr 1938  
Auf Grund der §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten (Ratsherren) folgende Haushaltsatzung erlassen:

§ 1.  
Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird im ordentlichen Haushaltsplan  
in der Einnahme auf 413.763,74 RM.  
in der Ausgabe auf 413.763,74 RM.  
und im außerordentlichen Haushaltsplan  
in der Einnahme auf 30.000,00 RM.  
in der Ausgabe auf 30.000,00 RM.  
festgesetzt.

§ 2.  
Die Steuerlast (Gebühre) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

- Grundsteuer:  
a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe . . . . . Gebühre 150 v. H.  
b) für die Grundstücke . . . . . Gebühre 210 v. H.
- Gewerbesteuer:  
a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbesteueralts . . . . . Gebühre 180 v. H.  
b) nach dem Gewerbesteueralts . . . . . Gebühre 37 v. H.
- Zweigtellensteuer . . . . . Gebühre 500 v. H.

§ 3.  
Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 20.000,00 RM. festgesetzt.

§ 4.  
Darlehn zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes werden nicht aufgenommen.  
Weener, den 13. Juni 1938.

Der Bürgermeister. gez.: Klinkenberg.

1. Nachtragshaushaltsatzung der Stadt Weener (Em) für das Rechnungsjahr 1938.

Auf Grund des § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten für das Rechnungsjahr 1938 folgende

1. Nachtragshaushaltsatzung  
erlassen.  
§ 1.  
Durch den als Anlage beigefügten Nachtragshaushaltsplan wird der ordentliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 in den Einnahmen und in den Ausgaben auf 395.212,84 RM. festgelegt.  
Weener, den 24. Januar 1939.

Der Bürgermeister. gez.: Klinkenberg.

Vorstehende Haushaltsatzung und 1. Nachtragshaushaltsatzung werden hiermit gemäß § 86 Abs. 2 D. G. O. vom 30. Januar 1935 öffentlich bekannt gemacht. Die zu den festgesetzten Steuerlasten und der Aufnahme eines Kassenkredits erforderlichen Genehmigungen sind von dem Herrn Landrat in Leer durch Verfügung vom 29. März 1939 ausgesprochen worden.

Der Haushaltsplan sowie der Nachtrag liegen, vom 1. April 1939 ab eine Woche lang im Rathaus, Zimmer Nr. 1, öffentlich aus.  
Weener, den 30. März 1939.

Der Bürgermeister. Klinkenberg.



## Gemüse-Konserven

in la Qualität und stammer Packung:

- Junge Brechbohnen, laderfrei . . . 1-kg-Dose 50 Pfg.
- Schnittbohnen . . . . . 1-kg-Dose 50 Pfg.
- Gemüse-Erbsen mit gesch. Karotten, 1-kg-Dose 60 Pfg.
- Junge Erbsen . . . . . 1-kg-Dose 70 Pfg.
- Junge Erbsen mit gesch. Karotten, 1-kg-Dose 70 Pfg.
- Junge Erbsen, mittelfein . . . . . 1-kg-Dose 90 Pfg.
- Junge Erbsen, mittelfein, m. Karotten, 1-kg-Dose 90 Pfg.
- Junger Kohlrabi in Scheiben . . . 1-kg-Dose 60 Pfg.
- Karotten, geschnitten . . . . . 1-kg-Dose 38 Pfg.

empfehlen die bekannten  
**Edeka-Geschäfte**

**Zu verkaufen**  
Starker vierrädiger  
**Handwagen**  
preiswert abzugeben.  
J. W. Wolff,  
Weingroßhandlung in Leer.

2 kräftige  
**Arbeitspferde** ver-  
kauft  
**A. de Boer, Weener**

**Eine kleine Anzeige**  
in der OZ. hat stets großen  
Erfolg.

Besteres zugestelltes  
**Arbeitspferd**  
billig zu verkaufen.  
E. Mennen, Hesel.

Zu verkaufen eine junge belegte  
**Weidekuh**  
W. Renken, Viehhof Leer,  
Platzgebäude.

**2 Sämmere**  
zu verkaufen.  
Heinr. Krüger, Heisfelderfeld.

Fast  
neues **Baddelboot**  
billig zu verkaufen.  
Leer, Ulbo-Cunnius-Strasse 14

**Uderwagen**  
zu verkaufen.  
de Buhr, Busboomsfehn.

**Pachtungen**  
Habe  
**einige Acker**  
an der Marienstraße auf sofort  
zu verpachten.  
Deddo Cramer, Leer.

**Zu mieten gesucht**  
Brautpaar **Wohnung**  
in Leer oder Umgebung.  
Antritt sofort oder später.  
Angebote unter L 413 an die  
OZ. Leer.

**Stellen-Angebote**  
Für die Tagesstunden ein  
**schulfreies Mädchen**  
zu zwei Kindern gesucht.  
Julius Meyer,  
Loga, Adolf-Hitler-Strasse 79.

Suche auf sofort eine  
**Hausgehilfin**  
für meine Gastwirtschaft.  
Heinrich Tönjes, Lindenhof,  
Neuenburg i. O.

**Rüchennädchen**  
möglichst nicht unter 20 Jahren,  
mit guten Kochkenntnissen, so-  
fort oder baldigst bei hohem  
Lohn gesucht.  
Gaststätte „Grüner Jäger“,  
Geesen-Harz.

**Bäderlehrling**  
gesucht.  
Dampfbäckerei Adolf Haken,  
Leer, Bremerstraße 20.

**Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1938/39.**  
Ortsgruppe Leer „Eda“.

Für die Betreuten unserer Ortsgruppe findet die Schlussverteilung für dieses Winterhilfswerk am Sonnabend, dem 1. April 1939, statt, und zwar:

Nr. 1-50 von 2-3 Uhr nachm.  
Nr. 51-100 von 3-4 Uhr nachm.  
- Pause -  
Nr. 100 bis Schluss von 5-6 Uhr nachm.

Es wird gebeten, genau auf die Ausgabeweise zu achten.  
Ausgabestelle: Geschäftsstelle: Adolf-Hitler-Strasse 15 a.  
Ausweiskarten sind mitzubringen.  
Körbe bzw. Behälter und Packpapier ist genügend mitzubringen.  
Leer, den 31. März 1939.  
Der Ortsgruppenbeauftragte.

**Kirchliche Nachrichten**  
Leer, Sonntag, den 2. April 1939

Lutherkirche. Vorm. 9 Uhr: Konfirmation. P. Knoche. (Kollekte).  
Vorm. 11 Uhr: Konfirmation. P. Schwiager. (Kollekte).  
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation. S. Oberdieck. (Kollekte).

Reform. Kirche. 8.30 Uhr: P. Wostermann. 10 Uhr: P. Buurman. (Konfirmation). Kollekte.  
Dienstag, 20 Uhr: Passionsandacht im Gemeindehaus.  
P. Hamer.

Baptistengemeinde. Vorm. 1/10 Uhr: Predigt. Prediger W. Cöster. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Prediger W. Cöster.  
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: . . . . . ad Gebetsstunde.

Loga. Reform. Kirche. 10 Uhr: Gottesdienst. (Konfirmation).  
Gründonnerstag, 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.  
Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst



**Wußten Sie schon,**  
daß Rosodont die älteste  
Zahnpasta ist?  
Da muß doch was dran sein,  
Sie reinigt gründlich, schont den  
Zahnschmelz, verhindert Zahn-  
steinbildung, und ist durch die  
feste Form so sparsam.  
Dauerdose 60 Pfg. Nachfüll-  
stück, 2-3 Monate reichend,  
nur 45 Pfg.



**Stellen-Gesuche**  
Suche für sofort  
**Stelle**  
als Fräulein fürs Geschäft  
Angeb. u. L 414 a. die OZ., Leer

**Verloren**  
Königsmoor - Logaerfeld

**Motorradhofe ver-  
loren**  
Abzugeben gegen Belohnung.  
Logaerfeld, Mettjewege Nr. 47.

**Vermischtes**  
**Siroh und  
prima Futterrüben**  
hat abzugeben.  
J. Byl, Driever.

Diese **prima Kalbfleisch.**  
Woche  
Aug. Crapentien,  
Leer, Straße der SA.

Prima  
**Große Bohnen, handverlesen**  
1/2 kg nur 30 Pfg., empfiehlt  
**Harm Klock, Leer**  
Brunnenstraße 25.

**Schlanker  
werden?**  
mit rein pflanzlich, un-  
schädlich, oberhochwirks.  
**Geibe-Drops**  
8, 12, ja 30 Pfg. Gewichtsabnahme!  
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparg. 10.-  
Zu haben: **Rathaus-Drogerie**

Einige tausend  
**prima Spargel-Pflanzen**  
sowie zweitausend  
gebrauchte **Tomatenstängel**  
hat abzugeben  
L. Blöger, Gemüsebau, Heisfelder-  
Landstraße 22

**Schlanker  
werden?**  
mit rein pflanzlich, un-  
schädlich, oberhochwirks.  
**Geibe-Drops**  
8, 12, ja 30 Pfg. Gewichtsabnahme!  
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparg. 10.-  
Zu haben: **Rathaus-Drogerie**

Einige tausend  
**prima Spargel-Pflanzen**  
sowie zweitausend  
gebrauchte **Tomatenstängel**  
hat abzugeben  
L. Blöger, Gemüsebau, Heisfelder-  
Landstraße 22

**Schlanker  
werden?**  
mit rein pflanzlich, un-  
schädlich, oberhochwirks.  
**Geibe-Drops**  
8, 12, ja 30 Pfg. Gewichtsabnahme!  
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparg. 10.-  
Zu haben: **Rathaus-Drogerie**

Einige tausend  
**prima Spargel-Pflanzen**  
sowie zweitausend  
gebrauchte **Tomatenstängel**  
hat abzugeben  
L. Blöger, Gemüsebau, Heisfelder-  
Landstraße 22

**Schlanker  
werden?**  
mit rein pflanzlich, un-  
schädlich, oberhochwirks.  
**Geibe-Drops**  
8, 12, ja 30 Pfg. Gewichtsabnahme!  
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparg. 10.-  
Zu haben: **Rathaus-Drogerie**

Einige tausend  
**prima Spargel-Pflanzen**  
sowie zweitausend  
gebrauchte **Tomatenstängel**  
hat abzugeben  
L. Blöger, Gemüsebau, Heisfelder-  
Landstraße 22

**Schlanker  
werden?**  
mit rein pflanzlich, un-  
schädlich, oberhochwirks.  
**Geibe-Drops**  
8, 12, ja 30 Pfg. Gewichtsabnahme!  
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparg. 10.-  
Zu haben: **Rathaus-Drogerie**

Einige tausend  
**prima Spargel-Pflanzen**  
sowie zweitausend  
gebrauchte **Tomatenstängel**  
hat abzugeben  
L. Blöger, Gemüsebau, Heisfelder-  
Landstraße 22

**Schlanker  
werden?**  
mit rein pflanzlich, un-  
schädlich, oberhochwirks.  
**Geibe-Drops**  
8, 12, ja 30 Pfg. Gewichtsabnahme!  
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparg. 10.-  
Zu haben: **Rathaus-Drogerie**

Einige tausend  
**prima Spargel-Pflanzen**  
sowie zweitausend  
gebrauchte **Tomatenstängel**  
hat abzugeben  
L. Blöger, Gemüsebau, Heisfelder-  
Landstraße 22

**Schlanker  
werden?**  
mit rein pflanzlich, un-  
schädlich, oberhochwirks.  
**Geibe-Drops**  
8, 12, ja 30 Pfg. Gewichtsabnahme!  
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparg. 10.-  
Zu haben: **Rathaus-Drogerie**

Einige tausend  
**prima Spargel-Pflanzen**  
sowie zweitausend  
gebrauchte **Tomatenstängel**  
hat abzugeben  
L. Blöger, Gemüsebau, Heisfelder-  
Landstraße 22





## Das trägt man in Berlin

Unser Modezentrum hat eine sichere Geschmacks-Kultur. Was dort geschaffen und getragen wird, darf richtunggebend für uns alle sein. Wir haben in unserer Auswahl viel Schönes vereint und zeigen Ihnen das Neueste und Geschmackvollste, was Berlin zu bieten hat.

Jugendliche Mäntel und Hänger 18.50 24.50 32.00 36.00	Modische Kostüme in guten Qualitäten 24.00 36.50 43.75 58.00	Bedruckte Seiden-Kleider in großer Auswahl 22.00 34.50 52.00 62.00
Elegante Damen-Mäntel in modischen Farben 38.00 49.50 63.25 78.00	Schneider-Kostüme Smoking, in best. Verarbeitg. 39.00 54.50 65.00 97.00	Einfarbige Seiden-Kleider in den neuen Farben 18.50 27.50 36.50 49.00

# G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA • LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

## Anzüge \* Slipons

finden Sie bei mir in großer Auswahl. Nur gute Qualitäten.

**Anzüge** 22.50, 29.—, 39.50, 48.—, 57.—, 65.—, 76.—, etc.

**Slipons** . . . 39.—, 48.—, 52.—, 56.— etc.

**Regenmäntel** 9.75, 12.—, 16.50, 19.50, 22.—, 27.50 etc.

**Sport-Anzüge** 27.50, 36.—, 42.—, 48.—, 52.—, etc.

Ferner

**Hüte, Mützen, Oberhemden, Sportheimden, Binder, Socken, Pullunder etc.**

in großer Auswahl, sehr preiswert.

**Harders** Leer Hindenburgstraße 43

**G. N. Feltrup / Leer** Hindenburgstraße 48

Annahme für Seebäder und Sanifische Reinigungs

Patena-Strumpf-Ausbesserung

Für die Schimmelzeit den **Staubsauger**

Bewährte Fabrikate

**Elektrohaus Hoppe,** Hindenburgstraße 33

Eine Ladung

## Kochherde

eingetroffen; es sind alle Größen wieder vorrätig

**Luxusherde**

mit schmalem und breitem Kohlenwagen

**Bauernherde**

mit hohen und niedrigen Füßen und extra großen Kochlöchern, in fünf verschiedenen Größen vorrätig.

**Bernh. Bohlsen, Leer**

**TIVOLI** Inh. Wilh. Jonas

## Besonders vorteilhaft!

**Damenstrümpfe** Kunstseide . . . 0.78

**Damenstrümpfe** Mattkunstseide . . 0.95

**Damenstrümpfe** Mattkunstseide . . 1.25

**Damenstrümpfe** links gewebt . . . 1.50

**Damenstrümpfe** d. Beliebte, m. Plombe 1.95

KAUFHAUS

**Gerhard Gröttrup** LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16 vorm. Gerh. de Wall

**Tyrol-Anzüge** neue moderne Farben, 26.—, 38.—, 45.—, 56.— etc.

**Anzüge** tragfähige Qualitäten 34.50, 39.—, 46.—, 55.—, 68.—, 76.— etc.

**Slipons** viele Farbtöne, 39.50, 48.—, 56.—, 62.— etc.

**Kayen-Möntel** . . . . von 9.75 an

Jäkt, Mützen, Oberhemden, Tyrolhemden, Krawatten, Vorhemden etc.

in reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen

**Gerh. Cordes** Leer

Seit der Einführung **Journistene** Lino Linien, Leer.

So herrlich frisch wie nie zuvor werden Sie sich fühlen nach einer Frühlingkur mit den echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

1-Monats-Pckg. 1 RM. Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog. Krokodil-Apoth. Dr. O. Philipson, Löwen-Apoth. Dr. L. Deichmann, Dro. H. Drost, Hindenburgstr. 26, Dro. Grubinski, Ad.-Hitlerstr. 50, Rath-Drog. J. Halner, Brunnenstr. 2, Germania-Drog. Joh. Lorenzen, Dro. F. Aitz, Ad.-Hitler-Str. 20 in Oldersum: Adler-Apotheke Chr. Fr. Meyer

## Rekruten-Koffer, Schultornister

A. Katenkamp, Leer

Ostern naht! Jedermann fährt wieder Rad. Für eine große Auswahl in Fahrrädern habe ich gesorgt.

**„Triumph“**

das leichtlaufende Markenrad. Kinderräder in allen Preislagen.

Beachten Sie meine niedrigen Preise im Fenster.

**Zündapp-Motorräder**

sofort ab Lager lieferbar, sowie „Gritzner“ und „Haid & Neu“-Nähmaschinen

Moderne Tankanlage und Autopflege.

Herr. Cassens Mechanikermeister Veenhusen

Eine Ladung

## Zinkwaren

eingetroffen (Ia schwere, blanke Ware).

**Wasserleimer** in verschiedenen Größen  
**Schiffleimer** in verschiedenen Größen  
**Kälbeleimer** in verschiedenen Größen  
**Futterleimer** in verschiedenen Größen  
**Waschkessel** in verschiedenen Größen  
**Waschwannen** in verschiedenen Größen

**Bernh. Bohlsen, Leer**

Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer

Heute Abschieds- und Ehrenabend der Damen-Kapelle Hartmann

Ab 1. April die Hamburger Stimmungs-Kapelle Jos. Kysilka